

Dr. S

Curiosity – The Covenant

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Für Draco würde Sirius durch die Hölle gehen. Aber da ist er nicht der Einzige...

Vorwort

Und noch ein Teil von Curiosity!

Diesmal schließt er direkt an Curiosity – First and Final Passion an.

Meine erste FF im Jenseits, ich bin very excited und hoffe es gefällt jemanden. Wollten zwar nicht so viele haben, aber ich verspürte doch das Bedürfnis irgendwen damit zu nerven. *Kekse hinstell*

Wir erinnern uns daran, dass Draco und Sirius beide tot sind. Sirius sitzt im Himmel – man hört es lieber, wenn man Jenseits sagt – und Draco in der Hölle – man hört es lieber, wenn man Unterwelt sagt.

Aber das wollen wir natürlich nicht. Also begleiten wir Sirius auf seinem Weg doch noch sein HappyEnd zu bekommen und mit Draco die Ewigkeit zu verbringen. *theatralisch seufz*

Und natürlich wollen wir Charlie und Theodore nicht vergessen, die ihre ganz eigene Meinung von einem HappyEnd haben, von dem Lucius sich schon sicher war, es eingefahren zu haben...

Jetzt hab ich aber zu viel geredet:

Teil 1: Curiosity – Killing The Cat

Teil 1½: Curiosity – Watching From Afar

Teil 2: Curiosity – First and Final Passion

Disclaimer: Charaktere gehören JKRowling und ich spiele nur in ihrem Sandkasten.

Inhaltsverzeichnis

1. Hole in your soul...
2. High intensity conflicts...
3. Dearly beloved brother...
4. Try a little tenderness...
5. Worth the trouble...
6. Better let to rest...
7. What is left behind...
8. Finally I found you...
9. Lightning bolts in the sky...
10. Together...

Hole in your soul...

Zwitschernde Vögel in furchtbar perfekt grünen Baumkronen, durch die das warme Sonnenlicht brach und merkwürdige Muster auf den Boden zeichnete. Der wie gemalt aussehende Himmel war wolkenlos und deswegen eigentlich uninteressant für jedermanns Augen. Sirius Black hatte den Blick aus genau diesem Grund stur auf die gegenüberliegende Parkbank fixiert, wobei er ab und an versuchte einen Makel in dem widerlich ebenen Boden aus weißem Kies zu finden. Paare spazierten Arm in Arm an ihm vorbei, Kinder spielten mit Bällen oder düstern auf Besen durch die Luft und Hunde jagten Katzen hinterher.

Diese grässliche Idylle hätte Sirius ausrasten lassen, wenn James sich nicht endlich neben ihn auf die Bank gesetzt hätte und ihm eine Dose Limonade in die Hände drücken würde. Sirius starrte sie einen Moment an, bevor er das Gesicht verzog und James einen ärgerlichen Blick schenkte, der sich gleich darauf allerdings in einen zufriedenen verwandelte, weil er nach so vielen langen Jahren endlich wieder in genau diese haselnussbraunen Augen hinter den dicken Brillengläsern schauen konnte. Das rabenschwarze Haar immer noch genauso wirr abstehend wie damals in Hogwarts und das Grinsen immer noch genauso selbstsicher. Zum Glück surrte aber kein dämlicher Schnatz um James Potters Hohlkopf.

„Limonade bringt doch nichts“, sagte Sirius und seufzte auf. „Ich bin tot. Ich brauche sowas alles nicht...“

James verdrehte die Augen, schnippte seine Dose auf und trank einen großen Schluck, tat so, als wäre es das Beste, was er jemals getrunken hatte. „Als du am Leben warst hast du auch nicht nur gegessen, damit du überleben musstest“, sagte er altklug und schien kurz davor gegen Sirius' Magen zu stupsen. „Tatze, lass mich ein paar Dinge erklären, okay?“

Sirius prostete ihm zu, trank aber keinen Schluck. „Ich warte drauf, Krone. Sterben ist eine Sache... Das fühlt sich wenigstens bekannt an, aber das hier...“ Es war widerlich, mehr konnte Sirius nicht dazu sagen. Harmonie pur und eine wie leinwandreife Umgebung waren einfach nicht sein Ding.

„Das hier ist doch nur eine Zwischenstufe, Sirius“, sagte James und schüttelte den Kopf, als wäre das von Anfang an klar gewesen. „Deine menschliche Hülle stirbt, was bleibt, ist die Seele.“ Er klopfte Sirius locker gegen den Oberarm. „Wie gesagt: eine heiße Seele.“

Sirius schmunzelte, aber nach Lachen war ihm nicht zumute, was James zu merken schien. Er schenkte Sirius einen beinahe verständnisvollen Blick, bevor er nach vorne schaute und ein paar Kinder beobachtete, die lachend über die Wiesen rannten.

„Sich von seinem Leben zu lösen ist schwer“, sagte er und seufzte. „Deswegen behalten wir meistens unsere äußere Hülle und auch die Bedürfnisse, wie essen und trinken. Außerdem schmeckt es gut.“ Er umfasste Sirius' Handgelenk und zog ihn zu sich, öffnete ihm die Dose. „Probier ruhig mal.“

Nur, damit James die Klappe hielt, nahm Sirius einen kleinen Schluck, bereute das aber nicht. Zitronenlimonade. So ein intensiver Geschmack, dass er glaubte, wirklich all seine Sinne zu benutzen. Merlin, Sex hier oben musste der Wahnsinn sein...

„Ist gut, ne?“ James schien sein Grinsen falsch zu verstehen, aber ganz so zweideutig veranlagt wie Sirius war er eben nicht. „Die Seele ist unsterblich, Sirius, hättest du das gedacht?“

„Na ja, manchmal...“, sagte Sirius schulterzuckend. „Das heißt, wir kommen irgendwann wieder aus diesem Loch hier raus?“ Er klang mehr als hoffnungsvoll, was James mit einem Glucksen beantwortete.

„Gefällt's dir nicht?“, fragte James und drehte beinahe nervös seine Limonade zwischen den Fingern, was

Sirius die Stirn runzeln ließ. Er kam sich wie an dem Tag vor, als er James das erste Mal besucht hatte und beim Anblick seines Zimmers nicht gleich in euphorische Ausbrüche verfallen war.

„Du weißt, was mir fehlt“, sagte Sirius und stellte die dämliche Dose neben sich auf die Bank. Die Arme vor dem Bauch verschränkend lehnte er sich vor und betrachtete lieber wieder den Kies, anstatt irgendwelchen fremden Kindern beim Spielen zuzusehen. „Ich versuche ja mich mehr zu freuen, aber...“

James hob schnell eine Hand und würgte Sirius ab. „Du sollst dich gar nicht darüber freuen, dass du tot bist.“

Schulterzuckend schüttelte Sirius den Kopf. „Es stört mich nicht, dass ich tot bin. Manchmal habe ich mir das gewünscht“, sagte er und wich James' mitleidigem Blick aus. „Aber ich will meinen Draco wieder.“

Und das war James' Stichwort um das Thema zu wechseln. „Lily wird sich bestimmt auch freuen dich endlich wiederzusehen“, sagte er hastig, versuchte sich Sirius' festem Blick zu stellen, aber lange hielt er das nicht aus und kickte frustriert seine leere Limo-Dose weg. „Okay, okay... Erstmal müsste ich dir eigentlich eine reinhauen, weil du einen Teenager verführt hast, Tatze.“

Sirius strich sich über die Wange und hielt sie James hin. „Tu dir keinen Zwang an“, sagte er und lauschte zufrieden James' Schnauben. „Komm runter, Krone. Das ist Ewigkeiten her.“

„Hier spielt Zeit nicht so eine große Rolle“, sagte James ernst. „Dafür wird jede Sünde auf die Goldwaage gelegt.“

„Dann ist es ein Wunder, dass ich hier bin“, sagte Sirius, „und Draco nicht.“

James seufzte auf, schnappte sich Sirius' Dose und trank sie in einem Zug aus, bevor er schwer seufzte. „Ich glaube, was er getan hat fällt unter Selbstmord“, sagte er schließlich und warf Sirius einen Blick aus dem Augenwinkel zu.

Skeptisch schüttelte Sirius den Kopf. „Selbstmord?“

„Malfoy Junior... der war vielleicht nicht die Unschuld in Person, aber es gibt zum Beispiel... den Keuschheits-Bonus. Hättest du dich beherrschen können, dann wäre er auf jeden Fall hier, egal was für ein mieses kleines Frettchen er war...“ James knurrte leise. „Wirklich ein kleiner Bastard.“

„James“, zischte Sirius und verengte drohend die Augen zu Schlitzeln. „Wage es gar nicht erst.“

James streckte ihm die Zunge raus. „Ja, ja... Tatze ist verliebt.“

„Bis über beide Ohren“, stimmte Sirius zu. „Und jetzt sagst du mir, dass es meine Schuld war, dass er... dass...“

„Dass er ewige Qualen erleiden muss?“, half James ihm auf die Sprünge und tätschelte Sirius' Schulter, als der das Gesicht in den Händen vergrub. „Hey, er hat einen Schwur gebrochen – wissentlich. Irgendwie scheint das wohl zu zählen. Du hast wenigstens alles versucht, um ihn zu beschützen, so wie du es versprochen hattest. Dass es nicht geklappt hat –“

„– war meine Schuld!“, fuhr Sirius dazwischen. „Es ist vollkommen unlogisch, dass er nicht bei mir ist. Ich habe geschworen ihn zu beschützen. Eigentlich... ist es dann Selbstmord, wenn ich mit ihm schlafe, obwohl er geschworen hatte, das niemals zu tun. Es muss einen anderen Grund geben. Vielleicht war es auch einfach ein schrecklicher Zufall, dass er genau dann sterben musste, als wir endlich...“ Er brach ab, als er ein fieses Brennen in seinen Augenwinkeln spürte und die Tränen in Rekordgeschwindigkeit in seine Augen schossen.

„Das Leben ist scheiße“, presste er hervor. „Eigentlich sollte ich froh sein, dass es vorbei ist.“

„Tatze...“ James strich ihm tröstend über den Rücken. „Ich versprech dir auch was, okay?“ Sirius hob den Blick und schluckte hart, als James tief durchatmete. „Wir versuchen alles und holen ihn da raus. Ich hab zwar keine Ahnung, ob man das überhaupt kann, aber warum nicht einfach runter in die Unterwelt wandern und eine Seele kidnappen? Das ist genau unser Gebiet. Weißt du noch, als wir Kesselkuchen aus dem Honigtopf geklaut haben? Das ist doch in etwa dasselbe.“

Sirius konnte sich ein Lachen nicht verkneifen und legte James einen Arm um die Schulter, presste ihn an sich. „Ich bin echt froh dich wieder zu haben“, sagte er und hörte James gegen seine Schulter prusten.

„Den Kitsch hebst du dir für Draco Malfoy auf, okay? Aber Sirius...“ James drückte ihn weg und schaute ihm eindringlich in die Augen, zog die Augenbrauen fest zusammen. „Ich muss sicher sein, dass du ihn wirklich so sehr liebst, um alles zu riskieren.“

„Wer sollte den Kitsch aufheben?“, gluckste Sirius, aber James' Miene veränderte sich kein Stück. „Und wenn ich in der Hölle bleiben muss um bei ihm zu sein; ich würde es tun.“

James schnaubte leise und boxte Sirius gegen die Schulter. „Wie gesagt: Man hört es lieber, wenn man Unterwelt sagt.“ Langsam richtete er sich auf und streckte sich ausgiebig, schaute sich in der Idylle um, die Sirius erst genießen können würde, wenn ihm nicht mehr ein Teil seiner Seele fehlte. „Lass uns Lily besuchen gehen“, sagte James schließlich und winkte Sirius hinter sich her. „Währenddessen kannst du mir von Harry erzählen.“

Sirius konnte James schlecht abschlagen, dass er von seinem Sohn hören wollte, den er nur wenige Monate kennenlernen durfte, aber es fiel ihm auf dem ganzen Weg schwer zu verbergen, dass es in letzter Zeit nicht so gut zwischen ihnen gelaufen war. Harry – oder genauer gesagt sein Zauberstab – waren vielleicht sogar Schuld daran gewesen, dass er jetzt hier war, weil irgendjemand Draco getroffen hatte. Und Sirius hatte geschworen ihn unter Einsatz seines Lebens zu beschützen. Er hatte versagt.

In wahrscheinlich allen Angelegenheiten seines Lebens hatte er versagt, also war es ihm einfach nicht vergönnt auch im Himmel – man hörte es lieber, wenn man Jenseits sagte – glücklich zu sein. Aber Draco sollte deswegen nicht leiden. Sirius hatte mehrere Entschlüsse zur Auswahl: Entweder rettete er Draco oder er blieb bei ihm. Vielleicht konnte er aber auch... tauschen. Jetzt musste er sich nur noch für einen entscheiden.

„Das sieht ja genauso aus wie in Godric's Hollow!“, rief Sirius überrascht aus, als sie plötzlich vor genau dem Haus standen, wo er das letzte Mal in der Nacht zwischen dem 31. Oktober und 1. November 1981 gewesen war. Auch hier herrschte diese friedliche Vogel-zwitscher-Atmosphäre und ein laues Lüftchen brachte die grünen Blätter des großen Baumes mit der Hollywood-Schaukel zum Rascheln. Ein schönes Häuschen mit grünbemalten Fensterläden und Blumenkästen davor, die voller bunter Blüten waren.

„Na ja...“ James zuckte mit den Schultern. „Wie gesagt, wir hängen noch an unserem Leben – oftmals.“

Sirius schüttelte ungläubig den Kopf und sah James von der Seite an, aber der musterte im Moment lieber sein eigenes Haus. „Sind deine Eltern auch hier?“, fragte er neugierig geworden. James' Mutter war seine Großtante und er hatte sich immer prächtig mit Dorea Potter verstanden. Sie war die Mutter gewesen, die er nie gehabt sich aber immer gewünscht hatte. Dasselbe galt für Charlus Potter, auch wenn der natürlich eher die Vaterfigur gewesen war.

„Nicht mehr“, sagte James und lächelte milde. „Nachdem ich gestorben war hatten sie ja nichts mehr, auf das es sich zu warten lohnt und anscheinend konnten sie doch relativ schnell... loslassen.“

„Dann wird man wiedergeboren?“, hakte Sirius nach.

James seufzte auf. „Die Seele ist unsterblich, Sirius“, sagte er und konnte es nicht lassen ein mysteriöses „Uh“ von sich zu geben, das Sirius zum Lachen brachte. „Ich denke schon“, seufzte er schließlich. „Reinkarnation ist ein heikles Thema. Für mich zumindest. Lily ist der Typ Mensch, der davon ausgeht, dass wir uns immer wiederfinden werden. Die wahre Liebe, du verstehst, aber ich bin eben noch nicht soweit. Mein Sohn macht so viele Dinge, die ich gerne beobachte, manchmal auch nicht... Und dann ist da noch Remus. Peter lebt auch noch.“

Sirius knurrte leise. „Du wartest aber nicht darauf diese miese Ratte wiederzusehen, oder?“

James zuckte mit den Schultern. „Ich würde schon gerne... nachfragen, wieso er das getan hat“, sagte er leise und räusperte sich, schenkte Sirius ein schiefes Grinsen. „Wolltest du nie wissen, warum er *uns* verraten hat? Uns beide? Seine Freunde? Was wir falsch gemacht haben, damit er uns so hasst?“

„Er hasst uns nicht. Er war nur feige“, sagte Sirius kalt. „Er war immer feige...“

„Er war ein Gryffindor“, widersprach James ihm ruhig. „Irgendwas muss da gewesen sein...“

„Kannst du nicht... in die Vergangenheit schauen?“, fragte Sirius schulterzuckend. „Dann hast du den Grund, warum du tot bist und meine Jugend verschwunden ist.“

James schnaubte leise. „Es gibt... Bücher“, sagte er und Sirius nickte verstehend. „Ehrlich, da verbring ich meine Tage hier lieber mit Lily, als Bücher zu wälzen. Aber das müssen wir demnächst wohl ohnehin tun, damit wir einen Weg finden in die Unterwelt zu kommen. Denn nur so kann Tatze sein Klammeräffchen wiederbekommen und ihm die Zunge in den Hals stecken!“, rief James theatralisch aus, aber Sirius' Lachen blieb ihm in der Kehle stecken.

„James“, fing er beunruhigt an und drehte langsam den Kopf, schaute in ein Paar verwirrte, haselnussbraune Augen. „Du... hast nicht zugesehen, als...“

Das zweideutige Augenbrauenwackeln war Antwort genug. „Als du ihn entjungfert hast? Natürlich!“ Anerkennend pfeifend klopfte James ihm kräftig gegen den Rücken, während Sirius sich zwischen seinen eigenen Schultern duckte. „Denkst du, das lass ich mir entgehen? Die Antizipation hat sich auch bei mir aufgestaut! Ihr seid umeinander herumgetänzelt wie... wie... Kennst du *General Hospital*?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Ist so eine Muggelserie in Amerika. Grässlich, aber macht süchtig. Lily und ich gucken das gerne...“

„Ein Porno?“, fragte Sirius kalt.

Heiser auflachend schüttelte James den Kopf. „Das nimmst du mir wirklich übel, ne? Aber das war's schon wert. Besonders niedlich übrigens, als du in die Küche gelaufen bist und Malfoy unters Bett geschaut hat, weil er dachte, du seist runtergefallen.“

Noch ein Lachen, das Sirius nicht rauslassen konnte. Die Erinnerung an seine Nacht mit Draco war so frisch, dass er glaubte noch die Wärme des anderen Körpers spüren zu können. James bemerkte seinen deprimierten Blick und stupste ihm in die Seite, was doch ein bisschen zu sehr wehtat. Blödes Jenseits. Wieso war sowas wie Schmerz erlaubt?

„War er besser als ich?“

„Was?!“, platzte es aus Sirius heraus und er starrte James geschockt an, worauf der mit den Schultern zuckte. „Krone!“ Die Mundwinkel verziehend wandte Sirius sich ab, als James unschuldig mit den Wimpern klimperte.

„Das muss dir nicht unangenehm sein“, sagte James und tänzelte um ihn herum, worauf Sirius wieder in die entgegengesetzte Richtung blickte. „Wir haben alles miteinander geteilt. Sobald Dracos Seele hier ist, darf ich auch mal.“

„Krone!“ Sirius verschränkte abwehrend die Arme vor der Brust.

„Was denn? Du hättest Lily auch mal haben können, wenn du nicht so verdammt schwul wärst“, sagte James schulterzuckend.

„Ich. Bin. Nicht. Schwul!“, regte Sirius sich auf. „Wieso behaupten das immer alle?“

„Sirius Black – Ansätze eines homosexuellen Charakters. Von James Charlus Potter.“ James‘ Augen blitzten kurz auf und er seufzte auf. „Ah, das sollte ich zu Papier bringen.“

„Das wäre Rufmord“, schmolte Sirius. „Gehen wir jetzt mal rein? Meine Füße tun weh.“

„Deine Füße... tun weh?“ James gluckste, schüttelte den Kopf und öffnete das Tor des weißen Gartenzaunes. „Ist ja gut, du Baby.“

„Dracos Seele gehört trotzdem mir“, murrte Sirius eingeschnappt.

James verdrehte die Augen. „Hoffen wir, dass das Band stark genug ist“, murmelte er und öffnete die Tür. Bevor Sirius etwas antworten konnte, brüllte James den Namen seiner Frau, die sofort um die Ecke geschossen kam.

„Black, du Drecksköter!“ Damit fiel Lily ihm um den Hals und vergrub das Gesicht in seiner Halsbeuge, bevor sie kurzerhand zu schluchzen anfing.

„Also... Krone, *das* ist eine Begrüßung“, gluckste Sirius und tätschelte den dunkelroten Haarschopf, während James ihm schon wieder die Zunge rausstreckte.

„Mensch, James“, wandte Lily sich an ihren Mann und ließ Sirius los, der sich das weiße Hemd glatt strich. Irgendwie sah das genauso langweilig aus, wie seine weiße Hose. So blütenrein und... eben langweilig. James und Lily dagegen sahen ganz normal aus. Ob er sich hier wohl irgendwo vernünftige Kleidung besorgen konnte? „Du hättest dich auch ein bisschen beeilen können. Ich habe Kuchen gebacken!“

James schüttelte sich. „Schatz, das wäre doch nicht... nötig gewesen“, presste er hervor und grinste Sirius zu. „Lily kann ganz toll backen.“ Als Sirius verstehend nickte bekam James einen Schlag auf den Hinterkopf.

„Du musst nur aufhören dir vorzustellen, dass ich es nicht kann, dann schmeckt er auch“, schmolte Lily und stemmte die Hände in die Hüften.

James imitierte diese Geste. „Dann hör du auf dir vorzustellen, ich wäre ein Versager im Bett“, gab er zurück und brachte Lily zum Erröten. „Ja, jetzt schau nicht so.“

„Sirius.“ Lily ignorierte ihn einfach und wandte sich strahlend dem Neuankömmling zu. „Ich dachte, du liebst den Jungen! Wie konntest du im Bett so brutal zu ihm sein?“

Sirius‘ Augen schwollen an und wich leicht zurück, hob abwehrend die Hände. „Ich war nicht... ich... James, ihr seid ja richtige Spanner.“

James grinste. „Haben ja sonst nichts zu tun.“

„Und ich war nicht brutal“, versuchte Sirius sich zu rechtfertigen. „Er hatte Spaß.“

„Ein bisschen zu oft! Sirius, das war unmöglich!“ Lily schlug ihm auch gegen den Hinterkopf und Sirius schrumpfte leicht zusammen. „Jetzt bewegt euch in die Küche und wir essen Kuchen.“

„Hey, bitte sowas Ironisches wie Angel Food Cake, okay?“, gluckste Sirius, als er sich in genau die Küche ziehen ließ, in der er damals gegessen hatte, nachdem er von zu Hause abgehauen war. Merkwürdigerweise traf ihn genau dann der Gedanke an den Grimmauld Place und er unterbrach Lilys Kommentar, ohne den Anfang mitbekommen zu haben. „Ist mein Bruder hier?“

Totenstille. Sirius gluckste. Lily legte deswegen verwirrt den Kopf schief und ließ sich von James „Totenstille“ ins Ohr flüstern, worauf sie ein verstehendes Geräusch von sich gab.

„Das letzte Mal hab ich ihn im Park gesehen“, sagte James und lächelte Sirius an, als der aufatmete. „Er redet immer noch nicht viel, aber...“

„Aber Helden müssen auch nicht viel reden. Schweigsam zu sein ist verdammt heiß“, sagte Lily, worauf James ein Stückchen Kuchen wieder hochwürgte.

„Regulus? Ein Held?“ Sirius gluckste und schüttelte den Kopf. „Ich dachte, er war eine feige Socke?“

„Ach, das wirst du ihn wenn schon selbst fragen müssen“, sagte Lily und seufzte. „Wo hast du denn den Kleinen gelassen?“ Sie legte den Kopf schief und fixierte ihn mit ihren leuchtendgrünen Augen.

„Regulus?“, fragte Sirius verwirrt.

Lily verdrehte die Augen. „Draco! Ich will ihn kennenlernen.“ Sie strahlte James an, worauf der auch mit den Augen rollte. „Ein bisschen Frischfleisch hier tut uns allen gut.“

„Du stehst nur immer noch auf das Malfoy-Blond, was?“, presste Sirius hervor und senkte den Blick.

„Lily... Das war jetzt...“ James seufzte auf. „Tatze, sorry, ich...“

„Ich... geh mal kurz ins Bad“, sagte Sirius und richtete sich auf. „Das ist doch noch immer an derselben Stelle, oder?“ Er wartete James' Antwort gar nicht ab und trottete in den Flur, nahm die erste Tür rechts und knallte sie hinter sich zu. Erstmals kam ihm der Gedanke, ob man als Seele überhaupt ein Bad brauchte, dann schaute er in den Spiegel und betrachtete sein wieder so junges Gesicht. Als wäre Askaban nie gewesen. Keine Falte, kein einziges graues Haar, keine... Sirius reckte das Kinn und fuhr sich über den Hals. Keine klitzekleine Schnittstelle...

~*~

„Wo bleibst du denn so lange?“ *Draco schob die Badezimmertür auf und lugte hinein, wobei er sich eine Hand vor die Augen hielt. Das weißblonde Haar hing ihm strähnig in die Stirn und die roten Wangen gaben einen wunderschönen Kontrast zu der sonst so blassen Haut. Sirius hätte ihn stundenlang nur ansehen können.*

„Versuch mal das Bad in Malfoy Manor zu finden“, *sagte Sirius, der schon eine halbe Ewigkeit gebraucht hatte um an diesem Morgen die Küche zu finden.* „Und du kannst die Hand ruhig runternehmen. Nach heute Nacht, Morgen und Mittag gibt es nichts mehr, dass du nicht von mir gesehen hättest.“

Draco grinste und lugte zwischen Mittel- und Ringfinger hindurch, biss sich leicht auf die Unterlippe, als er Sirius am Waschbecken stehen ließ. „Nein, ich kann nicht.“ *Er drehte sich herum, machte rückwärts einen*

Schritt ins Bad und zog die Tür hinter sich zu. „Wenn du dir ein Hemd anziehen würdest – vielleicht. Ansonsten kann ich nicht dafür garantieren, dass wir nicht noch mehr Zeit hier verschwenden.“

„Hey...“ Sirius schmolte leicht, streckte die Hände aus und fasste Dracos Schultern, drehte ihn zu sich herum, vor allem, damit er in die strahlenden, grauen Augen sehen konnte. Sie waren immer schon eine Nuance heller gewesen als seine eigenen, aber so glitzernd und funkelnd kannte er sie nicht. Es raubte ihm den Atem, ließ sein Herz schneller schlagen und seine Finger kribbeln – besonders, weil er die störende Hose von Dracos Hüften reißen wollte. „Das ist keine verschwendete Zeit. Wir haben so viel nachzuholen.“ Langsam ließ er die Hände auf den schmalen Schultern auf- und abfahren, was Draco die Augen schließen ließ.

Leise seufzend drückte er Sirius weg und schüttelte den Kopf, zeigte dieses hinreißende Lächeln – eine Mischung aus Unschuld und Gerissenheit, die Sirius fortwährend um den Verstand brachte. „Der Orden findet uns hier bestimmt“, sagte er und griff an Sirius vorbei, um einen Schrank zu öffnen, worauf der widerstrebend den Blick von ihm nehmen musste. „Du willst nicht, dass sie uns... mitten drin erwischen, oder?“

Eine Hand auf Dracos Hüfte legend drückte Sirius sich enger gegen das Waschbecken, als Draco sich strecken musste, um zu erreichen, was immer er erreichen wollte. „Stört mich nicht“, behauptete er, lauschte zufrieden Dracos Glucksen und strich ihm zärtlich über die Wange, ließ die Hand tiefer wandern, wo er mit dem Kettchen spielte, das über dem Hemdkragen hervorschaute.

„Du bist unersättlich, Black“, schmunzelte Draco, lehnte sich zurück und ließ die Augenbrauen hüpfen, als er Sirius ein blitzendes Messer vor die Nase hielt, „und deine Wange kratzt.“

„Woah, Draco... Du willst aber nicht...“ Sirius schüttelte grinsend den Kopf. „Ich find schon noch was Anderes um die Stoppeln loszuwerden.“

Draco verdrehte die Augen, umfasste mit der freien Hand Sirius' Kinn und drückte ihm das Rasiermesser gegen die Kehle. „Vertraust du mir nicht?“, fragte er mit verführerischer Stimme und so verdammt nah an Sirius' Lippen, dass der schwer an etwas anderes denken konnte, als daran Draco zu küssen.

„Mhm... Aber nur dieses eine Mal“, sagte Sirius, umklammerte Dracos Handgelenk und brachte das Messer erst einmal außer Reichweite, bevor er sein Verlangen nach den schmalen Lippen stillte.

~~*

Sich am Waschbecken festklammernd sank Sirius auf den Boden und ließ den Kopf hängen. Schuldgefühle machten ihm zu schaffen und ließen seine Beine schwerer als Blei werden. Zu sterben war das Schrecklichste, was ihm je passiert war. Er hatte nur verloren, was ihm das Liebste war.

Aber er würde alles tun, um es wiederzubekommen.

„Vertrau mir, Draco“, murmelte er und zog sich wieder hoch, wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel. „Ich finde dich...“

High intensity conflicts...

„Regulus?“

„Hm?“

„Könntest du... meinen Arm loslassen?“

Regulus Blacks Augen schwollen leicht an und er trat auf der Stelle von Lucius Malfoy zurück, umklammerte lieber sich selbst anstatt den anderen Mann. Der dunkle Wald um sie herum führte allerdings dazu, dass sich eine unangenehme Gänsehaut auf Regulus' gesamten Körper ausbreitete. In der Ferne hörte man Wölfe heulen, aber ab einem bestimmten Punkt waren sie nicht mehr nähergekommen. Als hielt sie etwas davon ab eine unsichtbare Grenze zu überqueren. Regulus hätte diese Grenze auch lieber nie übertreten.

„Vielleicht bist du doch noch zu jung für sowas“, murmelte Lucius, das Gesicht vom fahlen Mondlicht, das durch die dichten Wipfel drang, erhellt und nicht sehr angetan wirkend. „Ich sagte dem Meister ja, dass er mich lieber mit Severus gehen lassen soll, aber nein, er drückt mir den kleinen Black auf. Ernsthaft, du gehst bestimmt dreimal so langsam wie Severus. Diese dämliche Appariergrenze. Nächtliche Spaziergänge mit einem Black...“ Malfoy verdrehte die Augen, fasste Regulus an der Schulter und zog ihn zielstrebig vorwärts. „Klammert sich auch noch an mich wie ein Mädchen... Merlins Eingeweide, als hätte ich nicht genug um die Ohren...“

„Entschuldigung, Sir“, murmelte Regulus. Er zuckte kurz herum, als ein Heulen hinter ihm erklang. Es war nicht sein erster Auftrag als Todesser, aber das erste Mal, dass er im Ausland war. Na ja, er war natürlich schon im Ausland gewesen, aber nur im Urlaub und dann ganz sicher nicht in Frankreich. Seine Familie hegte eine fast so große Abneigung gegen Franzosen, wie gegenüber Muggeln. Nur das Sirius da wenigstens einmal ihrer Meinung gewesen war.

Und jetzt lief er hier durch Domremy, ein 150 Seelen Dörfchen in der französischen Pampa, um sich von Wölfen anheulen zu lassen. Als ob er das in der Schule nicht oft genug hatte ertragen müssen...

„Nach vorne schauen, Kleiner“, grummelte Malfoy, der wirklich nicht begeistert schien Regulus statt Severus mitnehmen zu müssen, aber man bekam eben nicht immer was man wollte und er hätte es mit Avery alleine auch schlechter treffen können. Der hatte sich nämlich kurzerhand in der Dorfkneipe volllaufen lassen, worauf sie jetzt in trauter Zweisamkeit durch den unheimlichen Wald marschieren mussten.

„Du meinstest, hier sei nichts gefährliches“, sagte Regulus und versuchte von nun an das Bedürfnis zu unterdrücken sich umzudrehen.

„Ich sagte, dass Wölfe nicht gefährlich sind“, schnaubte Malfoy. „Normale Wölfe, Black Junior. Wir haben es hier mit einem Rudel ganz einfältiger Köter zu tun. Noch.“ Er ließ die Augenbrauen hüpfen, als Regulus schluckte. „Das, was wir brauchen, befindet sich dort drin.“ Eine fast theatralisch wirkende Handbewegung später deutete Malfoy auf das Gebäude, das hinter dem Waldrand auf einem kleinen Hügel stand. Grabsteine waren darum herum aufgebaut und die dunklen Mauern ließen das Ganze noch einen Tickern bedrohlicher wirken.

„Was ist das?“, presste Regulus hervor, bemüht darum die Contenance zu wahren.

„Die Muggel nennen es... Kirsche, oder so.“ Lucius zuckte mit den Schultern, als Regulus die Augenbrauen hob. „Jedenfalls finden wir darin, was wir brauchen um diesen Krieg endlich in die richtige

Richtung zu lenken. Den Tod zu überwinden, Black Junior, ist bekanntlich unmöglich. Aber wir können Körper wieder zum Leben erwecken. Seelenlose Hüllen, Kampfmaschinen, die verhindern werden, dass wir allzu viele Opfer bringen müssen.“

„Inferi...“, murmelte *Regulus* und musterte die Grabsteine um ihn herum, fixierte sich besonders auf die Erde, als würde dort gleich eine Hand rauskommen.

„Exakt“, sagte *Malfoy* gelangweilt. „Gruselig, nicht wahr?“

„Unheimlich, durchaus, aber...“ *Regulus* schüttelte den Kopf. „Na ja, eigentlich müsste es dann doch auch gehen eine Seele wieder in den Körper zu bekommen, oder?“

„Ja, und natürlich nimmt jeder gerne einer Wurmfamilie das zu Hause“, sagte *Lucius* und verdrehte die Augen, was *Regulus* schnauben ließ. „Uns interessiert nur die Möglichkeit Inferi zu beschwören. Wenn wir eine Seele wollten, dann könnten wir uns mit Geistern begnügen.“

„Und eine Kombination?“

„Es scheint mir, dass der ständige Wechsel des Lehrers für Verteidigung gegen die dunklen Künste deine Inkompetenz noch gefördert hat, Black“, sagte *Malfoy* scharf. „Wäre eine Kombination möglich, dann hätten wir den Tod überlistet und dass das nicht geht durften wir schon durch drei sehr populäre Brüder lernen. Aber wie ich dich kenne hat deine Mutter dir niemals Märchen vorgelesen.“

„Man könnte aber doch –“ *Regulus* stoppte, als *Lucius* die großen Flügeltüren aufschob und so Einblick in das Gebäude gewährte. *Malfoy* winkte ihn hinter sich her und betrat den Raum. Ihre Schritte hallten von den Wänden wider und trugen schon wieder dazu bei *Regulus* eine Gänsehaut zu bescheren. Das Mondlicht brach durch eine große Buntglasscheibe im hinteren Teil des Raumes und verursachte komische Muster auf dem Boden. Dazu gesellten sich auf einmal merkwürdige Schatten, eine Form, die *Regulus* zwar faszinierte, die er aber nicht identifizieren konnte.

Verwirrt zog er die Augenbrauen zusammen, als *Malfoys* Hand sich auf seine Schulter legte. „Wird anscheinend doch nicht so einfach, wie ich gedacht hatte“, murmelte er und trat einen Schritt zurück.

Regulus hob den Blick und verspürte jetzt wirklich das Bedürfnis wegzulaufen, als er sich mit diesem Wesen konfrontiert sah...

~*~

„Scheiße...“ Als wäre es in dem uralten Gebäude nicht schon dunkel genug, jetzt hatte *Theodore Nott* auch noch seine einzige Sehhilfe verloren und fiel auf die Knie, tastete beinahe panisch nach der Brille. Hinter ihm konnte er ein unangenehmes Grollen von den hohen Wänden der Halle widerhallen hören und verlor dadurch auch noch seine letzten Nerven. Tief durchatmend rutschte er nach hinten, bis er mit dem Rücken an der Wand lehnte und presste sich so fest er konnte dagegen.

Er hatte nicht den blassesten Schimmer, was da im Dunkeln gelauert hatte, aber es wollte niemanden hier haben und schrie seinen Zorn in so tiefer Tonlage heraus, dass man es leicht mit einem Donnerrollen verwechseln konnte. *Theodore* war ihm wohl oder übel ausgeliefert und kniff die Augen schmerzhaft fest zusammen, als er einen Luftzug an sich vorbeirauschen spürte, der eine unangenehme Gänsehaut auf seinem ganzen Körper auslöste.

„Ich bin’s nur.“ Bei dem kaum hörbaren Gewisper hatte er Mühe *Charlie Weasley* zu verstehen, war aber erstmal dankbar dafür, dass er seine Brille wieder aufgesetzt bekam. Die Umrisse wurden wieder schärfer, waren im fahlen Mondlicht aber immer noch schwer zu erkennen. *Theodore* gab kein Wort des Dankes von sich, sondern lugte vorsichtig um die Ecke in den Altarraum der alten Dorfkirche.

„Danke tut’s auch“, raunte Charlie ihm ins Ohr, bevor er über Theodores Schulter lugte, sich aber weiterhin ignorieren lassen musste. „Slytherin... einfach weglaufen...“

„Gryffindor... einfach reinlaufen“, grummelte Theodore, unterband aber Charlies erneuten Kommentar, als er schreckhaft zurückfuhr, weil er glaubte einen Schatten gesehen zu haben. Für diese Reaktion musste er sich dämlich angrinsen lassen und ärgerte sich darüber, dass sein böser Blick verborgen blieb.

„Wenn du mir erklären kannst, in was ich gelaufen bin“, murmelte Charlie leise, schaute Theodore dabei nicht an, sondern lieber wieder in den Raum, aus dem sie eben geflüchtet waren. Nun, zumindest war Theodore so intelligent gewesen gleich abzuhausen, während Weasley sich für einen Helden halten musste. Das Grollen war verebbt, hallte aber immer noch als schwaches Echo durch das Gebäude.

„Ich hätte vermutet, dass du der Experte für Magische Geschöpfe bist, Weasley“, zischte Theodore.

„Es sah nicht aus wie ein Drache“, meinte Weasley schulterzuckend und mit einer eisernen Ruhe, die deutlich machte, wie geübt er im Umgang mit gefährlichen Wesen war. Theodore dagegen hatte sich schon beim Anblick eines Thestrals zu Tode geängstigt, das vielleicht gut verbergen können, aber trotzdem war er immer mehr als froh gewesen, dass Draco in Pflege magischer Geschöpfe so dicht bei ihm gestanden hatte.

Jetzt saß er hier allerdings in der französischen Pampa mit einem todesmutigen Gryffindor, der jede Gelegenheit ausnutzen würde, um sich möglichst schnell umbringen zu lassen. Manchmal war Theodore vielleicht dankbar für die Gesellschaft, aber die meiste Zeit bereute er es, dass er Weasley nicht abschütteln konnte.

„Hast du das Kästchen?“, raunte Theodore und drückte Charlie weg, als der sich schon wieder über ihn beugen musste. Charlie Weasley liebte es anscheinend Menschen zu knuddeln, anzutatschen oder ihnen irgendwie nahzukommen. Theodore dagegen tat sich schon schwer genug damit einem Menschen auf fünfzehn Zentimeter nahe zu kommen. Außer bei Draco. Und das auch nur, weil er sich daran gewöhnt hatte.

„Vielleicht ist es ein Greif.“ Charlie kratzte sich am Hinterkopf und brachte die feuerroten Haare durcheinander, die sicherlich in der Dunkelheit leuchteten, wodurch es ein leichtes war sie ausfindig zu machen.

„Das Kästchen, Weasley“, zischte Theodore und rammte frustriert seinen Ellenbogen in Charlies Seite, worauf der erschrocken aufschrie. Seine Augen weiteten sich und Theodore schluckte hart, als hinter ihnen ein ohrenbetäubendes Schreien erklang. Charlie sprang auf und packte Theodore am Arm, zerrte ihn hoch.

„Lauf!“, rief er unnötigerweise und nahm sich dann trotzdem noch einen Moment Zeit, um zu schnauben, weil Theodore ihm schon längst zwei Schritte voraus war. So schnell er konnte rannte er auf das Tor des Gebäudes zu und hechtete in die dunkle Nacht hinaus, schaute nicht hinter sich, als er das Schlagen von zwei gefährlichen Schwingen hörte.

Anscheinend wäre es besser gewesen sich umzuschauen. „Runter, verdammt!“, brüllte Weasley ihn an, bevor er ihn kurzerhand zu Boden riss. Der Aufprall schmerzte fast so sehr wie das schwere Gewicht auf seinem Rücken. Theodore hob kurz das Kinn und sah einen dunklen Schatten über sich hinwegrasen, bevor Weasley seinen Kopf nach unten in den Dreck drückte.

„Hast du das Kästchen?!“, presste Theodore hervor, als Charlie ihn wieder auf die Beine zog. Die Umgebung um ihn herum interessierte ihn nicht, genauso wenig wie die unheimlichen Geräusche, aber Charlie schien sich um nichts anderes kümmern zu können als wegzulaufen. Dabei war Theodore doch der feige Slytherin. „Weasley, hast du das Kästchen?!“

„Komm her!“ Weasley warf Theodore regelrecht in den nahegelegenen Wald, wo er mit voller Wucht gegen einen Baum knallte, sich gerade noch daran festhalten konnte und sich nicht die Blöße gab auf den Boden zu sinken. „Im Wald lässt es sich schlecht fliegen“, meinte Charlie und versteckte sich gleich neben Theodore, lugte vorsichtig um den Baum herum.

„Vielleicht kann es auch gehen“, grummelte Theodore und schaute auf Weasley herunter, was der gar nicht mitbekam, weil ihm das Monster aus der verfluchten Muggelkirche ja viel wichtiger war. Wahrscheinlich wollte er es demnächst auch noch mitnehmen, so wie den Fwuuper, den sie in der Schweiz gefunden hatten.

„Höchstwahrscheinlich“, sagte Charlie schulterzuckend. „Aber die Wipfel sind zu niedrig, gemessen an der Spannweite...“

„Du hast es gesehen?“, hauchte Theodore geschockt. „Hast du... ein Nachtsichtgerät dabei?“

„Nachtsicht“, korrigierte Charlie desinteressiert. „Und es ist direkt über meinen Kopf geflogen, natürlich hab ich es gesehen. Zumindest seine Umrisse.“

Theodore schnaubte. „Hast du das Kästchen?“

Charlie nickte. „Mitsamt dem Wasser.“ Er schaute sich um, lauschte in die wieder einkehrende Stille und drehte sich Theodore zu. „Jetzt hinter den Disapparierschutz und weg hier.“

„Und wenn es noch da draußen ist?“ Ganz so ängstlich hatte Theodore nicht klingen wollen, vielleicht tat er es auch nicht, aber so wie Weasley ihn ansah war die Wahrscheinlichkeit doch sehr hoch.

„Natürlich ist es da draußen“, sagte er und machte eine theatralische Handbewegung. „Und bewacht sein heiliges Wasser bis Domremy irgendwann von der Apokalypse hinweg gespült wird.“

„Sehr amüsant, Weasley“, sagte Theodore scharf. „Aber vielleicht sollten wir lieber abwarten.“

„Hast du Tee dabei?“, fragte Charlie kühl.

Theodore schnaubte, ballte die Hände zu Fäusten und drehte sich um, marschierte geradewegs durch den dunklen Wald. Weasleys Schritte holten schnell auf und gesellten sich dann widerlich synchron zu seinen. Der kleine Wald der Kirche und Dorf voneinander trennte schien eine beliebte Heimat für Wölfe zu sein – hoffentlich keine Werwölfe, aber dann wäre das Heulen aggressiver.

„Franzosen, he? Haben komische Schutzmethoden. In Griechenland benutzen sie Greife“, sagte Charlie, die Hände in die Hosentaschen steckend. „Deswegen kam ich auf den Greif. Magst du Greife?“

„Wenn sie versuchen mich umzubringen?“, schnaubte Theodore. „Natürlich. Ich verachte nur Hippogreife, weil die versuchen umzubringen, was ich mag.“

Charlie gluckste, lauschte einen Moment einem Heulen und seufzte herzerreißend auf. „Magst keine Tiere, hm?“ Er wartete vergeblich auf eine Antwort und stolperte dabei fast über eine Wurzel. Theodore würde ihn liegenlassen und den Wölfen einen guten Appetit wünschen. „Redest wirklich nicht viel, ja?“ Darauf eine Antwort zu geben, wäre bescheuert gewesen. „Passt irgendwie nicht zu Draco. Er hat sich immer ganz prächtig mit Sirius unterhalten und ich hab da eigentlich gut reingepasst. Vielleicht könnten wir zu dritt... Also, du weißt schon, das funktioniert manchmal.“

Theodore drehte ihm wie in Zeitlupe den Kopf zu, brachte aber diesmal vor Schock kein Wort heraus. Er sollte es einfach durchziehen. Seit fast genau vier Monaten plante er den Mord an Charlie Weasley und wusste ganz genau, wie er das hier und jetzt durchziehen musste, ohne dass ihm irgendein Ministerium auf die Spur

kommen würde.

„Nicht, dass du das falsch verstehst“, sagte Charlie hastig, abwehrend die Hände hebend. „Zu viert würde ja auch gehen, aber versuch mal so große Betten zu finden und dann scheinst du da auch einfach nicht der Typ für zu sein.“

„Weasley“, unterbrach Theodore ihn barsch. „Hör auf dich lustig zu machen oder ich hexe dich zurück in die verdammte Kirsche.“

„Kirche“, korrigierte Weasley unschuldig.

Theodore ballte erneut die Hände zu Fäusten und wandte sich wieder nach vorne, sah den Waldrand kommen und betete darum, schnell alleine disappearieren zu können, bevor seine Klette ihn aufhalten konnte. Er hatte wirklich viel versucht um Weasley loszuwerden, aber der Kerl schien Superkleber gefrühstückt zu haben und wann immer Theodore es schaffte sich abzusetzen fand der Drachenwärter ihn wieder. Einmal hatte er ihn London ‚verloren‘ und urplötzlich tauchte der Kerl in Lausanne wieder neben ihm auf, mit diesem dämlichen Grinsen im Gesicht und der unschuldigen Aussage „Hups, so sieht man sich wieder!“, die ihn ebenfalls fast in den Wahnsinn getrieben hatte.

„Haben wir denn jetzt alles?“, fragte Charlie und presste die Hand auf seine Tasche, wo das Kästchen zusammengeschrumpft wartete.

Theodore nickte stumm. Die Zeit, als er sich darauf gefreut hatte uralte Magie auszuprobieren war vorbei und bei dem Gedanken daran machte sich eine merkwürdig bedrückende Stimmung breit... die Weasley nie zu bemerken schien. Theodore zweifelte, ob es richtig war, was er vorhatte. Aber nur manchmal und dann nur für wenige Sekunden. Er würde das hier durchziehen und wenn es bedeutete noch ein paar Tage mit dem nervtötenden Wiesel zu verbringen.

„Dann wieder nach London?“ Theodore nickte wieder. „Weiterhin stumm?“

Schnaubend beschleunigte Theodore seine Schritte. „Ich bin nicht hier um mit dir zu plauschen, Weasley! Du stehst die ganze Zeit nur im Weg herum und gibst sexistische Kommentare von dir, die die ganze Situation ins Lächerliche ziehen. Das hier ist kein Spaß. Es ist gefährlich.“

„Du gibst auf einmal etwas auf ein Zettelchen von Mr. R.A.B?“, gab Charlie weiterhin ruhig zurück. „Ich dachte, das hätten wir geklärt?“ Theodore öffnete den Mund, aber Weasley fuhr ihm einfach darüber. „Du solltest mal anfangen mit mir zusammenzuarbeiten, das würde alles einfacher machen. Aber nein, Mr. Obercool lässt sich ja lieber von einem Greif fressen, anstatt in meine Nähe zu kommen.“

„Das war ganz sicher kein Greif“, sagte Theodore kühl. Er würde sich nicht provozieren lassen. Es waren nur noch wenige Meter bis zum Waldrand und die würde er auch noch überleben. Weasley vielleicht nicht, aber Theodore bezweifelte stark, dass die Wölfe oder das Greif-Ding so verhungert waren, als dass sie sowas anfassen würden.

„Als ob du dich damit auskennen würdest“, schnaubte Charlie.

„Dafür kenn ich mich aber mit diesem scheiß Kästchen aus und ohne mich kannst du das alles hier vergessen!“, gab Theodore allmählich wirklich wütend zurück. Slytherins und Gryffindors zusammen; das war noch nie gut gegangen, aber dann auch noch so einer. Einer, der auch noch seinen Draco angefasst hatte. Alleine das wäre einen Mord wert. Und Theodore war so kurz davor.

„Oh, du weißt doch noch gar nicht, ob das überhaupt funktioniert!“, blaffte Charlie so laut, dass das Wolfsgeheul um sie herum urplötzlich verstummte und nur noch ein kurzes, leises Winseln zu hören war.

„So oft wie du das betonst könnte man meinen du glaubst auch gar nicht daran! Wieso bist du dann also noch hier? Ich krieg das auch alleine hin“, schnauzte Theodore sauer, schlug mit der Hand aus und klatschte Weasley mit voller Wucht gegen den Oberarm, was den leider gar nicht zu kratzen schien, stattdessen hob er fast überrascht die Augenbrauen und gluckste.

„Nott, du hast ja Emotionen“, trällerte er und lachte hohl auf, lauschte dem Knacken von Theodores Fingerknöcheln mit einem genüsslichen Ausdruck auf dem mit Sommersprossen überzogenen Gesicht. „Wenn ich gewusst hätte, dass es dir so nahe geht bei mir zu sein, dann würde ich natürlich keine widerwärtigen Kommentare von mir geben, die deine Eifersucht nur noch schüren.“

Theodore biss die Zähne aufeinander, drehte sich herum und stolzierte die letzten Meter aus dem Wald, wollte sofort disappearieren um Weasley loszuwerden, aber leider klammerte der sich augenblicklich an seinen Arm.

Er würde Weasley trotzdem umbringen. Lange hielt er das nicht mehr aus... Andererseits musste er es auch gar nicht mehr lange ertragen. Sie hatten alles... außer Ruhe und Frieden.

Dearly beloved brother...

Das widerlich perfekte Wetter ging Sirius mittlerweile so sehr auf den Keks, dass er urplötzlich gegen einen Mülleimer trat, der umfiel und scheppernd auf die Straße rollte. James neben ihm hielt abrupt inne, während Lily ein zufriedenes Lächeln zeigte, während sie die Hand ausstreckte und Sirius auf die Schulter klopfte.

„Lass es raus, Sirius“, sagte sie und nickte verständnisvoll, dabei war Sirius sich sicher, dass sie absolut nicht verstand, warum er wütend war. Es hatte nämlich nichts mit Draco zu tun. Er würde seinen Draco wiederbekommen und dann vielleicht sogar diese zuckersüße Idylle ertragen können, aber im Moment ging es nicht darum.

„Tatze, wenn du dann mit dem Vandalismus fertig bist...“ James klopfte ihm auf die andere Schulter und deutete auf die Weggabelung vor ihnen. „Entweder gehen wir jetzt in die Bibliothek oder wir besuchen deinen Bruder. Es liegt bei dir und wir fügen uns deiner Entscheidung.“

Sirius verdrehte die Augen. James war die ganze Zeit so theatralisch, seit er sich mit einem neuen Abenteuer konfrontiert sah. Innerlich hibbelte er sicherlich schon vor Aufregung, weil er die Hölle, oder besser die Unterwelt betreten würde. Dass er das bisher noch nicht getan hatte konnte Sirius gar nicht verstehen. Eigentlich verstand er auch nicht, wie James es so verdammt lange hier oben in diesem... Zuckerberg aushielt. Da bekam man ja Karies.

„Ich glaub nicht, dass er mich sehen will“, sagte Sirius, die Hände in die Taschen seiner Jeans steckend. Er hatte andere Klamotten bekommen, auch wenn Lily meinte, weiß würde ihm gut stehen, besonders im Kontrast zu seinen Haaren, die wieder so wunderbar perfekt glänzten wie zu seiner Schulzeit, aber... er war ja keine Braut und würde auch nie eine sein.

„Na, wo ist der Gryffindor in dir?“ James verstrubbelte ihm die schwarzen Haare und Lily umklammerte seinen Arm, zog ihn zielstrebig nach Osten, in eine Gegend, die Sirius furchtbar bekannt vorkam. Die Planung des Jenseits war trotzdem relativ merkwürdig. Manchmal waren die Wege genauso wie Sirius sie von... unten kannte und dann wieder komplett anders, oder sie verkürzten sich einfach, wenn man nicht aufpasste.

„Er freut sich bestimmt, dass du endlich ins Gras gebissen hast“, meinte Lily.

Sirius hob die Augenbrauen. „Da ist er ja nicht der Einzige“, sagte er und warf seinen beiden Freunden einen Blick zu. James starrte breit grinsend gen Himmel und Lily errötete leicht. „Ich bin euch nicht böse. Ihr tanzt ja nicht auf meinem Grab... Hey, macht Snape das? Können wir das dann sehen? Ich würd ihn gern mal tanzen sehen.“

„Wenn du den falschen Zeitpunkt abpasst, dann siehst du ihn genau an dem einen Tag in der Woche, wo er seine Fettmatte wäscht und das, Tatze, das wünsch ich nicht mal dir“, sagte James und grinste breit, als Sirius gluckste. „Aber an meinem Grab hat er immer bittere Tränen vergossen. Die laufen immer seine schnoddrige Nase entlang und sammeln sich an der Spitze und dann... Plopp! Fallen sie alle auf einmal runter.“

„Ach, ausgerechnet bei dir?“ Sirius legte skeptisch den Kopf schief und wandte sich Lily zu, als die schnaubte.

„James und ich haben ein gemeinsames Grab, also hat er um mich geweint“, sagte sie leicht schnippisch, das dunkelrote Haar über die Schulter werfend und das Kinn reckend.

„So?“ James stupste Sirius in die Seite. „Sie ist eifersüchtig auf die innige Beziehung zwischen Schniefelus und mir.“

„Jetzt hör aber auf James“, ging Lily errötend dazwischen. „Wir haben zu tun. Wenn Sirius heute noch in die Bibliothek will, dann sollten wir uns bei Regulus beeilen.“

Die Bibliothek schien ein geheimnisvoller Ort zu sein, der einem Vergnügen in unendlichen Variationen bot: Achtundvierzig Schlampen und zwei Jungfrauen, legales Glückspiel und Drogen, die gratis vom Himmel fielen; Sirius freute sich unglaublich darauf eine gewisse Zeit seines Lebens nach dem Tod dort verbringen zu dürfen.

„Meine Mutter wartet aber nicht in dem scheiß Haus auf mich, oder?“ Darauf könnte Sirius wirklich verzichten. Seinen Vater würde er geradeso eben ertragen können, aber Walpurga konnte ihm gestohlen bleiben. Er wusste gar nicht, warum er überhaupt seinen Bruder aufsuchte. Das Verhältnis zwischen Regulus und ihm war nie ansatzweise perfekt gewesen. Es hatte gute und schlechte Zeiten gegeben, wobei letztere überwogen hatten, besonders nachdem Regulus sich entschieden hatte, sich eine Tätowierung zu zulegen.

Allerdings... Sirius fragte sich allmählich, ob es irgendetwas gab, das ihn nicht sofort an Draco denken ließ. Es war nicht so gewesen, dass Draco all das nur getan hatte, weil sein Vater es von ihm verlangte. Sirius hatte Diskussionen in diese rassistischen Richtungen stets vermieden, weil er sie wohl verloren hätte und weil ihm das nicht gepasst hätte. Natürlich hätte er nicht unterlegen, weil Draco Recht haben würde, sondern weil sein Klammeräffchen einfach gut argumentieren konnte. Ein kreatives, verführerisches Etwas, das sich so leicht in sein Herz gefressen hatte, dass er jetzt seine Zeit freiwillig in einer Bibliothek verbringen würde.

Oh, und davor natürlich noch einmal am Grimmauld Place...

„Irgendwie war es klar, dass Reg hier rumlungert. Er hat dieses Loch geliebt“, sagte Sirius verächtlich, als sie die Haustür erreichten. In dem kleinen Park gegenüber ließen Kinder Drachen steigen, die sich gegenseitig aufzufressen versuchten, allerdings nur auf den ersten Blick. Auf den zweiten spielten sie miteinander. Ein Hund schmiegte sich an eine verfluchte Katze, die so widerlich laut schnurrte, dass das Bedürfnis in Sirius aufstieg sie einfach wegzutreten. Es würde sie ja nicht umbringen.

„Reg lungert übrigens dort rum“, sagte James und drehte Sirius herum, deutete auf eine Parkbank, wo sich jemand hinter einer Zeitung verborgen hatte. „Das musst du jetzt alleine schaffen. Unser Weg geht hier zu Ende.“ Theatralisch die Augen schließend machte James einen Schritt nach hinten und zerrte Lily hinter sich her, als die nur die Augen verdrehte.

„Aber geht nicht zu weit weg“, meinte Sirius, strich sich das Hemd glatt und bewegte sich dann vorsichtig über die Straße, auch wenn weit und breit kein Auto zu sehen war. Er stieg über den mit der Katze schmusenden Hund drüber und versuchte die Kinder nicht umzuschupsen, als er an ihnen vorbeiging, seinen Bruder im Blickfeld. Das letzte Mal hatte er ihn gesehen, da war er unter der schwarzen Kapuze kaum zu erkennen gewesen, aber er hatte blasser gewirkt, schwächlicher, jetzt wirkte er gesund und lebendig, wie man es von einem Toten einfach nicht erwartete. Sirius musste kurz schmunzeln, als er das ordentlich gescheitelte Haar und die faltenfreie Robe bemerkte. Sein Bruder war ein kleiner Ordnungsfanatiker gewesen und hatte lieber selbst sein Zimmer aufgeräumt anstatt das auf Kreacher abzuschieben.

„Hi“, grüßte Sirius, als Regulus seine Zeitung senkte und ihn über den Rand hinweg musterte. Wortlos glitten seine Augen nach unten, verweilten auf Sirius' Schuhen und wanderten wieder höher, fixierten sich auf die etwas unordentlichen Haare. „Gib's hier oben also auch Zeitungen?“ Er ließ sich einfach mal neben seinen Bruder fallen und fixierte den Blick kurz auf Lily und James, die sich auf die kleine Treppe vorm Grimmauld Place gesetzt hatten und anscheinend... Karten spielten.

Regulus sagte immer noch kein Wort, blätterte um und drückte Sirius seine Zeitung in die Hand, verschränkte dann abwartend die Arme vor der Brust. Sirius spürte tatsächlich den heißesten Rotschimmer, seit einer halben Ewigkeit, seine Wangen heraufkriechen, als er das Titelblatt betrachtete.

„Sirius Black – alle Informationen über unser neuestes Mitglied? Privatsphäre gibt es hier wohl nicht...“ Kopfschüttelnd blätterte Sirius das Babyfoto weg, das zeigte, wie er seine Rassel fliegen ließ. Da war auch das Bild, wie er Regulus den Lutscher klaute, wie er Regulus an den Haaren zog, wie er Regulus ein Kissen aufs Gesicht drückte... „Hups...“ Er schluckte hart. „Die wissen, dass das nur Spaß war, oder?“ Er sah seinen Bruder wieder an und fühlte sich irgendwie ein bisschen entspannter, als der ihm ein kleines Lächeln schenkte, wenn auch relativ arrogant.

„Das hier...“ Regulus blätterte zielstrebig auf eine Doppelseite. „...sind die... Kontakte deines Lebens, Sirius. Äußerst interessant. Vater hielt dich immer für eine Hure, aber es ist wesentlich überschaubarer.“

Sirius räusperte sich lautstark. „Kann jeder das lesen?“

„Jeder der will. Kannst du dir in der Bibliothek geben lassen“, sagte Regulus und tippte mit dem Zeigefinger auf ein äußerst peinliches Abbild von Sirius erstem und einzigem Date, nun ja, sein erstes und einziges Date mit Emmeline Vance. Er hätte das mit Draco fast vergessen, so frisch war das noch, und die mit James... die zählten nicht. „Da wäre ich ja gerne dabei gewesen.“

„Kann ich mir denken. Aber du hast Madam Puddifoots ja nie von innen gesehen“, stichelte Sirius, brachte Regulus so aber nicht aus seiner eisernen Fassung.

„Das hier ist ganz niedlich“, sagte er und deutete auf ein Bild, das Sirius zeigte, so wie er Draco am häufigsten hatte nah sein können: während der schlief. „Vater findet deine Wahl äußerst ansprechend, nachdem er sich bereits relativ früh mit deiner geschlechtlichen Neigung abgefunden hatte.“

„Ich bin nicht schwul“, murrte Sirius.

„Ein Malfoy.“ Regulus nickte fast anerkennend. „Und unser Cousin. Du wurdest auf deine alten Tage hin noch ein richtiger Black, Sirius.“

„Ich verzichte, danke“, sagte Sirius, blätterte um und entdeckte weiter hinten sogar ein Kreuzworträtsel – testen Sie ihr Wissen... Der Himmel, oder eher gesagt das Jenseits war pervers. Eigentlich müsste es ihm hier sehr gut gefallen. „Vater ist also hier?“

„Er steht da am Fenster. Du kannst einmal winken“, sagte Regulus und drehte sich leicht, deutete auf ein Fenster. Tatsächlich machte Sirius die Umrisse seines alten Herrn aus und hob kurz die Hand, ließ sich knapp zunicken. „Mutter ist nicht hier.“

„Merlin sei Dank.“ Sirius atmete erleichtert aus.

„Aber sie kommt später wieder nach Hause. Falls du sie begrüßen willst.“ Regulus versuchte sich das triumphierende Grinsen zu verkneifen, als Sirius ihm einen tödlichen Blick zuschoss.

„Es wundert mich... dass sie hier sind... dass du hier bist“, sagte Sirius geradeheraus und fixierte sich auf sein Rätsel, grübelte über seine Lieblingsfarbe.

„Nun ja...“ Regulus kramte eine Feder hervor und trug ‚Blutrot‘ ein. „Ich bin ein Held. Du solltest mal meine Ausgabe lesen.“

„Blutrot? Bist du sicher? Ich hab’s nicht so mit Blut.“ Sirius ignorierte Regulus‘ Augenrollen. „Ein Held, weil...?“

„Es könnte auch Weinrot sein oder Hellrot, aber das halte ich für sehr unwahrscheinlich“, meinte Regulus,

während er einfach mal Sirius' Sternzeichen eintrug. Das wusste er selbst übrigens auch. „Ich war auch nur ein erfolgloser Held. Nicht einmal spätere Generationen achten auf meine Warnungen oder dergleichen. Dementsprechend wenig Sinn hatte es den Dunklen Lord... sabotieren zu wollen.“

„Du wolltest Voldemort... Du?!“ Sirius starrte seinen Bruder mit großen Augen an. „Rostrot!“, rief er aus, als Regulus den Mund öffnete. Augenrollend schloss er ihn wieder und nahm Sirius die Zeitung weg.

„Reinblut, Halbblut, Schlammlut – letzten Endes läuft es darauf hinaus, also ist es Blutrot“, sagte Regulus und faltete das Papier zusammen, legte es neben sich auf die Bank. Den Blick hebend betrachtete er das grüne Blätterdach und ließ sich von dem warmen Sonnenlicht bescheinen. „Er ist nicht hier, oder? Unser kleiner Cousin.“

Sirius senkte das Kinn und fixierte seine Füße, bevor er knapp den Kopf schüttelte.

„Er sollte aber“, sagte Regulus. Sirius' Kopf ruckte wieder hoch und er beobachtete wie Regulus nach einer anderen Zeitung griff, welche er Sirius lässig unter die Nase hielt. „Scheint, dass da irgendetwas gehörig schief gelaufen ist.“

Es dauerte einen Moment bis Sirius sich traute die andere Zeitung in die Hand zu nehmen, als würde sie zu Staub zerfallen, wenn sein Griff zu fest wäre. „Draco...“, murmelte er und presste das Papier gegen seine Brust, war froh darüber, dass Regulus sich jegliches Augenrollen zu verkneifen schien und einfach nur still da saß. „Warum?“, fragte Sirius schließlich. „Wenn er hier – bei mir – sein sollte. Warum ist er es nicht?“

„Höchstwahrscheinlich hat ihn da jemand... abgefangen.“ Regulus ließ die Augenbrauen hüpfen. „Kannst du alles nachlesen. Also, nicht da drin.“ Er tippte gegen die Zeitung. „Wenn du ein bisschen Zeit in der Bibliothek verbringst, dann hast du die Möglichkeit dir eine ganze Menge Wissen anzueignen.“

„Wenn du das aber schon gelesen hast, warum sollte ich das tun?“ Sirius setzte sein charmantestes Grinsen auf und klimperte mit den Wimpern, was Regulus aber keine Miene verziehen ließ.

„Du warst immer schon eine faule Socke, Sirius“, sagte Regulus seufzend und verschränkte die Arme wieder vor der Brust. Aber das musste nicht heißen, dass er abgeneigt war. „Ich nehme an, du willst deine Trägheit nur überwinden, um dich Hals über Kopf in die Unterwelt zu stürzen und dein... Moment, Klammeräffchen zu... Moment, retten?“

Sirius hob eine Augenbraue. „Macht euch nur über den Kosenamen lustig. Der hat wenigstens eine Geschichte...“, schmolte er und verschränkte ebenfalls die Arme vor der Brust. „Jetzt sei aber kein Flubberwurm, Reg, und hilf mir. So schlimm bin ich auch wieder nicht.“ Wie erniedrigend. Also, dafür schuldete Draco ihm aber so einiges. Am besten...

„Sirius.“ Regulus schnippte einmal und hielt seinen Bruder so davon ab sich aus diesem schrecklichen Ort in paradiesische Tagträume zu flüchten. „Ich nehme an, Vater hätte jedenfalls nichts dagegen. Deine romantischen Verbindungen zu meinem Cousin stimmen ihn äußerst gnädig. Wie sieht das bei dir aus?“

„Also... Wenn Vater noch leben würde, dann hätte ich Draco jetzt abgeschossen“, sagte Sirius und grinste Regulus an, worauf der die Augenbrauen hob.

„Na, dann ist er es wohl nicht wert gerettet zu werden“, sagte Regulus und seufzte schwer auf.

„Du versuchst dich rauszureden“, schnaubte Sirius. „Du hast immer versucht dich rauszureden.“

„Und du hättest unsern Cousin hinter Wandteppiche gezerrt, wann immer du die Möglichkeit gehabt hättest. Stell dir das vor, Sirius. Eine Welt in der du grün trägst...“ Regulus schaute an sich herunter und

musterte das Innenfutter seiner Robe, seufzte genießerisch auf.

„Kannst du damit aufhören? Vor allem damit ihn unseren Cousin zu nennen“, presste Sirius hervor und schüttelte sich leicht. Er war genauso inzestuös veranlagt wie der Rest seiner Sippe und Regulus würde ewig darauf herumreiten, besonders auf Dracos Namen. Da hatte er sich etwas eingebrockt...

„Das sind Tatsachen, die sich schwer verleugnen lassen“, sagte Regulus. „Aber ich finde es gut. Also ja, ich werde dir mit Freuden helfen.“

Da schien er sich wirklich etwas eingebrockt zu haben...

Try a little tenderness...

„Das hier ist die Bibliothek“, sagte James überflüssigerweise, denn ein überdimensionales Schild über den breiten Flügeltüren sagte dasselbe aus. Sirius musste den Kopf in den Nacken legen um das Ende des Gebäudes überhaupt erahnen zu können. Es reichte bis in eine dichte Wolkendecke hinauf, aber Sirius traute sich nicht, das als Himmel zu bezeichnen, immerhin war er seiner Meinung nach im Selbigen. Die meterhohen Glasfenster waren nach außen hin verspiegelt, was schon dazu geführt hatte, dass James mit voller Wucht gegen das Gebäude gelaufen war, ein Beweis dafür, wie selten er hier war.

„Sieht aus wie diese Muggel-Hochhäuser, vor denen hatte Draco Angst...“, murmelte Sirius und erinnerte sich seufzend daran, wie er mit Draco – und Ron – durch London gelaufen war. Draco hatte zwar bemüht so zu tun, als wäre er an Autos und diese Dinge gewöhnt, aber ab und zu hatte er doch so furchtbar niedlich gezuckt, dass Sirius ihn am liebsten in die nächste Seitengasse gezerrt hätte.

„Das liegt daran, dass es hier doch auch Muggel gibt“, murmelte Regulus, der sich so nah an Sirius gestellt hatte, dass man glauben konnte, er wolle sich an seinen Arm klammern. James auf der anderen Seite machte einen ähnlichen Eindruck, vor allem, als er sich jetzt vorlehnte um Regulus anzufunkeln.

„Beleidige nicht meine Frau“, zischte er, worauf Regulus die Augen verdrehte. Er öffnete den Mund, aber Lily kam ihm zuvor:

„Ich fühle mich nicht beleidigt“, schnaubte sie und klopfte James gegen die Stirn. „Ich bin eine Hexe.“

Regulus prustete leise, sodass nur Sirius direkt neben ihm es hören konnte. Ah, wie sehr er seinen kleinen, rassistischen Bruder vermisst hatte.

„Ähm, nur mal so...“ Sirius räusperte sich, bevor die anderen hier noch in einen handfesten Streit ausbrachen. „Wonach suchen wir? Wie finden wir es in diesem Ding? Und gibt es ganz oben eine Dachterrasse?“

Lily runzelte die Stirn. „Wozu willst du Letzteres wissen?“

„Warum beziehst du dich zuerst auf die Frage?“, gab Sirius zurück.

„Warum beantwortest du sie nicht einfach?“ Lily stemmte die Hände in die Hüften und funkelte ihn aus ihren leuchtend grünen Augen an.

„Weil...“ Sirius verschränkte die Arme vor der Brust. „...mein minderjähriger Bruder hier ist.“

Triumphierend grinsend klatschte James in die Hände. „Er hat an Sex gedacht! Ich wusste es. Tatze denkt ständig an Sex“, rief er aus und schenkte Lily einen kurzen Blick, starrte aber schnell auf den Boden.

„Ich bin nicht minderjährig“, murmelte Regulus kaum hörbar. „Eine Seele ist tausende von Jahren alt... Außerdem war ich achtzehn, als ich gestorben bin.“

„Kann ich hier auch nachschauen, ob Draco und ich irgendwann mal glücklich waren? Zum Beispiel als coole Archäologen in ägyptischen Ruinen?“, entfuhr es Sirius und er setzte ein übertrieben verträumtes Lächeln auf. Lily tat es ihm gleich, aber James sah alles andere als glücklich aus.

„Wenn du nachher erfahren willst, dass ihr sonst niemals auch nur ein Auge aufeinander geworfen habt und euch in selbigen Ruinen mit Pistolen versucht habt umzubringen, bitte.“ Er zuckte mit den Schultern und

zischte auf, als Lily ihm den Ellenbogen in die Seite stieß. „Was denn? Ist doch wahr...“ Mit einem Seufzen drehte James sich zu Sirius, worauf Regulus ein Stück hinter ihn rückte, anscheinend um sich zu verstecken. Nach den Streichen, die James ihm in seiner Schulzeit gespielt hatte aber auch verständlich. Und wer wusste schon, was ihre Seelen sonst noch alles durchgemacht hatten. Vielleicht ägyptische Ruinen... „Lily will immer wissen, ob wir schon mal zusammengefunden haben. Ich aber nicht. Also schaut sie nicht nach und ich erst Recht nicht.“

Sirius hob eine Augenbraue, als er Lilys rosawerdende Wangen betrachtete. „Sie hat nachgeschaut, James“, sagte er schulterzuckend und Lilys heftige Gesten ignorierend. „Oder versucht nachzuschauen und hat nichts gefunden? Wenn, dann hat’s die Romantik jedenfalls nicht zerstört, oder sehe ich das – Reg! Das macht mich nervös!“

Regulus erstarrte und drehte ihnen jetzt den Rücken zu, anstatt sich weiter hinter Sirius zu drängen. „Mit jeder Sekunde, die du hier herumstehst und darüber nachdenkst, ob deine Seele Kontakt zu einer bestimmten Seele in einem anderen Leben, das auch schon wieder vorbei ist, hatte, muss derjenige, den du doch retten wolltest, schreckliche Qualen leiden“, murmelte er, die Augen auf die breiten Eingangstüren gerichtet. „Aber was mische ich mich überhaupt darin ein? Gryffindors tun sich eben schwer darin Dinge vernünftig zu planen.“

Sirius klopfte seinem Bruder kräftig auf die Schulter, versuchend die eisige Kälte in seinem Inneren nicht nach außen zu transportieren, sondern einzuschließen und einfach zu ignorieren, wie groß seine Sorge um Draco gerade wurde. „Deswegen haben wir ja dich. Du kennst dich hier auch gut genug aus und findest schnell den Weg in die Hö– in die Unterwelt.“ Er grinste Regulus erwartungsvoll an, was der nicht erwiderte. Sirius’ Grinsen wurde etwas schief und er piekte Regulus kurzerhand in die Wange, was den aber auch nicht zu irgendeiner Regung brachte. „Er ist tot“, hauchte Sirius, worauf James in schallendes Gelächter ausbrach.

„Jaah, auch schon gemerkt?“ Sich wild Luft zu fächernd torkelte James auf den Eingang zu, Lily gleich hintendran.

„Du könntest ruhig mal ein bisschen fröhlicher aussehen“, murmelte Sirius, bevor er Regulus an den Schultern packte und ihn regelrecht durch die Türen schieben musste, was seinen kleinen Bruder natürlich absolut nicht interessierte.

Die Eingangshalle, die von weitaus mehr Seelen als Lily und James bevölkert wurde, sah viel größer aus, als man es sich von Außen vorgestellt hatte. Die riesigen Fensterscheiben erlaubten es einem anscheinend nur nicht nach Innen zu schauen, aber die äußere Umgebung – und damit das viele, verfluchte Grün – waren gut sichtbar. Noch dazu standen hier drinnen auch überall diese scheiß Pflanzen herum und Sirius glaubte nicht wirklich daran, dass das Vogelgezwitscher vom Band kam.

Rechts von ihm befand sich eine Art Empfang, wo James sich gerade einfach auf die Theke setzte und Lily zwischen seine Beine ließ, damit er den Kopf auf ihrer Schulter betten konnte. Geradeaus konnte man – vorausgesetzt man schaffte es zwischen den dichten Pflanzen hindurchzusehen – eine große Treppe aus hellem Stein erkennen, die sich irgendwann teilte und in die oberen Stockwerke führte. Anscheinend mussten Seelen sportlich sein, damit sie irgendwann nach ganz oben kamen.

Sirius war ganz und gar nicht sportlich, denn er keuchte schon, als er Regulus gegen die Theke schob. Aber bevor er sich beschweren konnte tauchte ein kleiner Junge, vielleicht zwölf Jahre alt, vor ihnen auf und knallte ein paar sehr dicke, sehr alt wirkende Bücher auf die Theke.

„Ja?“, knurrte er und musterte sie abfällig aus unheimlichen gelben Augen, die sich extrem mit den blutroten Haaren bissen.

James räusperte sich und schob Lily etwas weg, damit er Sirius ansehen konnte. „Tatze, das ist Mike. Mike

steht nicht so auf Bücher, sondern eher auf Action, aber er hat Scheiße gebaut und wurde deswegen für die nächsten tausend Jahre hierher versetzt.“

Sirius hob grüßend die Hand. „Hi, Mike.“

„Es heißt Michael, verdammt.“ Sirius fragte sich einen Moment, ob er sich nur einbildete, dass der Junge beim Schnauben auch Dampf ausstieß. „Merk dir das, Seele, oder ich schicke dich für zwei Stunden in das Inferno der Unterwelt, dann wimmerst du für den Rest deiner Zeit hier und hast ein Trauma für dein nächstes Leben.“

James seufzte auf und verdrehte die Augen. „Er nennt uns alle ‚Seele‘. Hält sich für was Besseres“, sagte er, bevor er mit einem kräftigen Schups von der Theke gestoßen wurde und mit voller Wucht auf den Boden knallte.

Sirius gluckste, was von Lilys entsetztem Quieken übertönt wurde, als sie sich zu James auf den Boden fallen ließ. Der kleine Kerl war ihm ansatzweise sympathisch, aber nicht, weil er brutal zu James war, sondern weil ihn das hier wohl genauso ankotzte wie ihn selbst.

„Anscheinend hat Mike aber mit der Doppelbelastung zu kämpfen“, spielte James weiter den Alleswisser, als er sich aufrichtete und sich den Hinterkopf rieb, dabei das rabenschwarze Haar durcheinanderbrachte. „Normalerweise bringt er die Seelen nämlich irgendwohin, wo er ein sicher sehr ordentliches Register über deine schlechten und guten Taten führt, diese dann abwägt und dann entscheidet, ob du hierhin kommst oder... ähm, ins Inferno der Unterwelt.“

„Ich mache keine Fehler, Seele“, knurrte Michael aggressiv. „Du hast deinen Freund doch wieder. Feiere und stifte Unruhe, anstatt deine Zeit in dieser Stätte der Harmonie zu verbringen.“ Seine gelben Augen huschten zu Sirius, musterten ihn kurz, aber furchtbar genau. „Wo hast du deine Seele gelassen?“

„Hä?“ Sirius schaute an sich runter, bevor er sich am Kopf kratzte. „Ich bin doch eine...“ Er sah hilfesuchend zu Regulus, der stumm die Augen verdrehte. „Ich dachte zumindest ich wäre eine... Wenn er eine Seele hat, dann ich erst Recht!“ Damit stieß er Regulus den Ellenbogen in die Seite und brachte ihn zum Stolpern.

„Nicht du, du Vollidiot.“ Michael konnte anscheinend nur knurren oder schnauben. „Die Seele, an der du hängst.“ Ein kurzes, fieses Grinsen zuckte über die kindlichen Züge und Michael fixierte James. „Mehr als an dir.“

„Autsch...“ Sich theatralisch eine Hand gegen die Brust drückend presste James sich gegen Lily. „Mike ist wiederum fies zu mir, Lily... Tu was...“

„Ja, ja...“ Lily verdrehte nur die Augen, bevor sie sich an einem charmanten Lächeln für Michael versuchte. „Deswegen sind wir ja hier. Wir hatten eigentlich mit zwei Seelen gerechnet, haben aber nur eine bekommen.“

„Ich fühle mich wie bei der Post“, murmelte Sirius, die Arme vor der Brust verschränkend.

Michael ignorierte seine Aussage, runzelte die Stirn und schnippte einmal, wobei er eine schöne Stichflamme produzierte, aus der eine Pergamentrolle auftauchte. Die rollte er mit einem kleinen Schnauben auf und ließ seine gelben Augen über Zeilen huschen, die Sirius nie zu sehen bekommen würde.

„Ihr seid auf der Suche nach Draco L. Malfoy, hm? Der blonde Junge, jaah...“ Michael rollte sein Pergament wieder ein und warf es in ein Feuer, das hinter ihm für einen Moment aufloderte. „Er war nicht bei dir, Seele?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Ihr solltet es vielleicht erst einmal bei seinem Großvater versuchen.“

Normalerweise erwacht man bei demjenigen, der einem zu Lebzeiten am liebsten war, aber da du ein paar Sekunden später verstorben bist, Seele, könnte es durchaus möglich sein, dass ihr an anderer Stelle findet, was ihr sucht.“

„Sein Großvater?“ Sirius legte den Kopf schief und sah zu James. „Daran hab ich gar nicht gedacht. Vielleicht ist er dort?“ Als James mit den Schultern zuckte schaute Sirius seinen Bruder an. „Aber Onkel Cygnus war schon tot vor Dracos Geburt, oder?“ Regulus nickte. „Dann bleibt... ähm...“ Er dachte angestrengt nach und es lag ihm wirklich auf der Zunge, aber Regulus musste ihm helfen.

„Abraxas Malfoy“, presste er hervor.

„Sofern der noch hier ist“, meinte James. „Ich glaube Draco ist im Inferno!“

„Du willst nur dein Abenteuer, James“, murmelte Lily, worauf James abwehrend die Hände hob.

„Ich meine nur, dass es bescheuert wäre, wenn wir jetzt alle zu Opa Malfoy rennen, während die Möglichkeit besteht, dass Klammeräffchen Höllenqualen leidet!“, regte er sich auf.

„Er leidet keine Qualen“, schnaubte Michael. „Das würde bedeuten, dass ich einen Fehler gemacht habe und das passiert nicht. Diese Seele gehört sicherer hierher als du.“ Er deutete auf Sirius, worauf der Regulus an den Schultern packte und ihn vor sich zog, damit er sich hinter ihm verstecken konnte.

Regulus räusperte sich. „Wir müssen auch nicht alle zu Mr. Malfoy rennen, sondern können uns aufteilen. Gryffindors...“ Er schüttelte beinahe frustriert den Kopf. „Außerdem habt ihr wahrscheinlich eh keine Berechtigung für die richtige Abteilung.“

„Ich schon“, meldete Lily sich zu Wort und lächelte in die Runde. „Ich helfe dir suchen, Regulus, während James und Sirius einen Abstecher nach Malfoy Manor machen.“

Regulus schnaubte leise, wobei er sehr auffällig die Augen verdrehte, aber nicht widersprach.

„Man braucht eine Berechtigung hierfür?“, fragte Sirius und linste auf die große Treppe. „Das ist ja pervers...“

„Das sagst du ständig.“ James drückte Lily einen Kuss auf die Wange, bevor er Sirius am Arm packte. „Wir gehen dann mal. Oh, für die Gerechtigkeit.“ Damit presste er seine Lippen auch auf Regulus' Wange, bekam aber eine kleine Stichflamme zu sehen, als er sich über die Theke lehnen wollte. „Bitte, dann nicht... Bis dann!“ Lily winkte ihnen fröhlich, während Regulus sich missmutig eine Hand gegen die Wange presste.

„Du hast meinen Bruder geknutscht“, brummte Sirius, als er ins Freie geschoben wurde, was sich allerdings nicht sehr vom Inneren der Bibliothek unterschied.

„Nur weil er dir so ähnlich sieht“, grinste James. „Und noch Jungfrau ist. Krass, ne?“

„Uh... Passiert, wenn man so jung stirbt“, sagte Sirius, schwer versuchend nicht zu lachen. „Kann er ja eigentlich jetzt ändern, oder ist das nicht erlaubt?“

„Du fragst nur, weil du wissen möchtest, ob du Draco gleich vor den Augen seines Großvaters vernaschen könntest“, sagte James und schob schmollend die Unterlippe vor. „Das ist doch nicht wahr, oder?“

„Hm?“ Sirius hob die Augenbrauen. „Wenn er da wäre... schon.“

James rammte ihm den Ellenbogen in die Seite. „Das meinte ich nicht. Ich will wissen, ob du das

Klammeräffchen lieber hast als mich.“

Ein heiseres Lachen von sich gebend steuerte Sirius einfach mal die Richtung an, die ihm am passendsten vorkam, vor allem, da es mit den Wegen im Jenseits eh ein bisschen merkwürdig lief ging er fest davon aus, dass er schon ankommen würde. „Na ja, wenn du gespannt hast, dann wirst du wohl wissen, dass... dass ich ihn... ähm, liebe.“ Sirius räusperte sich hastig und versuchte nicht rotanzulaufen. „Du fragst aber auch ne Scheiße, Krone. Ich lieb dich ja nicht.“

„Oh... Ich liebe dich“, gab James wimmernd zurück und blinzelte schnell hintereinander, als Sirius die Augenbrauen hob. „Außerdem erinnere ich mich an einen kalten Abend im April, ein Freitag, da hast du gesagt, du würdest mich lieben.“

„Da war ich betrunken und meinte das trotzdem platonisch“, murmelte Sirius. „Gehen wir hier richtig? Ich weiß nicht, wo –“

„Lenk nicht ab“, unterbrach James ihn und packte Sirius' Arm. „Sirius, ich und Draco am Abgrund; du würdest mich retten, oder?“

Sirius zog die Augenbrauen zusammen und musterte James abschätzend. „Das meinst du nicht ernst, oder?“, fragte er ohne eine Spur Humor in der Stimme.

Einen Moment lang starrte James ihn an, dann lachte er los und schlug Sirius kräftig gegen die Brust. „Quatsch. Ich amüsiere mich nur darüber, dass du doch noch die wahre Liebe gefunden hast. Das verändert dein ganzes Auftreten, Alter“, gluckste er und marschierte vorwärts, winkte Sirius hinter sich her. „Jetzt beeil dich.“

Sirius tauschte das Stirnrunzeln gegen ein Grinsen und hüpfte James hinterher.

Worth the trouble...

Malfoy Manor sah so viel friedlicher aus, als Sirius es jemals in Erinnerung hatte. Die Sonne schien durch die grünen Blätterdächer der Bäume am Rande der Auffahrt und dunkle Schatten malten verschnörkelte Muster auf den weißen Kies, der James schrecklich zu nerven schien, weil er seine Schuhspitzen gräulich werden ließ. Die hohen Mauern sahen noch genauso aus, wie Sirius sie vor nicht allzu langer Zeit hatte betrachten dürfen, nicht, dass er sie wirklich betrachtet hätte, weil er neben Draco hatte gehen dürfen.

Normalerweise war Sirius ja nicht der Typ für romantische Spaziergänge, aber hier würde er jahrhundertlang mit Draco entlangwandern und das schöne Wetter würde ihn auch gar nicht stören, weil Dracos Haar so wunderbar golden im Sonnenschein aussah, dass...

„Sirius?“ James hatte ihn an den Schultern gepackt und schüttelte ihn leicht, bevor Sirius sich dieses Bild genauer ausmalen konnte. Es verpuffte wie eine Rauchwolke und waberte hinfort, sodass Sirius fast auf den Boden sank, wo ebenfalls rauchige Staubwolken davonstoben, weil James mit dem Kies spielte, solange sein Freund deprimiert war.

„Warum hast du das getan?“, fragte Sirius und seufzte schwer, bevor er James ansah.

„Weil du stehengeblieben bist und fast gesabbert hast“, sagte James ansatzweise genervt. „Können wir das nicht schnell erledigen und dann einen Weg finden dein Klammeräffchen zu retten?“

Sirius hob die Augenbrauen, drehte sich schnaubend um und stampfte die Auffahrt hoch. „Er ist aber hier. Wir können ja trotzdem in die Unterwelt und... keine Ahnung, Lucius die Haare flechten“, sagte er und grinste James an, aber der wandte sich übertrieben schmollend ab.

„Ja, ja... Ich seh's schon kommen. Sobald du dein neues Spielzeug wieder hast bin ich abgeschrieben“, murmelte er und senkte die Stimme noch ein bisschen, sprach aber deutlich genug, damit Sirius ein schlechtes Gewissen bekommen konnte: „Dabei haben wir uns eine halbe Ewigkeit nicht gesehen. Immer nur Draco hier, Draco da, Draco blah...“

„Krone, du benimmst dich wie so ein kleines Mädchen“, schnaubte Sirius, ignorierte das James empört den Mund öffnete und hämmerte gegen die breiten Flügeltüren von Malfoy Manor.

„Als ob man das da drinnen hören würde“, maulte James, lehnte sich gegen die Tür und versuchte lässig zu wirken, aber er brachte Sirius nur zum Lachen, als die Tür aufgezogen wurde und James mit voller Wucht auf den Boden knallte.

„Anscheinend hört man's“, gluckste Sirius und lehnte sich über James, bevor der auch etwas zu lachen bekam, als eine Faust mit voller Wucht in Sirius' Gesicht landete. Mit einem dumpfen Knall landete er auf der schmalen Marmortreppe, die zum Haus hinaufführte, und stöhnte schmerzhaft auf. Scheiß Himmel! Jetzt war er tot und konnte trotzdem noch Schmerz fühlen.

Jemand hatte ihn geschlagen! Jemand hatte ihn im Himmel geschlagen! Ah, jetzt kapierte er allmählich warum es das Jenseits genannt wurde... Niemand besaß auch nur ansatzweise irgendwelche Tugenden.

Sirius rieb sich den schmerzenden Kiefer und schaute hoch, bekam eine Gänsehaut bei den stechend grauen Augen, die ihn anfunkelten. Draco hatte so viel schönere Augen als sein Großvater, der es anscheinend vorzog im Jenseits älter herumzulaufen, oder er mochte einfach diesen dichten, weißen Vollbart, der sein ärgerlich verzogenes Gesicht leider nicht ganz verbarg.

Sirius wimmerte leise, als er am Kragen gepackt und hochgezogen wurde.

„Du widerwärtige Inzuchtausgeburt wagst es hierher zu kommen?“, zischte Abraxas Malfoy, bevor er Sirius mit voller Wucht gegen die Wand rammte und ihn leicht daran hochschob.

James hinter ihm sprang auf und versuchte sich beschwichtigend dazwischen zu drängen, scheiterte aber kläglich. „Eh, Mr. Malfoy, Sie...“

„Ruhe!“ Abraxas fuhr herum und James wich vor seinem Zeigefinger zurück. „Hier wird nur geredet, wenn ich dazu auffordere.“ Er wandte sich wieder Sirius zu, der an der Wand herunterrutschte. „Sie sind genau wie Ihre Mutter, Mr. Black. Verführen unschuldige Kinder zu Inzucht und –“

„Ich dachte Malfoys stehen auf Inzucht“, murmelte James dazwischen und hatte anscheinend nicht damit gerechnet, gehört zu werden, so wie er jetzt aufschaute, als alle Augen auf ihm ruhten. „Sorry. Schon kapiert. Nicht reden.“

„Außerdem bin ich nicht wie meine Mutter. Hallo?“ Sirius schnaubte auf, als Abraxas‘ Zeigefinger ihm zu nahe kam. „Hören Sie mal auf damit. Ich will nur zu Draco. Er will mich sicher auch sehen.“ Er versuchte sich an einem freundlichen Lächeln, aber Abraxas verzog ganz Malfoy-like die Mundwinkel, auch wenn das unter dem Bart schwer zu erkennen war. „Ist er nicht hier?“

„Natürlich ist mein Enkel hier, wo ich auf ihn aufpassen kann“, sagte Abraxas kalt. „Wenn man mir schon meinen Sohn nimmt, dann nicht meinen Enkel.“ Im Hintergrund ballte James fast ungeschrien eine Hand euphorisch zu Faust und grinste zufrieden. Sirius interessierte das nicht wirklich. Er schubste Opa Malfoy zur Seite, James gleich mit und hastete in das Haus, schaute sich suchend in der Eingangshalle um.

„Draco?!“, rief er so laut, dass seine Stimme von den Wänden widerhallte. „Draco, wo bist du?!“ Hinter sich hörte er Schritte und fuhr herum, vollkommen konfus und geschockt, als das nur die anderen beiden waren, die ins Haus traten. „Wo ist er?“, fragte Sirius und war überrascht wie fest seine Stimme klang. Jeder Nerv in seinem Pseudo-Seelen-Gefäß war zum Bersten gespannt und er zitterte wie Espenlaub. „Wo?“

„Oben in seinem Zimmer“, sagte Abraxas, wollte noch etwas hinzufügen, aber Sirius rannte so schnell die Treppen rauf, dass nicht mal James seinen Namen rufen konnte, der irgendwie doch noch seine Ohren erreichte, als er schon um zwei Ecken gebogen war.

Die Erinnerung war so frisch, dass Sirius glaubte Dracos Finger zu fühlen, die sich um seine Hand schlossen, und ihn durch dieses Wirrwarr an Gängen zogen. Er zögerte keine Sekunde, wenn er an eine Ecke kam und hatte schon bald genau die Tür gefunden, die ihn wieder zu Draco führen sollte.

Ein breites Grinsen zog sich über sein Gesicht, während Sirius noch ein letztes Mal versuchte seine Haare zu ordnen und das Hemd glatt zu streichen. Sein Herz hämmerte gegen seine Brust, dabei war das doch irgendwie merkwürdig, immerhin war er tot und sein Herz sollte sich mal eine Pause gönnen.

„Draco?“ Vorsichtig schob er die Tür auf und lugte in das Zimmer, in dem einer seiner größten Träume wahrgeworden war. Es sah alles genauso aus, wie in dieser Nacht, außer, dass es jetzt hell war und das helle Sonnenlicht durch die geöffneten Vorhänge direkt auf das Bett fiel. „Draco...“ Sirius dankte der scheinbar ewigscheinenden Sonne dafür, dass sie direkt auf das weißblonde Haar schien und es golden leuchten ließ.

Langsam schritt Sirius auf das Bett zu, wo sein Klammeröffchen ein Nickerchen hielt und einfach niedlich aussah. Der Teppich fühlte sich selbst durch seine Schuhe hindurch weich an, was Sirius im Moment nicht störte, weil er sich ohnehin fühlte als würde er auf Wolken gehen.

„Draco?“ Sirius setzte sich vorsichtig auf die Bettkante, fühlte die perfekte Federung der Matratze und die

wunderbar weichen Decken, die Draco nicht benutzt hatte. Er lag da, das Gesicht so friedlich, wie immer, wenn er schlief, und atmete ruhig, obwohl eine Seele ja gar nicht musste, logisch gesehen, aber wer kümmerte sich da schon drum?

Sirius' Hand zitterte, als er sie nach Draco ausstreckte und ihm sanft über die Schulter strich, nur mit den Fingerspitzen, aber das Gefühl war unglaublich. So warm und ein Prickeln verursachend, das bis in seine Zehenspitzen vordrang. Der weiße Stoff, der Dracos Körper bedeckte, war derselbe, den auch Sirius vor ein paar Stunden noch getragen hatte, aber an Draco sah er trotzdem einfach perfekt aus.

Dracos Wange war kalt, als Sirius mit dem Handrücken über die weiche Haut strich, und er rührte sich immer noch nicht. Hätte er es nicht besser gewusst, würde er sich Sorgen machen, aber sie waren ja schon tot, was sollte also schief gehen?

Seine Fingerspitzen berührten die schmalen Lippen und ein neuerliches Lächeln breitete sich auf Sirius' Gesicht aus, als er die Konturen nachzeichnen konnte. Die Hand in die blonden Haare fahren lassend lehnte er sich vor und –

„Wagen Sie es nicht“, zischte Dracos Großvater und war blitzeschnell neben Sirius. „Wenn Sie diese Situation ausnutzen, dann Sorge ich höchstpersönlich dafür, dass Sie Ihren Platz in der Unterwelt finden.“

James schlurfte auf die andere Seite des Bettes und ließ sich stumm auf die Kante fallen, bekam von Sirius aber nur einen kurzen Blick geschenkt, bevor er sich wichtigeren Dingen zuwandte; nämlich Draco zu wecken, allerdings brachte es nichts den Kleinen leicht zu rütteln, kräftiger zu rütteln, außer, dass Abraxas schon wieder Anstalten machte Sirius zu verprügeln.

„Wieso wacht er denn nicht auf?“, presste Sirius hervor und drehte sich zu Abraxas, der abweisend die Arme vor der Brust verschränkte.

„Höchstwahrscheinlich kann er Ihre Anwesenheit nicht ertragen“, brummte Abraxas ihn an. „Jetzt verlassen Sie mein Haus.“

„Oder was?“ Sirius verdrehte die Augen und wandte sich wieder Draco zu, streichelte ihm vorsichtig durchs Haar, bevor er etwas fester zugriff, damit er Dracos Kopf in seinem Schoß betten konnte.

„Manche brauchen etwas länger“, murmelte James, leider ohne Ansatz von Enthusiasmus, aber vielleicht übertönte Abraxas' Schnauben die Emotionen auch einfach. „Lily hat ewig vor sich hingedämmert. Frauen...“ James grinste steif, als er Draco kurz ansah, und kurz schien dabei noch untertrieben. Er wandte sich fast sofort wieder ab und drehte ihnen den Rücken zu.

„Draco ist keine Frau“, sagte Sirius überflüssigerweise, während er durch die weißblonden Strähnen strich. „Vielleicht muss ich ihn einfach küssen. Wie in diesen Märchen...“ Er beugte sich zu Dracos leicht offenstehenden Lippen vor und wurde prompt am Kragen gepackt.

„Nehmen Sie die Finger von ihm!“, schnauzte Abraxas ihn an. „Ich dulde so etwas nicht unter meinem Dach.“

„Ach? Draco hätte aber nichts dagegen!“ Allmählich wurde Sirius wirklich sauer. Wütend starrte er zu Abraxas hoch, hörte James hinter sich glucksen und schnaubte auf. „Wir gehen. Bei so einem verbohrten Mann kann man ja nicht... äh, aufwachen!“ Sirius zog die Augenbrauen konzentriert zusammen, schob einen Arm unter Dracos Kniekehlen und einen auf seinen Rücken um ihn besser hochheben zu können. „Krone.“

James erhob sich mit einem Seufzen und trottete Sirius nach, der erhobenen Hauptes und mit Draco auf den Armen das Zimmer verließ. Er beschleunigte seine Schritte, als er Abraxas hinter sich förmlich donnern hörte.

James legte ihm eine Hand auf die Schulter, um ihn noch anzuschieben, sodass Sirius letztendlich fast die Treppe herunterfiel. Irgendwie war Dracos Seele nämlich nicht so leicht, wie er gedacht hatte...

„Stehenbleiben! Das ist Entführung!“, rief der alte Mann hinter ihnen. Für Sirius war Dracos Großvater immer alt, auch wenn er eigentlich keine physische Gestalt haben konnte. Sein Draco sah zum Glück noch genauso perfekt aus, wie vor seinem Tod. Er hatte einfach eine beneidenswert schöne Seele.

„Gebt mir meinen Enkel wieder!“, brüllte es hinter ihnen und Sirius wollte sich schon umdrehen, als James ihn kurzerhand durch die Fronttür schubste.

„Blödmann!“, schnauzte er und zerrte Sirius durch den Garten. „Niemals zurückschauen, wenn du eine Seele retten willst!“

„Merlins Bart, komm mir jetzt nicht mit diesem mythischen Kram, Krone!“, keuchte Sirius, dessen Seele wirklich nicht sehr sportlich war. „Ist er noch hinter uns?“

„Woher soll ich das wissen? Ich schau nicht nach!“ James bugsierte Sirius zielstrebig in die Richtung eines merkwürdig dunkel aussehenden Waldes, wo die Bäume so dicht aneinander standen, dass Sirius Angst hatte seine fette Seele würde nicht hindurch passen. „Wieso hast du das getan, Sirius? Wieso klaust du ihm den Enkel?“ Schwer keuchend drängte James Sirius hinter einen Baum und presste sich selbst mit dem Rücken gegen den Stamm.

„Du hast mich nicht groß aufgehalten“, murmelte Sirius und ließ sich mit Draco im Arm auf den Boden sinken, lehnte sich ebenfalls gegen den Stamm. Der Waldboden war kalt und feucht, ganz so, wie Sirius es nicht erwartet hätte. Natürlich konnte es hier logisch gesehen schlecht warm werden, da die Sonnenstrahlen es bei den dichten Baumkronen gar nicht auf den Boden schafften.

„Weil ich weiß, dass das nichts gebracht hätte“, seufzte James und ließ sich auf die Knie sinken, stupste Draco gegen die Schulter. „Boah, igitt! Ist der knuffig... Wie kannst du darauf stehen, Tatze?“

Sirius verdrehte die Augen. „Mir scheint, du magst ihn nicht, Krone“, sagte er und grinste James an, als der die Augen verdrehte. „Ich weiß auch nicht, ob ich zweimal so ein großes Ego in meiner Gegenwart ertrage. Ihr werdet mich in der Mitte zerreißen.“

„Nur wenn du uns ziehen lässt“, meinte James und rüttelte kräftig an Draco, dessen Körper leblos gegen Sirius' Brust rutschte. „Ich sag dir, irgendwas stimmt da nicht...“

Sirius schnaubte und presste Draco dichter an sich. „Jetzt hör aber mal auf, James! Du musst nicht verzweifelt irgendwelche Fehler an Draco suchen, klar? Du kennst ihn gar nicht.“

Einen Moment lang starrte James ihn an, hob dann eine Augenbraue und lehnte sich über Draco, wobei Sirius zuerst zurückwich. „Das meinte ich gar nicht. Tatze, mein Freund, es ist mir doch vollkommen egal, ob du was Warmes fürs Bett brauchst“, seufzte James und grinste triumphierend, jedenfalls glaubte Sirius dieses wir-haben-ein-Quidditchspiel-gewonnen-Grinsen zu erkennen. Aber andererseits wollte er ausgerechnet im Himmel kein verdammtes Eifersuchtsdrama haben. Hier sollte doch alles gut werden. Hier sollte er friedlich im Park sitzen, mit Draco an der Hand und James auf der anderen Seite mit Lily schmusend, oder seinetwegen auch mit einem Hundewelpen, aber...

„Draco ist nicht nur ein Bettwärmer“, presste Sirius hervor, ließ James aber eine Haarsträhne aus Dracos Gesicht streichen, damit er auf die geschlossenen Augen schauen konnte. „Ich hätte nicht gedacht, dass du ein Problem damit hast.“

„Problem?“ James schaute auf und gluckste, bevor er kopfschüttelnd wieder Draco fixierte. „Ich glaub dein

Klammeräffchen hat ein Problem.“

Sirius runzelte die Stirn und senkte den Blick. Seine Augen weiteten sich erschrocken, als er ein Licht sah, das förmlich durch Dracos Haut zu scheinen schien, selbst durch seine Kleidung. „Was...“ Er umklammerte Draco fester und schaute hilfesuchend zu James, der eine große, runde Lichtkugel verfolgte, die gen Himmel davonflog. James‘ Brillengläser schimmerten und ließen Sirius die Spiegelung seines erschrockenen Gesichts erkennen, als der Körper in seinen Armen sich allmählich auflöste.

„Ich denke, wir sollten uns beeilen und Klammeräffchen in die Bibliothek bringen, damit man uns das hier erklären kann...“, sagte James schulterzuckend und richtete sich auf. „Aber nicht in Abraxas rennen.“

„Zu spät“, hauchte Sirius und deutete hinter James, wo sich die bedrohliche Gestalt von Dracos Großvater aufgebaut hatte.

Better let to rest...

Die Art und Weise wie Draco auf seinem Bett im Schlafsaal der Slytherins saß war ziemlich ungewöhnlich für ihn. Die Beine angezogen kauerte er richtig an seinem Kopfende, die Stirn gegen seine Knie gepresst und die Arme um die Unterschenkel geschlungen. Es wirkte fast als würde er weinen, wenn das nicht noch ungewöhnlicher für ihn wäre.

Theodore zog die Tür hinter sich ins Schloss. Nachdem er nach Crabbe und Goyle Ausschau gehalten hatte und auch Zabini nirgendwo entdecken konnte, setzte er sich auf den äußersten Rand von Dracos Bettkante, eine Hand vorsichtig in die Nähe von Dracos Fuß schiebend. Zögerlich stupste er ihn an und tatsächlich schien Draco seine Präsenz erst jetzt zu bemerken.

„Du warst nicht beim Abendessen“, sagte Theodore heiser, weil er seit heute Nachmittag nichts mehr gesagt hatte und dann auch nur, weil Professor McGonagall ihn aufgerufen hatte, obwohl er sich gar nicht gemeldet hatte. „Hast du vergessen, dass wir jetzt immer zusammen essen wollten?“, fragte er, nachdem Draco nicht einmal den Kopf hob um ihn anzusehen. Tatsächlich aßen sie neuerdings immer zusammen, aber wirklich anders als die Jahre zuvor war es auch nicht. Draco sprach nicht mit ihm und Theodore richtete kein einziges Wort an irgendjemanden. Aber sie aßen zusammen. „Draco, ich –“

„Lass mich, Nott!“, fauchte Draco plötzlich, Theodores Hand von seinem Fuß wischend und ihm den Rücken zudrehend.

Theodore starrte geschockt auf den weißblonden, im Moment leicht zerzausten Haarschopf, und das war ungewöhnlich für Draco. Irgendetwas stimmte nicht... Theodore schluckte, dachte zuerst an Lucius Malfoy und presste die Hand sofort gegen die dunkle Brille auf seiner Nase, die ihm so viele komische Blicke bescherte, die ihn alle nicht interessierten.

„Nott?“ Theodore wollte sich nicht abwimmeln lassen. Draco hatte diese Phasen, wo er leicht pampig wegen irgendwelchen Kleinigkeiten wurde, aber inzwischen hatte Theodore sich ganz gut daran gewöhnt.

„Das ist dein Name“, sagte Draco, seine Stimme fast so heiser wie Theodores und noch dazu dumpf, weil er das Gesicht gegen seine Oberschenkel drückte.

„Ich will, dass du ‚Theo‘ sagst“, murmelte Theodore und zog die Beine auf das Bett, rückte näher an Dracos Rücken. Ganz langsam legte er eine Hand auf Dracos Oberarm, aber Draco fuhr sofort herum, starrte Theodore aus geröteten Augen wutentbrannt an.

„Fass mich nicht an, Nott“, zischte er, die Mundwinkel soweit wie möglich herunterziehend und damit verblüffende, gleichzeitig verstörende Ähnlichkeit zu seinem Vater entwickelnd.

Theodore senkte den Blick, aber nur kurz, dann fixierte er Draco wieder und zwar so stur, dass der irgendwann die Augen abwandte. „Was?“, fragte Theodore, aber Draco schnaubte nur. „Sag mir, was los ist.“ Theodore streckte die Hand aus und fuhr mit den Fingerknöcheln über Dracos Wange, worauf der die Augen zusammenkniff, aber wenigstens nicht zurückwich. „Draco, komm schon... Was ist los?“

Draco gab so etwas Ähnliches wie ein Wimmern von sich, bevor er die Umklammerung seiner Beine löste und sich einfach nach vorne warf, die Arme um Theodores Nacken schlingend. „Ich...“ Dracos Atem war heiß gegen Theodores Nacken, als er das Gesicht in seiner Halsbeuge vergrub. Seine Arme schlossen sich so fest um Theodore, dass der glaubte, er würde gleich ersticken. Wesentlich sanfter erwiderte Theodore die Umarmung und zog den warmen Körper noch etwas dichter an sich.

„Was?“, wiederholte Theodore, die Lippen dicht bei Dracos Ohr, aber er widerstand der Versuchung jetzt wie ein dämlicher Hund rumzuschlecken.

„Mein Großvater ist tot“, presste Draco hervor. Er sprach gegen Theodores Hals, weshalb man ihn schwer verstehen konnte. „Drachepocken. Die hatte er schon ewig, aber... aber... wer rechnet denn mit sowas?“

Theodore tätschelte etwas hilflos Dracos Rücken.

„Heutzutage müsste man das doch heilen können.“ Draco schniefte kurz. „Wehe, du sagst jemanden, dass ich heule wie ein kleines Mädchen.“ Dabei vergoss er keine einzige Träne. „Es ist nur... Erst meine Mutter und dann Großvater... Demnächst auch... keine Ahnung...“

„Dein Cousin?“, schlug Theodore vor und wurde Draco schneller los, als ihm lieb war. Er glitt richtig aus seinen Armen und starrte ihn aus großen Augen an. Theodore hatte keine Ahnung wo der leichte Rotschimmer um Dracos Nase herkam, aber es sah fürchterlich niedlich aus.

„Was?“ Draco gab ein heiseres Lachen von sich. „Du solltest mich eigentlich trösten... und keinen... Unsinn reden.“

Theodore zuckte mit den Schultern, lehnte sich zurück und griff die Abendausgabe des Propheten, zeigte Draco die Titelseite. „Freispruch vor zwei Wochen und bringt sich jetzt fast um. Erinnerst dich, als Potter neulich verschwunden war? Sicher irgendein kleines Abenteuer gegen die Langeweile eingeschoben“, sagte Theodore und rückte etwas näher, damit er sich unauffällig gegen Draco lehnen konnte, der wie gebannt auf das Titelbild starrte, wo ein sehr fröhlicher Sirius Black versuchte mit einem bandagierten Arm zu winken.

„Ist... ist ja widerlich“, presste Draco hervor. Theodore hörte ihn schlucken und riskierte einen neugierigen Blick. Dracos Hände zitterten, bis er schließlich das Pergament zusammenpresste und gegen Theodores Brust knallte. Allerdings landete es einfach auf der Matratze, weil Theodore damit nicht gerechnet hatte.

„Willst du nicht lesen? Sie haben Weasleys Namen wiederum falsch geschrieben...“, murmelte Theodore, eine Hand auf Dracos Schulter legend und leicht auf und ab streichend. Er konnte nicht glauben, dass Draco so eine Gelegenheit verstreichen lassen wollte. Das mit seinem Großvater musste ihn wirklich hart getroffen haben.

„Der ist doch alt...“, hauchte Draco und räusperte sich. „Weasley ist ohnehin zu leicht. Ich könnte ihn flachlegen, wenn ich wollte.“

Theodore verdrehte die Augen. „Willst du aber nicht.“ Er schob seinen Arm um Dracos Oberkörper und zog ihn etwas näher, presste die Lippen gegen seine Schläfe. „Niemand will einen Weasley flachlegen.“

Ein Lächeln zuckte über Dracos blasses Gesicht. „Außer Potter“, sagte er und schüttelte sich leicht. „Oh, Ginevra! Nimm mich. Gleich hier, jetzt, sofort! Diese Quidditch-Szene war so peinlich...“

„Ginevra?“ Theodore ließ sich von Draco eine Hand auf den Mund pressen, als er fast lachen musste.

Mit einem Seufzen drehte Draco sich um und ließ die Finger auf Theodores Wange fahren. „Vater holt mich am Freitag ab, aber Sonntag früh bin ich wieder hier...“ Er schlug die Augen nieder, bevor er Theodore verkrampft anlächelte. Die Lippen spitzend tippte Draco sich gegen den Mund und schloss erwartungsvoll die Augen, bekam seinen Kuss erst nachdem Theodore sich noch einmal umgeschaut hatte.

„Du hast sicher Hunger...“, murmelte Theodore gegen die anderen Lippen, die sich immer sehr schwer von seinen lösen wollten. „Gehen wir dir was in der Küche besorgen, ja?“

Draco verdrehte kurz die Augen. „Ja, Mummy... Geh schon mal vor“, sagte er aber leicht lächelnd. „Man soll ja nicht denken ich gebe mich mit sowas wie dir ab, Theo.“

Jetzt verdrehte Theodore kurz die Augen, lehnte sich vor und ließ sich noch einen Kuss geben, bevor er den Schlafsaal verließ. Allerdings drehte er noch einmal um, damit er seine Zeitung holen konnte, mit welcher Draco nur leider so sehr beschäftigt war, dass er die Tür nicht mal hörte. Der Ausdruck in Dracos Augen ließ Theodores Herz schneller schlagen, aber leider wurde nicht er so angesehen, sondern...

„Sirius...“

~*~

„Theodore?“

Die Beine dichter an seinen Oberkörper ziehend rührte Theodore sich kein Stück, starrte weiter in das knisternde Feuer direkt vor ihm und versuchte auch einfach zu ignorieren, dass Charlie sich neben ihn setzte. Warum auch immer, aber das Zelt schien ihm wohl zu einsam zu sein, oder so.

„Du solltest mal besser schlafen gehen“, sagte Charlie und stupste Theodore etwas zu kräftig gegen den Oberarm, denn er fiel prompt zur Seite hin um. „Hups...“

Stöhnend richtete Theodore sich auf und warf Charlie einen hasserfüllten Blick zu, was der aber nur mit einem Grinsen quittierte. „Lass das mal meine Sorge sein, Weasley“, presste er hervor und wandte sich jetzt dem klaren Sternenhimmel direkt über ihnen zu.

„Wir waren doch beim Vornamen“, seufzte Charlie und stupste Theodore einfach nochmal an. „Hallo? Hey, sag doch einfach was los ist.“

Theodore verdrehte die Augen, was Charlie nicht sehen und sich nicht mal denken konnte. „Kann ich nicht mal fünf Minuten alleine sein? Wir hocken seit Monaten aufeinander. Und dein bescheuertes Drachen-Kissen singt! Es singt, geht’s noch?“ Er schnaubte auf und übertönte damit das Geräusch von Charlies klimpernden Wimpern.

„Ich fand es niedlich...“, murmelte er und kratzte sich am Hinterkopf. „Und ich vermisse meine Drachen...“

„Dann geh doch zu ihnen“, murrte Theodore, die Arme wieder um seine Beine schlingend, nachdem er etwas Abstand zwischen sich und Charlie gebracht hatte, den der ganz unschuldig aus der Wäsche guckend wieder schloss.

„Du denkst bestimmt wieder nur zu viel“, sagte Charlie, wobei er allwissend nickte. „Slytherins denken immer zu viel.“

Die Stirn gegen seine Knie drückend versuchte Theodore einfach die Klappe zu halten, aber das hielt Charlie ja nicht davon ab weiter zu plappern.

„Na ja, du könntest ja auch einfach mal mit mir reden, anstatt mit den beiden kleinen Kerlchen auf deinen Schultern...“

Theodores Kopf ruckte hoch. „Was?“, zischte er und schüttelte verwirrt den Kopf.

Charlie zuckte mit den Schultern.

„Willst du sagen ich bin schizophren?“, fragte Theodore nach.

Charlie hob abwehrend die Hände. „Wie könnte ich...“ Er schüttelte den Kopf. „Nie im Leben.“

Schnaubend holte Theodore aus und schlug einmal kräftig gegen Charlies Oberschenkel. „Ich hab nur nachgedacht“, rechtfertigte er sich tatsächlich und schüttelte über sich selbst den Kopf.

„Sag ich doch“, murmelte Charlie und räusperte sich schnell, als Theodore ihn finster anstarrte. „Raus mit der Sprache, oder ich suche Veritaserum.“

Theodores Blick blieb finster und er fand es sehr praktisch, dass sich das Feuer in den dunklen Gläsern seiner Brille spiegelte, weil das genau die Emotionen versinnbildlichte die er ausdrücken wollte: flammender Hass. „Ich...“ Er wandte sich ab und schenkte Charlie nicht mehr den Anblick dieser wunderschönen Metapher, die der sicherlich gar nicht kapierte mit seinem Erbsenhirn. „Ich hab überlegt, ob es richtig ist, was wir tun...“ Sein Blick wanderte wieder zum Sternenhimmel. Um diese Jahreszeit konnte man Sirius nicht sehen, aber wer wollte das auch schon?

Charlie tat es ihm gleich, aber nur für einen Moment, als wolle er sich vergewissern, dass dort oben nicht irgendetwas Besonderes war, das Theodores Aufmerksamkeit verdient hatte. „Wie meinst du das?“, fragte er und legte den Kopf schief.

„So wie ich es gesagt habe“, schnaubte Theodore, den Kopf über so viel Blödheit schüttelnd. „Vielleicht ist er... glücklich...“

„Draco?“, fragte Charlie nach und zuckte erschrocken zusammen, als Theodore kurzerhand einen Stein nach ihm warf.

„Nein, Dumbledore natürlich! Wer sonst... Merlin, Weasley! Du bist so ein verdammter Vollidiot...“ Grummelnd drehte Theodore Charlie demonstrativ den Rücken zu.

„Äh...“ Charlie räusperte sich und wagte es tatsächlich Theodores Rücken zu tätscheln. „Lass mich dir doch einfach nicht alles aus der Nase ziehen, Theo.“

„Theodore hat vollkommen ausgereicht, obwohl mir Nott immer noch lieber wäre“, schnaubte Theodore, wobei er konsequent von Charlie wegrutschte, was den aber nicht zu stören schien, oder er fand es lustig Theodore hinterher zu rutschen. „Hör auf damit.“

„Sorry!“ Als Theodore über die Schulter schaute hatte Charlie schon wieder abwehrend die Hände gehoben, als erwarre er gleich noch einen Stein abzubekommen. Theodore wusste ja auch nicht, was da in ihn gefahren war, aber denjenigen, der bei Charlie Weasley die Nerven behielt, wollte er gerne kennenlernen. „Ich hab mir nur Sorgen gemacht.“

Theodore schnaubte. „Ja, kann ich mir denken. Sorgen, dass du deinen Kerl nicht wiederkriegst, wenn ich abhaue.“ Charlie öffnete den Mund, aber Theodore winkte ab. „Was du denkst ist mir erstmal sowas von egal, klar? Wenn ich es für richtig halte das hier nicht mehr zu tun, dann tun wir das nicht mehr.“ Charlie hob die Augenbrauen und grinste irgendwie merkwürdig, aber Theodore ignorierte das. „Ich meine... wen hat Draco hier denn noch? Seine Mutter, sein Vater, seine ganze Familie ist tot. Stell dir vor die sind da jetzt alle glücklich vereint und wir... machen das kaputt. Er würde mich hassen...“ Theodore schüttelte den Kopf. „Das will ich nicht... Ich wollte immer nur, dass er glücklich ist...“

Charlies dämliches Grinsen verschwand und er starrte eine Weile auf den Boden, bevor er wieder aufrückte. Theodore versuchte ihn zwar mit seinem finsternen Blick auf Abstand zu halten, konnte aber nichts dagegen unternehmen, dass Charlie ihn einfach in den Arm nahm. Mit großen Augen und stocksteif verharrte

Theodore in seiner Position und guckte sich schon einen Stein aus, mit dem er Charlie gleich bewusstlos schlagen würde – und dann endlich einfach liegenlassen, wie er es die ganze Zeit vorgehabt hatte.

„Wenn du's nicht willst, dann tun wir's nicht“, sagte Charlie und nickte, hielt Theodore davon ab zurückzuweichen indem er eine Hand auf seinem Hinterkopf platzierte. „Es ist deine Entscheidung.“

„Das klingt pervers“, sagte Theodore und kniff angewidert die Augen zusammen, als Charlie ihm in den Nacken prustete. „Aber was hätte ich anderes von dir erwartet, Weasley...“

Charlie klopfte ihm feste auf den Rücken, bevor er ihn losließ. „Ich würde das hier aber vermissen“, meinte er und kratzte sich etwas verlegen lächelnd am Hinterkopf, während Theodore verwirrt die Stirn runzelte.

„Vermissen?“, fragte er nach, Charlie abschätzig musternd. „Werd jetzt nicht sentimental, Weasley. Sag mir einfach, ob wir das lieber lassen sollen oder ob –“ Anstatt ihm irgendwas zu sagen drückte Charlie ihm lieber die Lippen auf. Theodore gönnte sich eine Schrecksekunde, tastete nach dem Stein, den er sich eben ausgeguckt hatte, und rammte ihn kurzerhand gegen Charlies Schläfe. Leider war er nicht gleich tot und auch nicht bewusstlos, sondern quietschte direkt gegen Theodores Lippen, was alles andere als angenehm war.

„Du hast es heute mit Steinen, oder Theo?“, schnaubte Charlie und schaute gefühlte hundertmal nach, ob er blutete.

„Du hast mich geküsst“, murrte Theodore, umklammerte seinen Stein und wandte sich wieder dem Feuer zu, zeigte ansonsten keine Reaktion.

„Jaah... da war diese... Atmosphäre, weißt du?“ Charlie lehnte sich in Theodores Blickfeld, bekam aber immer noch keine Aufmerksamkeit. „Schon die ganze Zeit, oder nicht?“

„Eindeutig nicht“, sagte Theodore, der davon absolut nichts mitbekommen hatte. „Einbildung.“

„Sicher“, gab Charlie mit einem Lachen zurück. „Und das eben war natürlich nicht der Weg mir zu sagen, dass du lieber mit mir –“

„Nein!“, beehrte Theodore auf, bevor er sich das anhören musste. „Nein... Du bist nur bescheuert, Weasley.“

„Und ich lebe noch.“

„Und bist sprunghaft“, schnaubte Theodore. „Ich bin nicht dein Black-Ersatz.“

„Das hab ich auch nie gesagt.“ Charlie klopfte ihm gegen Schulterblatt und richtete sich auf. „Vielleicht solltest du endlich begraben womit du schon längst abgeschlossen hast.“ Er winkte, setzte sein breites Grinsen auf und drehte sich auf den Absätzen um, ließ Theodore endlich alleine bei seinem Feuer.

Die Knie wieder anwinkelnd und die Arme um die Beine schlingend betrachtete Theodore die zischelnden Flammen, bevor er die Augen noch einmal kurz zum Himmel richtete. Vielleicht hatte Weasley zur Abwechslung ja mal Recht... Vielleicht sollte er endlich akzeptieren, dass Draco nie ihm gehört hatte.

Theodore spürte Tränen in seinen Augenwinkeln brennen, als er in seine Umhanttasche griff und das alte Foto heraus kramte, einen letzten Blick riskierend. Draco lächelte und winkte ihm zu, schwarz-weiß für immer... bis die Flammen endlich bekamen, was nie Theodores hatte sein sollen.

What is left behind...

*@Ronja: Diese Eventualität kann meiner Meinung nach so weit erläutert werden, wie der geneigte Leser es wünscht, weil es meiner bescheidenen Meinung nach der meiste Spaß an einer Geschichte ist sie selbst weiterzudenken. :D Eh, ja. *Keks geb* Danke fürs Review!*

*@Yoghurtgum: Jaah, Theo ist so ein nachdenklicher Kerl, das muss man eben berücksichtigen. Sirius hätte da wohl schon Kopfschmerzen bekommen. Freut mich, dass es dir, trotz wunderbarem Klischee-Foto-verbrennen gefallen hat. Freut mich auch, dass zur Abwechslung mal rüberkommt, was ich sagen will. :D Ach, und Charlie versucht auch nicht wirklich was gegen seinen schlampigen Ruf zu unternehmen, wie es aussieht. *kopfschüttel* *Keks geb* Liebsten Dank fürs Review!*

*Nächstes Chap!
Viel Spaß!
Dr. S*

What is left behind...

Das Leben nach dem Tod war einfach nicht fair, das hätte Sirius sich eigentlich denken können, aber irgendwie hatte er eben darauf gehofft, dass man ihm seinen Draco lassen würde, wenn er ihn schon gefunden hatte. Aber nein, zu früh gefreut! Abraxas hatte James einfach zur Seite geschubst und Sirius Draco wieder weggenommen, bevor der mehr als ein überraschtes Keuchen von sich geben konnte.

„Ihr verdammten kleinen Rotzgören!“, polterte Abraxas und schoss James, der sich ein Lachen nicht verkneifen konnte, einen bösen Blick zu. „Verschwindet auf der Stelle, oder...“

„Oder Sie flohen unsere Eltern an?“, gluckste James dazwischen, interessierte sich anscheinend gar nicht für Abraxas' böse Blicke.

„Bei dir dürfte das ja schwer sein, Potter“, schnaubte Abraxas, Draco fester an sich drückend und Sirius ein diabolisches Grinsen zu werfend. „Du würdest darauf aber wohl gerne verzichten.“

„Für Draco würde ich sogar mit meiner Mutter Tee trinken“, sagte Sirius, die Arme vor der Brust verschränkend und sich gegen den Baum lehnd. „Geben Sie ihn einfach wieder her. Er hätte da nichts dagegen.“

„Ich glaube, es gibt triftige Gründe warum er bei mir ist und nicht bei so etwas wie... dir“, presste Abraxas mit heruntergezogenen Mundwinkel hervor, eine Hand beschützend auf Dracos Hinterkopf legend, der sonst einfach herunterbaumeln würde.

„Eigentlich hat das nur ganz logische Gründe, weil Sirius eben etwas später gestorben ist... äh, oder so...“, versuchte James mehr schlecht als recht zu helfen.

„Draco liebt mich“, sagte Sirius und ignorierte James' zustimmendes Nicken, weil Abraxas lieber ein unglaublich fieses Lachen von sich gab, das einen gleich zwei Zentimeter kleiner werden ließ.

„Hat er dir das jemals gesagt?“, fragte Abraxas schmunzelnd, schien sich aber gar nicht für eine Antwort zu interessieren und stapfte erhobenen Hauptes wieder von dannen.

„Im Grunde... Ja!“ Sirius lief Abraxas hinterher, während James ihm nachtrippelte. „Sein letztes Wort war sogar mein Name.“

„Es wäre auch merkwürdig gewesen, wenn er ‚James‘ gesagt hätte“, plapperte der Trottel hinter Sirius und fing sich dafür einen bösen Blick ein. „Sorry, Tatze...“

„Kommen Sie wieder her mit ihm!“ Dafür, dass er eine alte Seele war, konnte Abraxas verdammt schnell davongehen. Sirius wollte Dracos Seele ja nicht beleidigen, aber leicht war etwas anderes. „Sie kommen sofort wieder her, oder...“

„Oder was?“, gluckste Abraxas und drehte sich herum. Sein eben noch überdimensionales Grinsen verschwand und er fluchte leise auf.

James lachte dagegen grölend auf. „Umgedreht! Die Seele ist unser!“ Er streckte euphorisch eine Hand in die Luft, worauf Sirius die Augen verdrehte. „Was? Das ist Gesetz. Wir kriegen die Seele. Ich weiß noch nicht wie, aber...“

„Oh, nein...“, stöhnte Abraxas dazwischen und presste sich eine Hand gegen die Stirn, worauf Dracos Kopf ohne seine Stütze leblos zur Seite sackte. „Der hat mir gerade noch gefehlt...“

Sirius runzelte die Stirn, schaute zu James und schrie erschrocken auf, als er eine Hand auf seiner Schulter bemerkte, die ganz sicher nicht James gehörte. Zum Glück war es nicht nur eine Hand, sondern es gab auch einen Arm dem er mit den Augen folgen konnte, um dann fast genauso wie Abraxas zu stöhnen, als er seinen eigenen Vater sah. Das hatte ihm gerade noch gefehlt.

„Vater?“, presste Sirius geschockt hervor.

Orion Black nickte. „Sirius.“ Er schaute zu James, der grüßend eine Hand hob. „Potter.“

„Was machst du hier?“, fragte Sirius gleichzeitig mit Abraxas und auch noch im selben Tonfall, was ihm unheimlich war, aber anscheinend war er damit auch nicht allein.

„Ich wollte Schach spielen“, sagte Orion und zuckte mit den breiten Schultern, die Sirius von ihm geerbt hatte.

„Mit mir?“, spuckte Abraxas aus und wich leicht zurück, drückte Draco fester an sich.

„Regulus ist nicht da“, meinte Orion, schon wieder schulterzuckend und Sirius fixierend. „Du hättest ruhig mal ‚Hallo‘ sagen können, Sirius. Wir haben uns so lange nicht mehr gesehen.“

„Ja, wunderbar! Feiert euer Wiedersehen und lasst mich mit meinem Enkel allein“, schnaubte Abraxas, bevor Sirius seinen Vater darauf aufmerksam machen konnte, warum sie sich so lange nicht mehr gesehen hatten. „Diese Schach-Ausrede zieht bei mir nicht.“

„Du wirst ja paranoid, Abraxas. Klammerst dich an deinen Enkel als sei er hier in Gefahr.“ Orion winkte ab, als Abraxas den Mund öffnete. „Gib ihn doch meinem Sohn und wir spielen eine Runde. Du schuldest mir eine Revanche.“

„Ich schulde dir gar nichts, Orion, und erst Recht nicht deinem Sohn! Er hat sich an meinem Enkel vergangen! Früher hätten wir ihn dafür ohne nach Askaban zu kommen einfach umbringen können. Schande über nicht nur deine, sondern jetzt auch über meine Familie gebracht!“ Abraxas schoss Sirius schon wieder diesen bösen Blick zu. „Sie haben mir schon Lucius genommen. Draco bleibt bei mir!“

„Niemand nimmt dir Draco weg. Im Gegensatz zu Lucius ist er nicht das personifizierte Böse“, ließ Orion seinen Sohn staunen. Setzte sein Vater sich gerade für ihn ein? Das war ja wirklich alles verdammt

merkwürdig hier oben.

„Das personifizierte Böse?“, schnappte Abraxas. „Das wagst du mit deiner Brut zu behaupten?“

„Wenn ich dich mal daran erinnern darf, dass es nicht Sirius war, der Regulus aus der Wiege werfen wollte?“, gab Orion etwas patzig zurück.

„Lucius wollte nur spielen! Dass du mir das ewig vorhalten musst“, regte Abraxas sich auf, das blasse Gesicht schon rot vor Zorn. „Du hast nur überreagiert, Orion! Du reagiert immer über!“

„Das sagt der Richtige“, seufzte Orion etwas genervt. „Ich –“

„Ich reagiere nicht über!“, brüllte Abraxas so laut, dass sowohl Sirius als auch James noch etwas mehr zusammen schrumpften. Orion schien das aber wohl gewöhnt zu sein, denn er verdrehte nur die Augen, was Abraxas noch mehr auf die Palme brachte und die Zornesröte noch einen Ton dunkler werden ließ. „Draco hat deinen Sohn doch nur benutzt! Wenn er zu blöd war das zu kapieren, dann ist das sein Problem.“

Sirius presste die Lippen fest aufeinander und versuchte mit einem Kopfschütteln den Gedanken, das könnte der Wahrheit entsprechen, aus seinem Kopf zu bekommen. Sie hatten all diese Dinge geklärt gehabt. Es hatte keinen Grund mehr gegeben, warum Draco ihn ausnutzen hätte wollen. Und vor allem jetzt nicht mehr. Was würde ihm das denn hier im Jenseits bringen?

„Oh, wir wissen doch alle ganz genau, dass Klammeräffchen von Sirius träumt, seit er zwölf Jahre alt ist“, warf James ein und brachte Sirius so tatsächlich zum Erröten.

Erwartungsvoll grinsend schaute er zu James. „Wirklich?“, hauchte er, hörte das raschelnde Geräusch hinter sich und fuhr wieder herum, deutete erschrocken auf Abraxas, der gerade abzuhaufen versuchte. „Er haut ab!“

„Ach, nee“, murmelte James. „Guck mal, was er jetzt macht. Das ist viel uncooler, als abhauen.“

„Bei Merlins Unterhosen...“ Sirius klappte der Mund auf, als richtige Schwingen mit blütendweißen Federn sich aus Abraxas' Rücken gruben und ihn mit ein paar kräftigen Schlägen in die Luft hoben.

„Nicht schon wieder dieses Theater...“, murmelte Orion, seufzte schwer auf und setzte sich in Bewegung, beschleunigte sein Tempo und hob kurzerhand dank ähnlich imposanter Schwingen ebenfalls ab, verfolgte obskurer Weise den anderen Vogel.

„Wir können Flügel haben?“, keuchte Sirius und wandte sich James zu, der mit den Schultern zuckte.

„Na ja, du kannst hier oben ja auch jünger aussehen. Wir haben ja alle keinen richtigen Körper, aber die Flügel sind so ein schönes Klischee, also...“ James zuckte mit den Schultern und schirmte sich mit der Hand die Augen ab, verfolgte die beiden Männer, die sich anscheinend öfter mal eine Verfolgungsjagd durch bauschige Wölkchen lieferten, so geübt wie das aussah.

„Moment. Wenn du das auch kannst, warum haben wir das dann nicht eben getan um Draco zu befreien?“, fragte Sirius, die Arme vor der Brust verschränkend, als James leicht rosa um die Nase wurde.

„Äh, jaah... Also... Das ist nicht so einfach...“ James kniff die Augen zusammen, sah aus, als würde er die Luft anhalten, und deutete auf seinen Rücken. Sirius lehnte sich mit erhobenen Augenbrauen zurück und musste ein Glucksen unterdrücken, als er zwei höchstens zwanzig Zentimeter lange Flügelchen zwischen James' Schulterblättern entdeckte.

„Sexy“, grinste er und duckte sich unter James' Hand, die ihm auf den Kopf schlagen wollte. „Komm runter, Mann. Die sind schon irgendwie... ähm, niedlich.“

James ließ seinen Flügelchen demonstrativ wackeln und brachte Sirius so zum Lachen. „Ich komm schon noch dahinter, wie das funktioniert. Im Grunde war ich ja immer gut in Verwandlung.“

„Das ist mir doch jetzt egal. Ich kann's nicht und muss mich jetzt darauf verlassen, dass mein Vater mir mein Klammeräffchen wiederbringt“, sagte Sirius und schüttelte den Kopf, als er die beiden Figuren am Himmel beobachtete. „Das machen die doch nur um cool auszusehen.“

„Als die gelebt haben, gab es das Wort noch gar nicht, also bezweifel ich das“, sagte James, sich die Brille die Nase hochschiebend. „Scheint, dein Vater hasst dich doch nicht so sehr, wie du immer geglaubt hast.“

Sirius schüttelte den Kopf. „Er ist ein Slytherin. Er hat bestimmt irgendetwas vor... Wahrscheinlich will er mich zwingen Draco zu heiraten und einen Erben zu produzieren.“

James starrte ihn aus großen Augen an. „Du weißt schon, dass wir tot sind?“

„Was denn?“ Sirius hob abwehrend die Hände. „Wenn die hier durch die Luft fliegen können, dann werde ich wohl einen Mann schwängern können, oder?“

Das Gesicht verziehend schüttelte James den Kopf. „Die Flügel sind schon eine obskure Sache, aber das... was soll da denn letztendlich rauskommen?“

„Ich frag mich eher wo das rauskommen sollte“, sagte Sirius, der im Hinterkopf immer noch überlegte, was sein Vater damit bezweckte ihm zu helfen – aber vielleicht wollte er einfach nur angeben.

„Oh, oh...“ James deutete nach oben. „Ist es das, was ich denke, das es ist?“

Sirius verengte die Augen zu schmalen Schlitzern und bemerkte einen kleinen, schwarzen Punkt, der auf den Boden zuraste. „Ach, du Scheiße.“ Er schubste James zur Seite und rannte einfach drauf los, verließ den Waldrand und flog selbst ohne dämliche Flügel regelrecht über die Wiese. Wahrscheinlich hätte er damit rechnen müssen, dass es nicht gut gehen konnte, wenn sein Vater versuchte zu helfen, das war typisch für Eltern, die sich einmischten. Jetzt hatten sie seinen Draco fallen gelassen und kümmerten sich auch gar nicht darum, dass er auf den Boden zuraste.

Sirius trat der Schweiß auf der Stirn, als er die Entfernung abschätzte und feststellte, dass es wenn überhaupt nur sehr knapp gut gehen konnte. Dracos Gestalt wurde klarer, sein blondes Haar flatterte im Wind und er schien immer noch nicht bei Bewusstsein zu sein, sonst würde der stetig näherkommende Boden ihn sicherlich zum Schreien bringen.

Schon wieder sein eigentlich totes Herz heftig gegen seine Brust hämmern hörend sprang Sirius ab und hechtete über die Wiese, erwischte Draco aber trotz ausgestreckter Arme nicht mehr. Er kniff die Augen zusammen, damit er den Aufprall nicht sehen musste, aber er hörte ihn auch nicht. Verwirrt die Stirn runzelnd öffnete Sirius ein Auge und sah zu, wie Draco wie eine Feder weich auf der Wiese aufkam, die eben noch rasende Geschwindigkeit plötzlich wie weggeblasen.

Sirius schüttelte ungläubig den Kopf, fasste sich aber schnell wieder und kroch auf Draco zu, der so friedlich aussah, dass Sirius glaubte der perfekte Mund würde ein Lächeln zeigen. Aber vielleicht war dem auch wirklich so und Draco hatte gerade einen schönen Traum, der ihn noch etwas davon abhielt zu Sirius zurückzukommen. Wenigstens verlor er keine leuchtende Materie mehr.

„Oh, Draco...“ Tief durchatmend zog Sirius den regungslosen Körper in seine Arme und spürte kurz darauf

die Wärme von James' Hand auf seiner Schulter.

„Tatze, wir sind tot“, sagte James vorsichtig und hockte sich neben Sirius, schaute ihm bohrend in die Augen. „Uns passiert nichts, wenn wir irgendwo runterfallen.“ Er streckte die Hand aus und strich Sirius über die Wange, als wäre dort irgendeine salzige Substanz die er wegstreichen könnte, aber wenn, dann hatte Sirius das nicht bemerkt. „Kein physischer Schaden, Sirius. Nie wieder. Wenn du dir aber vorstellst, dass es wehtut, dann tut es weh.“

Sirius drückte Draco dicht gegen seine Brust, klammerte sich an den kleineren Körper. „Wieso sagt man dann immer, dass sie Qualen in der... Unterwelt haben würden?“, fragte er merkwürdig heiser und fragte sich, ob es im Jenseits doch regnen konnte, weil so komische nasse Tropfen auf Dracos blondes Haar fielen.

„Weil es in dieser Umgebung dort unten schwerer fällt von seiner physischen Gestalt... Abschied zu nehmen. Stell dir vor du wirst ununterbrochen mit all dem konfrontiert, was du jemals falsch gemacht hast“, sagte James, Sirius' Wange trocken wischend. „Da hast du keine Zeit dich auf andere Dinge zu konzentrieren. Außer du –“

James wurde von einem gewaltigen Knall unterbrochen, als Abraxas auf dem Boden landete, bäuchlings. Orion hatte sich auf ihn gesetzt und hielt ihn am Boden, ließ die ach so tollen Flügel mit einem Puff verschwinden.

„Etwas stimmt mit dem Jungen nicht“, spielte Orion sich als der Oberlehrer auf, was Sirius die merkwürdig brennenden Augen verdrehen ließ.

„Mit ihm ist alles in Ordnung“, presste Abraxas, hochrot im Gesicht, hervor. „Geh runter! Der Tod hat dich nicht dünner werden lass, Fettsack.“

James öffnete genauso überrascht wie Sirius den Mund. „Heiliger Hippogreif, Dracos Großvater hat seine Manieren an deinen Vater verloren, Tatze. Sachen gibt's...“, sagte er grinsend und brachte auch Sirius' Mundwinkel, die sich im Moment so gut mit der Schwerkraft verstanden, zum Zucken.

„Na ja, letzten Endes ist mein Vater aber auch ein bisschen aufgegangen, also...“ Sirius streckte seinem Vater die Zunge raus, als der ihn zornig anschaute. „Aber mit Draco ist alles in Ordnung.“ Er legte eine Hand auf die blasse Wange und fuhr mit dem Daumen über Dracos Lippen, beobachtete, wie der rosige Mund sich dadurch leicht öffnete. „Er muss nur aufwachen.“

„Ich denke, ihr solltet ihn mal zu Michael bringen. Irgendwas ist da wohl schiefgelaufen“, sagte Orion, immer noch leicht schmollend, weil seine Weste sich ein klein wenig über seinem Bauch spannte, aber wenn es ihn so störte, dann sollte er sich eben dünner denken. „Ich –“

„Du hast hier gar nichts zu entscheiden! Mein Enkel bleibt bei mir!“, regte Abraxas sich wieder auf, konnte aber nicht noch röter im Gesicht werden und zum Glück war Orions Gewicht in der Lage dazu ihn auf dem Boden zu halten.

„Du kriegst deinen Enkel doch wieder.“ Allmählich schien Orion auch am Ende seiner Nerven zu sein – und das wollte etwas heißen, immerhin hatte er sechzehn Jahre mit Sirius Black ausgehalten. „Sirius sperrt ihn ja nicht ein, um ihn ganz alleine anhimmeln zu können.“

Abraxas zischte auf. „Worauf spielst du jetzt schon wieder an, Black?“

„Auf das personifizierte Böse“, gab Orion desinteressiert zurück. „Können wir jetzt Schach spielen?“

„Was?!“ Abraxas versuchte sich vergeblich hochzustemmen. „Du... Du... Was?!“

„Oh, Sirius...“, stöhnte Orion und fixierte seinen Sohn. „Kaum tauchst du auf bringst du alles durcheinander. Wirklich... Nehmt den Jungen und haut ab, bevor ich es mir anders überlege.“

Sirius wollte etwas erwidern, aber James presste ihm eine Hand auf den Mund und schüttelte den Kopf. Die Lippen aufeinander pressend hob Sirius Draco hoch und drückte ihn dicht an sich, bevor er James hinterher stapfte, keinen Blick zurückwerfend. Sonst tauchte hier noch irgendjemand anderes auf und nahm ihm Draco wieder weg...

„Was ist das eigentlich für eine komische Klausel mit dem nicht zurückschauen?“, fragte er James, der sich stur auf den Boden fixiert hatte.

„Keine Ahnung. Dein Bruder weiß es bestimmt, frag ihn“, sagte er schulterzuckend, schaute zu Draco und tippte ihm gegen den Hinterkopf, worauf Sirius ihn anknurrte. „Ähm...“ James räusperte sich. „Im Grunde könnte es auch einfach Zufall sein, dass Draco dir weggenommen wird, wann immer du dich umschaust, aber wir laufen ja auch nicht extra unter Leitern durch um zu beweisen, dass das kein Unglück bringt.“

„Ah...“ Sirius runzelte die Stirn, als James leicht rosa um die Nase wurde. „Gibt es noch irgendwas, das du mir sagen willst?“

„Was? Keine Ahnung, frag was immer du willst, Sirius“, sagte James, die Augen auf Draco schwenkend, dessen Mund immer noch leicht offenstand. „Wenn du wissen willst, wie du deine Haare wachsen lassen kannst, dann...“

„Nein.“ Sirius schüttelte heftig den Kopf. „Die Phase mit den langen Haaren hab ich hinter mir. Seh ich ja aus wie Lucius...“

Nickend schob James die Hände in die Hosentaschen und grummelte genervt, als sie die weiße Kiesauffahrt erreichten, die ihm wieder seine Schuhe ruinierte. Allerdings half die Art und Weise wie er extra Staub aufwirbelte auch nicht dabei, das schwarze Leder zu schonen. Sirius war das irgendwie noch unheimlicher, als das Verhalten seines Vaters. Das Leben nach dem Tod veränderte Menschen auf eine Art und Weise, die er nicht sehr angenehm fand.

„Wie macht ihr das eigentlich, dass ihr alles mitkriegt und dem Voyeurismus verfallt?“, fragte Sirius heiser, als sie durch das Tor traten.

„Oh, jaah... Das ist viel einfacher als mit den Flügeln“, sagte James und winkte ab, streckte die Hand aus und klappte kurzerhand Dracos Mund zu, ignorierte Sirius' empörten Blick. „Das ging mir auf die Nerven. Er versucht dich selbst bewusstlos noch zu verführen.“

„Heißt das, du hast immer gesehen, was Harry gemacht hat?“, fragte Sirius, James' Ablenkungsmanöver ignorierend. „Das ist ja die Hölle! Einfach nur zusehen zu können, wenn er in Gefahr war oder... Ich meine, ich hab nie gemerkt, dass irgendjemand... da wäre, wenn du verstehst.“

James seufzte auf und blieb stehen. „Es ist... schwer manchmal...“, sagte er. „Besonders in Harrys Fall...“ Er fasste Sirius an den Schultern und drehte ihn um, aber statt der eben noch perfekten, grünen Graslandschaft befand sich nun eine kalte Wand direkt vor ihnen. Sirius erkannte den Grimmauld Place sofort und fand, dass Harry, der in diesem dunklen Zimmer auf seinem Bett saß, große Ähnlichkeit mit dem Sirius hatte, der monatelang ganz alleine in diesem grässlichen Haus hatte leben müssen.

„Er sieht so fertig aus“, sagte Sirius, als er seinen Patensohn musterte, der den Kopf hängen ließ und stur auf den Boden starrte. „Ist das jetzt gerade?“, fragte er James, der nickte.

„Ich dachte immer, die Jahre in einem Schrank ließen sich schwer übertreffen“, murmelte James, ging vor Harry in die Knie und schaute hoch in die Augen, die eigentlich auf den Boden gerichtet waren. „Das ist alles zu viel für ihn und ich kann nichts tun. Ich kann hier sitzen und zusehen, wie er sich einen Kopf über Dinge macht, die er in Geschichtsbüchern hätte lesen und lustig finden sollen. Das ist nicht fair. Es ist nicht fair, dass er so leben muss. Wofür bin ich denn gestorben?“

„Glaub mir, das hab ich mich so oft gefragt und weiß immer noch keine Antwort“, sagte Sirius und setzte ein aufmunterndes Lächeln auf, das James nie zu sehen bekam, mit den Augen fest auf seinen Sohn gerichtet.

„Ich war da, weißt du“, murmelte James. „Ich war da, als sein Cousin ihm das Leben zur Hölle gemacht hat und trotzdem konnte ich nichts tun, außer Lilys Schwester vor die Füße zu spucken, was sie nie gemerkt hat.“

„Du hast...“

James winkte ab. „Musste mal raus“, sagte er und grinste Sirius kurz an, bevor er die Hand hob und Millimeter von Harrys Wange liegen ließ. „Ich kann seine Wärme spüren“, sagte er lächelnd, „aber er meine nicht, weil sie nicht existiert...“ Gleichzeitig standen James und Harry auf und einen Moment wirkte es, als würden sie sich in die Augen sehen, bevor Harry sich über die Wangen wischte und einfach durch James durchging, der einen Moment flackerte wie eine schlechte Filmaufnahme.

Sirius senkte den Blick, als James ihm ein schiefes Lächeln zeigte. „Tut mir Leid, dass ich ihn nicht beschützen konnte“, murmelte er, den Blick auf Dracos Lippen gerichtet, die sich von alleine nicht wieder geöffnet hatten.

„Oh, fang damit nicht an, Tatze. Das mach ich schon viel zu lange“, sagte James und klopfte Sirius auf die Schulter. „Es nimmt die Leidenschaft, und ohne Leidenschaft bist du wirklich tot.“ Er deutete grinsend hinter Sirius. „Du brauchst dir auch keine Sorgen um dein kleines Wiesel machen. Anscheinend dauerte es nur etwa ein halbes Jahr bevor er sich was Neues gesucht hat.“

Sirius hob die Augenbrauen, drehte sich um und hätte fast Draco fallengelassen. „In Merlins Namen! Er hat Nott abgeschleppt?!“ Als Draco drohte herunterzurutschen presste Sirius ihn dicht an sich und stolperte auf die andere Szenerie zu, die ihn stark an das Zelt erinnerte, das er sich auch mit Draco und Charlie geteilt hatte. Und ebendieser Charlie hockte jetzt vor einem verdächtig aufgewühlten Bett und strich diesem komischen Kauz von Nott eine Haarsträhne aus der Stirn, legte so das Narbengeflecht um dessen Augen frei.

„Verfluchte Scheiße, wie ist das denn passiert?“, keuchte Sirius geschockt, hielt James die Augen zu, als der sehr offensichtlich auf die nackte Schulter des armen Jungens starrte.

„Was fragst du mich? Ich war beschäftigt dein Klammeräffchen zu stehlen“, gluckste James und zog Sirius' Hand herunter. „Scheint, der durchtriebene Weasley hatte es auch nicht unbedingt auf das Herz der Jungfrau abgesehen.“ James deutete auf Charlie, der eine Hand zwar noch auf Notts Stirn hatte, die andere aber vorsichtig unter das Bett schob und ein Sirius irgendwie bekannt vorkommendes Kästchen hervorzog.

„Oi, die Büchse!“, rief Sirius aus und ließ sich wegen Draco sehr vorsichtig auf den Boden nieder, drückte den Jungen dichter an sich, während er das Kästchen musterte. „Lass da lieber die Pfoten von, Charlie...“

„Hören kann er dich nicht“, sagte James, fing sich dafür einen bösen Blick und verdrehte die Augen. „Und es ist doch nur eine verdammte Schachtel. Wahrscheinlich nur eine Ausrede, damit er den Jungen in sein Bett kriegen kann.“

„Charlie ist nicht so einer. Er wirkt vielleicht manchmal so, aber im Grunde ist er eine treue, nur leicht verführbare Seele“, sagte Sirius und schüttelte sich, als Charlie aufstand und durch ihn durch ging. „Igitt, das ist ja fast wie bei Nick, nur in warm.“

„Jaah, grässlich, dieses spürbare Leben“, sagte James mit tiefem Sarkasmus, was Sirius erneut die Augen verdrehen ließ. Allerdings musste Sirius lauthals auflachen, als Charlie durch James stiefelte und der sich ebenfalls heftig schüttelte.

„Grässlich, dieses spürbare Leben, was?“, sagte er grinsend und verpasste James‘ Mimik leider, als er Charlie auswich, der noch einmal zurückkam um Nott wohl so etwas einen Abschiedskuss zu geben. Kurz darauf warf er sich nämlich seinen Umhang über und verschwand aus Sirius‘ Bild, das plötzlich wieder aus weiten, grünen Wiesen bestand. Nur dass man keine Vögel zwitschern hörte, dafür aber irgendwo in der Ferne einen sehr aufgebrachten Abraxas.

Finally I found you...

@LilyFan: Ach, ich weiß immer nicht, ob ich es toll finden soll, dass Charlie wirklich total widerlich überkommt, weil ich ihn eigentlich mag, aber es ist irgendwie doch toll. Haha... Eh, und du musst Abraxas verstehen, es macht ihm total zu schaffen, dass sein Enkel einen Black kriegt, während Orion mit ihm immer nur Schach spielen wollte. Ööhöhö... *Keks geb* Danke fürs Review!

Nächstes Chap! Draco is back in black! *total zweideutig*
Viel Spaß!
Dr. S!

Finally I found you...

„Und was soll ich jetzt damit?“, schnaubte das Kind mit den blutroten Haaren, die Arme patzig vor der Brust verschränkend, als ihm die pure, blonde Perfektion auf den Tresen gelegt wurde. Schwer keuchend hockte Sirius sich erstmal auf den Boden und ließ sich von James den Kopf tätscheln. Es hatte Tage gegeben, da war Draco auf seinem Rücken durch halb Malfoy Manor gekommen, aber jetzt schien das nicht mehr so gut zu klappen.

„Wie du uns geraten hast, Mike –“

„Michael.“

„– waren wir bei Abraxas Malfoy und haben die Seele bekommen, an der Sirius mehr hängt als an mir“, sagte James, weil Sirius noch dabei war sich den Schweiß von der Stirn zu wischen. „Aber sie verliert... leuchtende Kügelchen.“

„Was?“ Sirius zog sich hoch und duckte sich gleich wieder, als ein leuchtendes Kügelchen ihn umfliegen wollte. „Nicht schon wieder“, hauchte er und strich Draco das Haar aus der Stirn, fixierte dann Michael. „Er ist nicht wach, er leuchtet komisch – ich glaube nicht, dass das so sein sollte.“

„Sollte es auch nicht“, meinte Michael kalt.

„Oh, dann hast du also einen Fehler gemacht?“, trällerte James, worauf er einen bösen Blick von Sirius geschenkt bekam. Immerhin ging es hier vielleicht nicht um Leben oder Tod, aber um seinen Draco und der war nicht dazu da um irgendwelche Machtkämpfe auszutragen. „Okay, okay... Lassen wir das. Was stimmt mit dem Klammeräffchen nicht?“

Michael tippte eine leuchtende Kugel an, drückte mit dem Finger richtig hinein und schob sie wieder in Dracos Brust, worauf er aufhörte zu leuchten. „Jemand... nun ja, kidnapped ihn“, sagte er und hob die Schultern. „Ihr würdet das so ausdrücken, nicht wahr? Die leuchtenden Partikel sind seine Seele, von der nicht mehr viel hier ist, der Rest ist...“ Michael stoppte, die Stirn nachdenklich in Falten legend.

James legte die Finger auf die Theke und fing an genervt herumzuklopfen, was eine pulsierende Vene auf Michaels Schläfe erschienen ließ. „Und nun? Ich hab’s doch von Anfang an gesagt: sein perverser Vater steckt dahinter“, sagte James, Michaels Vene einfach ignorierend und sich Sirius zuwendend, der die Hände auf Dracos Wangen legte und gerade lieber dem niedlichen Rotschimmer nachtrauerte, anstatt James Aufmerksamkeit zu schenken. „Wie bekommen wir die Seele jetzt wieder?“

Michael seufzte auf. „Ihr setzt euch da hin“, sagte er und deutete auf eine Sitzbank zwischen all denn furchtbar grünen Pflanzen, „und ich erledige das.“

Sirius blinzelte und schüttelte hastig den Kopf. „Ich warte doch nicht ab, bis Lucius, das Schwein, mir die ganze Seele wegnimmt!“, schnauzte er und bekam ein zustimmendes Nicken von James. „Wir erledigen das selbst. Jetzt sofort. Ich sitze nicht tatenlos hier herum!“

Michael verdrehte die Augen und schnippte, worauf ein heftiger Luftstoß Sirius und James zurückschleuderte. Mit einem lauten Rumps landeten sie auf der Bank und bevor sie sich ansatzweise über die unverschämte Behandlung beschweren konnte, landete Draco rücklings auf ihren Oberschenkeln. Michael schenkte ihn einen letzten, hitzigen Blick aus gelben Augen und verschwand dann wieder.

„Er will nur die Action“, murrte James, die Arme über Dracos Kopf verschränkend.

Sirius grub die Finger in Dracos Beine, damit er hier jetzt nicht Amok lief. „Da kann er drauf scheißen“, zischte er und James nickte heftig.

„Ich wusste, dass du das sagen würdest, Tatze“, sagte er und tätschelte Dracos Kopf, runzelte die Stirn. „Merlin, der hat ja widerlich weiche Haare...“

„Ich find sie schön“, meinte Sirius schulterzuckend, räusperte sich schnell. „Aber darum geht es nicht. Wir –“

„Da seid ihr ja endlich!“, trällerte es von hinten. Sirius zuckte bei der plötzlichen hellen Stimme zusammen, weil er immer noch nur Abraxas‘ grölendes Gebrüll gewöhnt war. „Nanu... Ist das da nicht Draco?“ Lily trippelte um die Bank herum und setzte sich neben James, während Regulus ihr hinterher stolzierte, dabei nicht ansatzweise daran zu denken schien sich hinzusetzen.

„Das ist ein Teil von ihm“, sagte James und seufzte deprimiert auf, wahrscheinlich nur um zu verbergen, wie sehr er sich auf ein bisschen Action freute. „Wir wissen ganz genau, dass Lucius dahinter steckt, dass hier so kleine leuchtende Dinger wegfliegen.“

„Hah! Genau meine Meinung“, sagte Lily heftig nickend. „Malfoy war schon immer das personifizierte Böse.“

„Du redest wie mein Vater“, murrte Sirius, bekam Regulus‘ zuckende Mundwinkel mit und schmunzelte deswegen.

Lily verschränkte dagegen empört die Arme vor der Brust. „Es ist nun mal so. Ein Wunder, dass Malfoy Senior euch den Kleinen gegeben hat. Ich hätte eher damit gerechnet, dass er euch hochkant rauswirft“, sagte sie, die Wangen leicht rosa werdend, was man jetzt in scharlachrot verwandeln könnte, wenn man auf ihrer Malfoy-Obsession rumhacken würde, aber Sirius war gerade nicht danach.

„Na ja, er hat es versucht“, sagte James und zuckte mit den Schultern, als Lily ihn mit erhobenen Augenbrauen anstarrte.

„Ihr habt... ihm seinen Enkel geklaut?“, fragte sie geschockt und stöhnte auf, als James wieder mit den Schultern zuckte.

„Mein Vater hat uns geholfen, also...“ Sirius winkte ab. „Ist doch jetzt auch egal. Wir müssen einen Weg finden Draco zurückzubekommen. Habt ihr rausgefunden, wie wir in die Unterwelt kommen?“ Er schaute zu Regulus, der knapp nickte.

„Wir gehen in den Keller, suchen Michaels Bruder, erläutern unser Anliegen und beantworten der Fragen drei“, sagte er tonlos und wurde bei Sirius‘ entsetztem Blick ebenfalls etwas rosa um die Nase.

„Der Fragen drei?!“, platzte es aus ihm heraus.

„Der hat nen Bruder?!“, presste James hervor.

Regulus verdrehte die Augen, bevor er sie auf Draco fixierte. „Sobald wir in der Unterwelt sind – vorausgesetzt Michael sieht uns nicht und schickt uns lieber ins Inferno...“

„Was eigentlich ganz praktisch wäre, weil wir da ja eh hin wollen“, warf James ein, fing sich einen kalten Blick und dankte das mit einem schiefen Lächeln, bevor er sich an Lilys Schulter schmiegte und sich den Kopf tätscheln ließ.

„Ich wollte sagen, dass wir den Seelen-Partikeln folgen können und meinen Cousin dadurch finden werden“, fuhr Regulus fort und räusperte sich gleichzeitig mit Sirius, der ihm einen ärgerlichen Blick schenkte.

„Wehe, du sagst noch einmal *mein* Cousin“, knurrte er und verengte die Augen zu schmalen Schlitzen, schnaubte auf, als James neben ihm gluckste. „Oh, ihr versteht das nicht! Das ist genau wie damals mit meinem Plüschtier! Regulus hat es ja so niedlich gefunden und sich daran geklammert. Dabei zeigt er dann so niedlich große Augen, die wässrig werden und seine Unterlippe fängt an zu beben und es war das letzte Mal das du dein Plüschtier gesehen hast!“

James und Lily rückten demonstrativ ein Stück zur Seite, was Sirius nochmal schnauben ließ.

„Petunia hat sowas nie getan, sorry, Sirius“, versuchte Lily ihn anscheinend aufzumuntern. „Und ich bezweifel, dass Regulus dir Draco... nun, auf diese Weise wegnehmen wird.“

Sirius verzog das Gesicht und schaute hoch zu Regulus, dessen kalte Fassade nicht darüber hinweg täuschen konnte, dass da ein perfider, gieriger Slytherin drin steckte.

„Ich bin ein verzogenes Einzelkind“, sagte James abwehrend. „Ich mein, ich werd den Kleinen nicht mal ausstehen können. Wir haben absolut nichts gemeinsam.“

Lily hob jetzt nur eine Augenbraue und legte skeptisch den Kopf schief. „Verzogenes Einzelkind mit unglaublicher Arroganz – ich nenne das eine Gemeinsamkeit.“

James schnaubte. „Wir sollten uns beeilen, bevor Klammeräffchen wieder seine ach so beliebte Seele verliert.“ Er schob Dracos Kopf von seinen Beinen und richtete sich auf, streckte sich ziemlich auffällig um nachzuschauen, ob er Michael irgendwo entdecken konnte. „Weg. Wir haben freie Bahn.“

„Ich kann ihn nehmen, Sirius. Du siehst müde aus“, sagte Regulus und berührte schon Dracos Schulter, als Sirius sich hastig aufrichtete, Draco dicht gegen seine Brust drückend.

„Ich bin tot, da werde ich nicht müde“, sagte er heiser und stolzierte James hinterher, der betont unauffällig pfeifend, die Hände in den Hosentaschen verborgen auf die Treppe zuschlurfte. Sirius schaute sich betont unauffällig um, während er James folgte, seine Schritte beschleunigend, als sie die Treppe nach unten rasten. Lily und Regulus schienen es da gelassener anzugehen, aber dann hatten sie den Ernst der Lage auch nicht verstanden.

Die Treppe schien endlos und ihre Schritte hallten von den plötzlich so kalten Marmorwänden wider, bohrten sich auch in Sirius' Schädel. Es war eisigkalt und wurde mit jeder Etage dunkler. Sirius war froh, dass er sich ein bisschen an Draco klammern konnte.

„Sollte es hier nicht warm sein?“, flüsterte er James zu, der in seinem T-Shirt zu zittern begonnen hatte. Kleine Atemwölkchen beschlugen seine Brille und er nahm sie ab, wischte sie schnell sauber, bevor er Sirius einen ratlosen Blick schenkte.

„Sollte es hier nicht vielleicht... Absperungen geben?“, fragte Sirius etwas lauter.

„Als ob irgendjemand freiwillig in die Unterwelt geht“, murmelte Regulus hinter ihm. Er räusperte sich. „Nun, außer meinem Bruder natürlich.“

„Ach, wenn du wüsstest was Liebe ist, dann würdest du sowas auch tun“, murrte Sirius, die Augenbrauen ärgerlich zusammengezogen.

„Sirius, dein Bruder weiß ganz bestimmt was Liebe ist“, schalt Lily ihn, bekam Sirius' Augenrollen aber zum Glück aus ihrer Position nicht mit.

„Vielleicht ist das eine der drei mysteriösen Fragen; weiß Regulus Archibald Black was Liebe ist?“, gluckste James, der ganz blass geworden war und sich die mit Gänsehaut überzogenen Arme rieb.

„Arcturus“, korrigierte Regulus so kalt wie die Umgebung.

„Und ich weiß auch schon die Antwort!“, trällerte James, wobei er schwer versuchte, seine zitternde Stimme zu überspielen. „Nein, er weiß nicht was Liebe ist, immerhin ist er eine Jungfrau! Die einzige Möglichkeit Erlösung zu finden bestand darin seinen Vater zu ärgern und einen Klaps auf den Hintern zu bekommen.“

Hinter sich hörte Sirius Fingerknöchel knacken, aber irgendwie glaubte er, dass Lily James auf den Hinterkopf schlug und nicht Regulus, der bestimmt nur die Augen verdreht hatte. Er ignorierte auch einfach das Grummeln von James, als sie einen langen Korridor erreichten, der ihn leicht an einen U-Bahn Schacht erinnerte. Irgendwo am Ende schien ein helles Licht, was Sirius die Augen verdrehen ließ.

„Das Jenseits ist voller Klischees“, beschwerte er sich.

„Irgendwo müssen Klischees ja auch herkommen“, meinte James schulterzuckend.

„Sagt der Kerl mit den Babyflügeln“, kam die Retourkutsche von Regulus, wenn auch etwas spät.

„Also, ich finde sie niedlich“, versuchte Lily James aufzumuntern, der den Kopf hängen ließ.

„Und ich sie sexy“, fügte Sirius grinsend hinzu, was James' Kinn auch wieder einen Spur zu hoch schießen ließ.

„Ich würde so etwas als Schande empfinden“, sagte Regulus und James' Knie sackten so plötzlich weg, dass er beinahe hinfiel. Allerdings fing er sich schnell wieder und eilte voraus. Mit seiner Super-Brille hatte er wohl den großen Schrank von Mann entdeckt, der auf einem Hocker mitten im Korridor saß und in einer Zeitung blätterte. Als er James' Schritte hörte richtete er sich auf und baute sich in der Mitte auf. Der weite, dunkle Umhang bot einen unheimlichen Kontrast zu den langen silbrig-weißen Haaren, die sich stark von der etwas dunkleren Haut abhoben. Seine fast schwarzen Augen ließen Sirius vor Schreck stehenbleiben, aber Lily schob ihn kurzerhand weiter.

„Äh...“ James schaute hoch zu dem bestimmt zwei Köpfe größeren Kerl und schluckte hart, rückte ein Stück näher zu Sirius, als der neben ihn trat. „Hi!“ Er hob die Hand zum Gruß. „Du... äh, Sie... Ihr? Du bist Mikes Bruder?“

Der Kerl verdrehte die tiefschwarzen Augen. „Es sind die Haare, oder? Sie haben immer Angst vor mir wegen den Haaren“, murrte er und warf die lange Mähne über die Schulter. „Uriel, ich bewache das Tor zur Unterwelt.“ Er deutete hinter sich. „Schön, dass alle meinen Namen kennen.“

Sirius lehnte sich etwas zur Seite und schaute den leeren Gang hinunter. „Und wo ist das Tor?“, fragte er verwirrt.

Uriel seufzte. „Es ist hinter mir. Aber wenn ihr hindurch wollt, so nennt mir erst euer Anliegen...“ Er schnaubte auf. „Ich nehme an, es geht um den da?“ Damit wagte er es Draco anzutippen und wich leicht zurück, als eine leuchtende Kugel sich wieder davonmachte. Kopfschüttelnd drückte er sie wieder zurück in Dracos Brust. „Nun, ungewöhnlich. Ich habe mich schon gefragt welche Seele so versessen darauf ist die ewigen Qualen der Unterwelt erleben zu wollen. Fliegt hier ständig durch.“

„Und du unternimmst da nichts gegen?!“, schnauzte Sirius wutentbrannt, wurde bei dem kalten Blick von oben herab aber auch ganz schnell wieder ganz klein. Das konnte der Kerl besser als Professor McGonagall.

„Konnten die Partikel denn die drei Fragen beantworten?“, wollte James wissen, die Arme vor der Brust verschränkend.

„Ihr wisst nicht, worauf ihr euch einlasst“, blieb Uriel kalt. „Regulus, hast du nicht schon genug durchgemacht in deinem sterblichen Dasein? Willst du das ernsthaft in Gefahr bringen für deinen großen Bruder, der dir nicht geholfen hat, als Lucius Malfoy dich seine Bücher durch das Schloss hat tragen lassen und das nur mit einem Tritt in den Hintern dankte?“

Regulus hob eine Augenbraue, während Sirius sich dagegen etwas unwohl zu fühlen begann. „Ja, werde ich“, sagte er alles andere als enthusiastisch, was Sirius noch kleiner werden ließ. Er endete hier noch als Regulus‘ Sklave im Himmel...

„Und du, Lily?“, fuhr Uriel fort. „Steht dir wahrhaftig der Sinn danach dem Mann zu helfen, der dir so häufig die Aufmerksamkeit deines Mannes streitig gemacht hat? Und das für einen Jungen, der einen Großteil seines Lebens damit verbracht hat dein über alles geliebtes Kind in den Wahnsinn zu treiben?“

Lily presste die Lippen zusammen, die grünen Augen zwischen Sirius und James hin und her schwenkend, bevor sie sich auf Draco fixierte. „Er ist ein armes, missverstandenes Geschöpf und ich werde helfen, da können Sie sagen, was sie wollen.“

Uriel sagte ihr gar nichts mehr und wandte sich James zu. „Du bist willens in die Unterwelt zu gehen, James, obwohl du dadurch nur verlierst? Tut es nicht jetzt schon unglaublich weh zuzusehen, wie er sich an ein Kind klammert, das so viel verkörpert, was du immer gehasst hast? Wovon du geglaubt hast, dass er es auch hasst? Kannst du ihm überhaupt noch vertrauen?“

James zuckte zu Uriels Enttäuschung mit den Schultern. „Klar.“ Er haute Sirius kräftig auf den Rücken. „Wir machen einfach einen Dreier draus.“ Lily hinter ihm schnaubte. „Einen Vierer“, korrigierte James mit entschuldigendem Blick zurück und zuckte in Regulus‘ Richtung die Schultern. „Hör mal, das wird dann echt pervers, Jungfrau.“

Regulus verengte die Augen zu Schlitzern, aber es war wieder Lily, die James auf den Kopf klatschte. Allerdings seufzte Uriel ihr dazwischen, bevor sie James zusammenstauchen konnte.

„Der Fragen drei sind beantwortet. Es steht euch frei zu passieren“, sagte er und trat zur Seite, wollte wieder etwas sagen, aber Sirius stöhnte auf.

„Das waren die drei mysteriösen Fragen? Hallo? Ist der coole Himmel zerstört worden, bevor ich

hergekommen bin?“ Er schubste Uriel einfach zur Seite und marschierte kopfschüttelnd geradeaus, bevor sich irgendjemand darüber beschweren konnte und Sirius weiter in Scham badete, weil eigentlich niemand einen triftigen Grund hatte ihm beizustehen.

Und Beistand brauchte er wirklich, als die Umgebung sich flackernd veränderte, dunkler wurde und dabei doch irgendwie einen roten Schein innehatte. Spitze Steinen schossen aus dem Boden, graue Wolken türmten sich am schwarzen Himmel, der am Horizont einen tiefroten Streifen hatte, was beinahe so wirkte, als würde dort etwas in Flammen stehen.

Langsam bahnten sich Geräusche in Sirius' Kopf; anstatt Vogelzwitschern spitze, markerschütternde Schreie, die ihn fast dazu gebracht hätten, sich die Ohren zu verschließen, aber er presste Draco nur dichter an sich und versuchte sich der Gänsehaut zu stellen, die seinen ganzen Körper überzog.

„Schrecklich“, murmelte Lily hinter ihm, schaute sich trotzdem neugierig um.

Sirius sah über die Schulter. James war ganz blass geworden, Lily zitterte leicht und Regulus runzelte die Stirn.

„Wie kommen wir wieder zurück?“, fragte er kühl.

Erst jetzt bemerkte Sirius, dass hinter ihnen kein Gang mehr war und erst Recht kein komischer Kerl mit silbernen Haaren, sondern einfach nur dieselbe steinerne Landschaft, die sich auch vor ihm erstreckte. „Darüber denken wir nach, wenn wir Draco gerettet haben“, sagte er heiser, schaute auf den blonden Haarschopf herunter und keuchte erschrocken auf, als das Leuchten so stark wurde, dass er die Augen zusammenkneifen musste. Er verstärkte seinen Griff um Draco, aber irgendwie konnte er ihn nicht mehr richtig fassen und plötzlich stand er alleine da. Mit ausdruckslosem Gesicht starrte er eine Weile nach vorne, bevor er sich herumdrehte und den leuchtenden Kugeln nachstarrte, die sich von ihm wegbewegten.

„Denen hinterher, oder?“ James wartete gar nicht auf eine Antwort und wollte losstürmen, aber Lily hielt ihn am Ärmel fest.

„Ich glaube nicht, dass das nötig ist“, murmelte sie und deutete auf den blendendweißen Schein, der sich in einiger Entfernung zentrierte und mit jedem Kügelchen heller wurde, bis Sirius sich die Hand abschirmen musste. Trotzdem machte er die wagen Umrisse aus, die sich ihm näherten.

Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Draco“, stieß er atemlos aus und wollte genauso wie James eben losstürmen, aber Regulus hielt ihn fest.

„Warte“, sagte er scharf und wiederholte das ein paar Mal, als Sirius versuchte sich loszumachen. „Sirius, warte.“

Sirius schüttelte den Kopf, die Augen stur auf den so vertrauten weißblonden Haarschopf gerichtet, der sich von dem roten Streifen am Horizont kontrastreich abhob, als das schillernde Licht endlich verschwand, den Blick auf seinen Draco freigab.

„Wurde auch Zeit, Sirius“, hörte er die Stimme, die er so unglaublich vermisst hatte. Sirius konnte sich das erleichternde Grinsen nicht verkneifen und wollte sich erneut losmachen, aber Regulus umklammerte seinen Arm fest, während Draco sich langsam auf ihn zu bewegte. Seine Sachen waren merkwürdigerweise nicht mehr weiß, sondern tiefschwarz, aber Draco hatte auch eine Schwäche für Schwarz, weshalb Sirius sich nichts dabei dachte. Er bemerkte auch gar nicht, wie ein kräftiger Luftstoß Regulus nach hinten beförderte, weil Dracos schmale Hände sich in genau diesem Moment auf seine Wangen legten.

„Danke“, hauchte Draco und zog Sirius zu sich herunter, drückte ihm einen sanften Kuss gegen die Lippen.

Sirius konnte nicht anders als die Arme fest um den schlanken Körper zu schließen, den er nie wieder loslassen wollte. Es schmeckte bitter, als seine Zunge Dracos streifte, und der spielerische Biss in seine Unterlippe zog sofort eine blutende Verletzung nach sich. Auch Dracos Hände zerrten alles andere als liebevoll an Sirius' Haaren und zogen ihn barsch zurück. Die kalten, grauen Augen blitzten kurz auf, bevor sich ein diabolisches Lächeln auf Dracos eigentlich unschuldig wirkende Züge legte.

Sirius saugte das Blut aus seiner Unterlippe, glaubte, den salzigen, bleiernen Geschmack noch nie so bedrückend intensiv wahrgenommen zu haben. Er senkte den Blick, entdeckte den Ring, den er Draco einmal geschenkt hatte, um dessen Hals baumeln und wischte jegliche Zweifel beiseite.

„Draco...“ Sirius' kaum noch vorhandene Stimme klang tonlos. „Draco, ich...“

„Pscht...“ Draco legte ihm einen Finger auf die Lippen. „Es ist vorbei.“ Und irgendwie wusste Sirius schon, dass er einen Fehler gemacht hatte, bevor Draco ihn leicht anstieß und er nach hinten flog, mit voller Wucht gegen einen Stein prallend.

Lightning bolts in the sky...

@Ronja: Nah, Draco ist nur... ein bisschen crazy und typisch Malfoy melodramatisch. *Draco tätschel*
Liebsten Dank fürs Lesen! *Keks geb*

@LilyFan: Na ja, eigentlich hat James ja Lily zum Spielen, aber ein unsterbliches Wesen findet es bestimmt auch cool gemocht zu werden, also... Draco ist auch nicht wirklich böse, er steht auf dramatische Auftritte und war zu lange dem höllischen Inferno ausgesetzt um noch ganz richtig da oben zu sein. *klebt Dracos Knacks* *Sprung wird nur größer* Äh... *Keks geb* Liebsten Dank fürs Lesen!

Nächstes Chap! Wenn ich mich nicht zu sehr verplane, das Vorletzte. :D
Viel Spaß!
Dr. S

Lightning bolts in the sky...

Sein Rücken brannte wie Feuer und Sirius war sich sicher, dass er blutete, als er über die scharfe Oberfläche des Felsens nach unten auf den Boden schlitterte. Dabei war er tot, soweit er sich erinnerte, es war also unmöglich, dass er Schmerz empfand. Regulus, der sich neben ihm aufsetzte, schien allerdings das gleiche Problem zu haben, so wie er sich den Arm hielt, die Zähne so fest aufeinanderbeißend, dass seine Kieferknochen furchtbar hervorstachen.

„Reg, wieso tut das so weh?“, keuchte Sirius, während von hinten Lily und James angeschlittert kamen.

„Weil das hier die Hölle ist“, antwortete weder Regulus, noch Besserwisser James und auch Lily hielt zur Abwechslung mal die Klappe, eine Hand auf Sirius verletzte Schulter legend.

„Ich dachte, es heißt Unterwelt“, gab Sirius schwer atmend hervor, die Augen auf Draco richtend, der in einiger Entfernung stand und sie mit heruntergezogenen Mundwinkeln musterte. Der brennende Schmerz schien sich derweil von seiner Schulter bis in jede Zelle seines Körpers auszubreiten und brachte sein Blut richtig zum Kochen.

„Sagen die euch das da oben?“, fragte Draco kalt, die Arme vor der Brust verschränkend. „Damit ihr euch in eurem ewigen Frieden nicht damit beschäftigen müsst, wie viele Qualen man hier durchstehen muss? Das ist auch zu viel verlangt. Immerhin habt ihr es euch ja verdient endlich glücklich zu sein.“ Der hasserfüllte Tonfall schien nicht nur Dracos Stimme beben zu lassen, sondern wirkte sich auch auf die Umgebung aus. Kleine Risse zogen sich durch die wackelnde Erde, kamen aber nicht weiter von Draco weg.

„Draco, ich...“ Sirius biss die Zähne aufeinander und versuchte aufzustehen, klappte aber wieder auf den Boden, wo Lily ihn zum Glück auffing, auch wenn er sie dadurch fast unter sich begrub.

„Du, Sirius?“, schnaubte Draco. Langsam ließ er die Arme wieder sinken und ballte die Hände zu Fäusten, trotzdem bebte noch sein ganzer Körper. „Du hast mich hier verrotten lassen. In ewiger Finsternis, hunderte Jahre lang, dann brennendes Inferno, gefühlte tausend Jahre, und was willst du jetzt?“

„Was?“, stieß Sirius verwirrt hervor.

„Die Zeit vergeht hier langsamer“, murmelte Regulus ihm aus dem Mundwinkel zu, bevor er ein schmerzhaftes Stöhnen zurückbiss, die Finger tief in seinen Arm verkrallend, aber Sirius konnte wenigstens kein Blut sehen. „Damit die Seelen ausgiebig gequält werden können, vermute ich.“ Er schloss einen Moment die Augen und atmete tief durch, bevor er sich haltsuchend gegen den Felsen in seinem Rücken lehnte.

„Ach, du Scheiße...“, presste James hervor, als er Regulus musterte. „Können Seelen nochmal sterben?“

„Wieder und wieder“, mischte Draco sich ein, einen Schritt nach vorne tretend. Seine Augen schienen regelrecht aufzulodern, als er James musterte. „Potter... Du siehst genauso aus wie dein widerwärtiges Balg. Ein Wunder, dass Sirius sich nicht an St. Potter vergangen hat, dann wäre er wenigstens hier gelandet, wie er es verdient hat.“

James starrte ihn geschockt an, schwenkte zu Sirius und öffnete ein paar Mal wortlos den Mund.

Lily presste sich eine Hand vor den Mund, Tränen sammelten sich in ihren grünen Augen. „Er ist ja voller Hass“, wisperte sie und schüttelte heftig den Kopf. „Das tut richtig weh.“

„Hier tut alles weh“, sagte Draco kalt. „Besonders bei solchen Pseudo-Gutmenschen wie euch.“ Theatralisch seufzend presste er sich eine Hand auf die Brust. „Oh, ich habe ja solches Mitleid mit den armen Seelen, auch wenn sie mich mal umgebracht haben... oder gefoltert oder sonst was.“ Hinter ihm zuckte ein Blitz durch den wolkenverhangenen Himmel, aber Draco schien sich dafür am wenigsten zu interessieren. „Trotzdem danke. Mir hat dieser eine Teil immer gefehlt.“ Er klopfte sich auf der Brust herum und zupfte an dem schwarzen Hemd herum, schien für ein paar Minuten einfach zu vergessen, dass hier in der Nähe noch jemand außer ihm war.

„Draco, bitte“, machte Sirius wieder auf sich aufmerksam und sofort richteten sich die früher so kalten, jetzt hitzig glühenden Augen auf ihn. „Ich bin doch gekommen um dich zu retten.“ Er lächelte etwas verkrampft, was Draco die Augen verdrehen ließ.

„Ach, wirklich? Ist dir irgendwann also eingefallen, dass es mich auch noch gibt?“, zischte er, den Blick wieder auf James richtend und ein Geräusch machend, das so gar nicht zu ihm passen wollte.

„Ich habe...“ Sirius wischte Lilys Hände von seinem Rücken und richtete sich langsam auf, stolperte leicht, klammerte sich aber an dem Felsen fest und baute wieder festen Blickkontakt auf. „Ich habe bisher nichts anderes getan als versucht dich zu finden. Hör jetzt auf so gruselig zu sein und komm her.“ Er streckte die Arme aus und versuchte sich an einem bettelnden Blick, glaubte Dracos Mundwinkel zucken zu sehen. „Wir finden einen Weg hier raus und dann zeig ich dir wie grässlich perfekt es da oben ist.“

Draco knurrte leise. „Das soll ich dir glauben? Du bist doch nur hier, weil dir deine Idylle auf den Senkel gegangen ist. Ein Abenteuer, das passt zu dir.“ Er wandte sich leicht ab, wirkte beinahe schmollend, was Sirius' Laune verbesserte, weil er Draco immer rumgekriegt hatte – wo sollte da jetzt der Unterschied zu seinen Lebzeiten sein. „Du weißt nicht, was ich hier durchstehen musste. Der einzige, der für mich da war...“ Draco schüttelte den Kopf. „Jedenfalls warst nicht du es.“ Er lachte auf, was nicht ansatzweise wie das Lachen klang, das Sirius so vermisst hatte, dafür war es unzählbare Nuancen zu verrückt. „Dabei habe ich gedacht, dass es so etwas wie die große Liebe wirklich gibt.“

„Die gibt es“, sagte Sirius eindringlich und näherte sich vorsichtig Draco, der ihn dabei fest im Auge behielt, sich aber nicht wegbewegte. „Sie hat mich zu dir gebracht.“ Er streckte die Hand aus und lächelte, als Draco sich zu ihm drehte. „Und sie bringt uns hier wieder raus. Vertrau mir.“ Sirius berührte schon fast Dracos Schulter, als jemand ihm von hinten auf die Schulter klopfte.

„Spar dir dein pathetisches Gelaber fürs Paradies auf, Black“, zischte Lucius Malfoy ihn an, bevor er Sirius am Kragen packte und wegschleuderte. Diesmal knallte er allerdings nicht gegen die Felsen, sondern gegen James, der wiederum gegen Lily prallte. Sie brauchten eine Weile um sich wieder zu entknoten, Regulus versuchte sogar zu helfen, aber er machte irgendwie alles nur schlimmer, auch wenn das Schlimmste war Made Malfoy so nah bei Draco zu sehen.

Sirius wollte losstürmen, als Lucius Draco irgendetwas ins Ohr flüsterte und dessen Miene sich daraufhin wieder verfinsterte, aber James hielt ihn zurück, weshalb Sirius mit ansehen wie Lucius seinem Draco einen Kuss auf die Wange gab, der viel zu nah am Mundwinkel war um ihn nicht würgen zu lassen. Draco nickte knapp, erwiderte das zufriedene Lächeln seines Vaters und wandte sich Sirius zu.

„Wo ihr jetzt hier seid, könnt ihr nicht mehr zurück“, sagte er mit leiser aber fester Stimme. „Langsam aber sicher wird sich eure schöne, reine Seele mit Dunkelheit füllen und in der Finsternis der Unterwelt versinken. So wie meine vor ewig langer Zeit.“ Draco schmiegte sich gegen Lucius, als der einen Arm um ihn legte. „Aber mein Vater hat mich gerettet. Er war derjenige, der gekommen ist.“ Der Boden bebte diesmal so heftig, das Regulus kurzerhand nach hinten umkippte, als Draco sich mit einem Zischen zu Sirius drehte. „Nicht du.“ Seine Augen loderten auf, im wahrsten Sinne des Wortes, was Sirius aber nicht davon abhalten konnte wieder aufzustehen und noch einmal sein Glück zu versuchen.

„Er hat dich nicht gerettet, Draco. Er ist erst Schuld daran, dass du hier bist!“, schnauzte er, versuchte die Wut wegzuatmen, aber irgendwie fühlte sie sich größer und unüberwindbarer als jemals zuvor an. „Du solltest bei mir sein. Bei mir, verdammt!“

„Tatze, nicht wütend werden.“ James legte ihm eine Hand auf die Schulter, aber Sirius schubste ihn barsch weg. „Tatze!“

„Nein, lass ihn wütend werden“, mischte Lucius sich ein, demonstrativ durch Dracos Haare streichelnd. „Je mehr Sünde, desto länger kann er bleiben und sich anschauen wie glücklich Draco bei mir ist.“ Die Hand unter Dracos Kinn gleiten lassend hob Lucius es an und lehnte sich vor...

„Du widerlicher Bastard!“, brüllte Sirius, stürzte los und riss Lucius zu Boden, bevor er sich hier noch ein paar Jahre mehr auflastete. Allerdings kam er nur dazu mit der Faust auszuholen, dann trat ihn jemand – Sirius versuchte zu ignorieren, dass er nur Draco sein konnte – brutal zur Seite.

„Wage es nicht zu urteilen, Black“, zischte Draco von oben herab, den Fuß noch einmal gegen Sirius' Hüfte rammend. „Die Verdammnis ist allein kaum zu ertragen, vor allem nicht nach so vielen zu Lebzeiten erlittenen Enttäuschungen, welche mich scheinbar nicht mal im Tode in Frieden lassen.“ Draco sog zischend Luft ein und drehte sich herum, den Blick zum Himmel richtend, wo sich graue Wolken direkt über ihm zusammenzogen.

Lucius richtete sich lockerleicht wieder auf, während Sirius unter quälenden Schmerzen am Boden blieb. „Reg dich nicht auf, Draco, du weißt, dass das nicht gut ist“, murmelte er Draco ins Ohr, den Blick zum Himmel richtend und die Arme in eindeutiger Weise um Draco schlingend.

„Widerwärtiges Schwein“, presste Sirius hervor, wurde am Arm gepackt und von seinem Bruder hochgezogen, der die Lippen ebenfalls gegen Sirius' Ohr presste, allerdings nicht in so einer grotesken Art und Weise wie Lucius.

„Evans hat es schon angedeutet, da ist unglaublich viel Hass und Finsternis in seiner Seele“, murmelte Regulus und wich zurück, als Sirius ihm den Kopf zudrehte. „Über die Zeit, die er hier nur als... ein Teil seiner Seele war, muss er davon einen ganz schönen Teil abbekommen und absorbiert haben. Davon hab ich gelesen. Sehr gefährlich. Wir sollten lieber...“

„Lieber was? Abwarten? Hilfe holen?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Ganz sicher nicht.“

Regulus rieb sich den Arm, schaute zurück zu Lily und James, die sich das alles aus sicherer Entfernung anschauten, und schwenkte dann zu Lucius und Draco. „Du weißt nicht, was Malfoy...“ Regulus befeuchtete sich die Lippen. „Ich bin mir relativ sicher, dass es ihm nicht um Draco geht. Es ging ihm nie um jemand anderen als ihn.“

„Wir können dich hören, Kleiner“, säuselte Lucius, ließ von Draco ab und drehte sich herum, während sein Sohn sich leicht abwesend auf den Boden fallen ließ und mit einer neuen Spalte im Boden spielte. „Immer noch so kryptische, aber altkluge Aussagen, Regulus? Der Tod hat dich nicht im Geringsten verändert.“

„Das gilt für dich auch, Malfoy“, schnaubte Sirius dazwischen. „Machst immer noch einen auf Oberbösewicht, obwohl du nur so klein bist.“ Er versuchte sich unauffällig in Dracos Richtung zu bewegen, aber Lucius versperrte ihm den Weg.

„Denk nicht einmal daran, Black“, zischte er. „Noch einmal nimmst du ihn mir nicht weg.“

„Du hast hier nichts zu sagen. Ich dachte immer mein Vater wäre mies, aber er würde mich niemals an so einen Ort bringen! Siehst du nicht, was du aus ihm gemacht hast?!“ Sirius schubste Lucius zur Seite, bevor der mehr als eine Augenbraue heben konnte, und fiel neben Draco auf die Knie.

„Fass mich nicht an“, murmelte Draco, als Sirius sein Gesicht in beide Hände nahm.

„Was willst du dagegen tun, hm?“ Sirius schaute ziemlich hilflos in die nun so leeren grauen Augen. „Mich umbringen?“

„Ich kann dich tausend Tode sterben lassen“, sagte Draco tonlos. „Und du hättest sie alle verdient für das, was du mir angetan hast. Deinetwegen bin ich überhaupt hier.“ Er ließ den Kopf hängen, weißblonde Strähnen verdeckten sein leichenblasses Gesicht. „Du bist schuld. Du ganz allein. Und jetzt bist du hier um dich über mich lustig zu machen.“

„Ich bin hier um dich zurückzuholen“, sagte Sirius heiser, zog Dracos Gesicht wieder hoch. „Glaubst du deinem Vater jetzt mehr als mir.“ Er bekam keine Antwort, aber irgendwas begann auf der grauen Iris zu glitzern. „Vielleicht hab ich das alles verdient und wenn du das nicht hättest durchstehen müssen, dann hätte ich mich drei Ewigkeiten lang foltern lassen, aber vertrau mir, dass ich es wieder gutmachen werde. Ich weiß noch nicht wie genau, aber... ich fang damit an dich dahin zu bringen, wo du hingehörst. Dein Großvater bringt mich sonst auch um...“ Dracos Mundwinkel zuckten. „Oh, ja... Bin ja schon tot...“

„Draco“, kam es scharf von der Seite, aber Sirius hinderte Draco daran den Kopf zu drehen. Das blasse Gesicht in Sirius' Händen wurde weicher und Sirius konnte einen Hauch von niedlichem Rosa zwischen seinen Fingern zu erkennen.

„Wie lange?“, murmelte Draco. „Wie viel Zeit hast du dir gelassen?“ Der Boden unter ihnen begann schon wieder aufzureißen und zu wackeln.

„Nicht mal einen Tag“, brachte Sirius heiser heraus.

„Ein Tag?“, wiederholte Draco, das Glitzern in den Augen jetzt deutlich als Tränen zu identifizieren. „Ich habe so unglaublich lange gewartet.“ Langsam hob er die Hand, berührte aber nicht Sirius, sondern umklammerte das matte, goldene Metall, das um seinen Hals baumelte. „Immer wenn ich das hier angesehen hab, dann hab ich gehofft, dass es dich zu mir bringt, aber... nach all den Jahren... scheuert es mir nur die Haut auf.“ Sirius' Augen weiteten sich, als er die blutverkrusteten Stellen unter Dracos Kragen bemerkte, die so tief waren, dass die feingliedrige Kette ganz in der Wunde verschwand. „Ich dachte, es ist nur eine weitere Art mich zu foltern. Es gibt nichts Gutes hier unten. Nichts... nicht mal Erinnerungen...“

Die ständigen Schreie um sie herum schienen für einen kurzen Moment lauter zu werden, aber ein gleißender Blitz plus darauffolgendes Donnerröllen ließ wieder etwas Ruhe einkehren. Draco schloss die Augen und eine Träne rann zwischen den dichten Wimpern hervor, traf direkt auf Sirius' Finger.

„Woher weiß ich, dass das jetzt echt ist? Diese ganze Umgebung ist nicht wirklich real, wieso solltest du plötzlich hier sein und mich... retten kommen?“ Draco kniff die Augen fest zusammen und im Licht des nächsten Blitzes glitzerten seine mit Tränen benetzten Wimpern so wunderschön, dass Sirius bezweifelte, hier unten konnte es nichts Gutes geben.

„Das ist real, Draco. So real, wie wir es wollen... Zumindest glaub ich das, bin ja noch neu.“ Sirius lehnte sich vor und presste die Lippen sanft gegen Dracos Stirn. „Du gehörst hier nicht her.“ Vorsichtig küsste er die Tränen aus Dracos Augenwinkeln, schmeckte das Salz so überdeutlich, dass er fast durstig wurde. „Es ist nur dein Vater, der dich hier hält. Und er kann nichts tun um dich aufzuhalten.“

„Ach, denkst du das, Black?“, zischte Lucius, aber Sirius schaute ihn nicht an, fixierte sich auf Draco, dessen Augen unsicher in ihren Höhlen umherhuschten.

„Sogar die da oben sagen, dass du nicht hierhin gehörst“, sagte Sirius eindringlich. „Glaubst du mir jetzt?“

Draco grub die Zähne in die Unterlippe. „Du... holst mich hier raus?“

Sirius nickte hastig. „Ja, ja, natürlich...“ Er vergrub die Hände in den weißblonden Haaren, als Draco sich nach vorne warf und gegen ihn presste, das Gesicht in seiner Halsbeuge vergrabend. „Wie konntest du denn nur denken, ich würde dich hier lassen?“, wisperte Sirius, die Lippen gegen Dracos Nacken drückend. Draco schluchzte auf und klammerte sich an Sirius fest, versuchte ihn noch dichter an sich zu pressen, sackte dabei zu einem jämmerlichen Bündel zusammen, das Sirius trotzdem nicht loslassen wollte.

„Wie unglaublich herzerreißend“, kam Lucius' schnarrender Einwand. „Aber so einfach werde ich nicht euch nicht einfach hier vorbeikommen lassen, damit ihr meinen Sohn entführen könnt. Was glaubt ihr denn wer ihr seid?“

„Du solltest mal ganz schnell die Klappe halten, oder ich stopfe sie dir!“, mischte Lily sich jetzt ein, schob James von sich weg und marschierte wutentbrannt auf Lucius zu, der ihr gar keinen Blick schenkte. „Wie kannst du deinem Sohn so etwas antun und dann so kalt bleiben, wenn er zusammenbricht?“ Sie wartete einen Moment vergeblich auf eine Antwort. „Jetzt rede gefälligst mit mir, Malfoy!“

„Oder du tust mir weh?“ Lucius gluckste, bevor er einen Schritt auf seinen Sohn zumachte. Sirius wollte sich mit Draco wegrehen, aber der schaute hoch zu seinem Vater. „Draco, du lässt dich wieder einwickeln. Das hatten wir doch schon...“

„Ich wickel dich gleich ein, Malfoy!“, blaffte James, schnippte mit den Fingern und demonstrierte breit grinsend ein Seil, worauf Lucius eine Augenbraue hob. „Da guckst du, was?“ James lachte auf, worauf Lucius die Augen verdrehte, demonstrativ mit den Fingern schnippte und dabei zusah wie James' Seil in Flammen aufging. „Oi...“

„Draco, schau dir dieses alberne Pack an. Du willst nicht wirklich mit ihnen gehen, oder?“, fuhr Lucius fort, worauf Draco das Gesicht in Sirius' Halsbeuge vergrub. Es fühlte sich tatsächlich trotzdem schön an Draco jetzt im Arm halten zu können, die weichen Lippen auf seiner Haut zu spüren und die vertraute Art und Weise wie er sich an Sirius' Brust klammerte.

„Versuch mal das hier wegzuschnippen, Malfoy!“, machte James wieder auf sich aufmerksam. Sirius hob skeptisch eine Augenbraue, als sein bester Freund einen langen Metallstock auf Lucius niederrasen ließ, worauf der aber einfach einen Schritt zur Seite machte. „Ah, jetzt helft mir doch mal!“

„Potter, du weißt schon, dass wir tot sind?“ Lucius seufzte schwer auf. „Ich bin außerdem Schlimmeres gewohnt. Draco, wir gehen. Komm.“ Er streckte die Hand nach seinem Sohn aus, der sich zitternd gegen Sirius drückte. „Draco“, wiederholte Lucius mit scharfer Stimme. „Du vergisst, wer daran schuld ist, dass du

überhaupt hier gelandet bist.“

„Du bist schuld!“, fuhr Sirius ihn an. „Und dafür hast du es verdient hier zu verrotten. Aber Draco nicht!“ Sirius zuckte zusammen, als neben ihm ein Blitz einschlug, den Boden aufriss und eine dampfende Rauchwolke zurückließ. Es kribbelte bis in jede Faser seines Körpers und er schüttelte sich leicht, was Draco hochschauen ließ.

„Was war das?“, fragte er tonlos und schaute über die Schulter zu seinem Vater, der allerdings den Himmel fixiert hatte. „Vater? Vater, was...“ Draco versuchte Sirius wegzudrücken, wollte anscheinend zu seinem Vater, aber Sirius verstärkte seinen Griff und drückte ihn fester an sich.

„Ist das nicht normal?“, wollte James wissen, sprang mit einem heiseren Schrei zurück, als vor ihm ein neuer Blitz niederraste. „Lily?“

„James?“ Lily schüttelte ratlos den Kopf.

„Anscheinend ist es wohl nicht normal“, meinte Regulus. „Sonst würden die beiden das wohl kennen.“

„Oh, wie konnte ich vergessen, dass Ihr die Weisheit in Person seid, Master Black“, zischte James ärgerlich. „Und jetzt – woah!“ James klammerte sich an Lily fest, als schon wieder ein Blitz vor ihm einschlug. „Die hassen mich wohl.“

„Draco, wir gehen“, sagte Lucius kalt und streckte die Hand nach seinem Sohn aus, aber Sirius hinderte Draco daran die Geste zu erwidern. „Du weißt, dass du zu mir gehörst, also komm jetzt.“

Der nächste Blitzeinschlag direkt in ihrer Nähe ließ so viel Rauch aufkommen, dass Sirius niemanden außer Draco mehr erkennen konnte. Er umklammerte den zitternden Körper in seinen Armen fester und holte tief Luft, musste aufgrund des Rauches nicht husten. Immer noch brachen Blitze durch die Rauchsicht, aber es blieb vollkommen ruhig, keine zischenden Geräusche, kein meckernder James, einfach nichts.

„Va-Vater...“ Draco wimmerte leise, als keine Antwort kam. „Vater?!“ Er kniff die Augen zusammen, die Stirn fest gegen Sirius‘ Schulter drückend. „Was hast du getan?“

„Ich bin doch hier, Draco. Mehr brauchst du nicht...“ Sirius fasste eine Hand voll von Dracos Haaren und zog ihn leicht zurück, fixierte die verwirrt umherhuschenden grauen Augen. „Du brauchst niemanden sonst.“

„Du brauchst drei Menschen um mich zu finden“, murmelte Draco schwer atmend. Jedes Haar an seinem Körper schien sich aufzustellen und auch Sirius bemerkte die statische Ladung, war aber dankbar, dass sie Draco dazu brachte sich fester an ihn zu klammern. „Sirius, ich... Was ist das?“

Sirius schüttelte ahnungslos den Kopf, Draco sanft über die Wange streichend. „Alles wird gut“, sagte er und lächelte so gut er konnte, wobei die unheimliche Stille um sie herum nichts besser machte. „Wir sind zusammen, mehr brauchen wir doch nicht. Scheiß drauf, ob das jetzt die Apokalypse ist.“ Er zuckte betont gleichgültig mit den Schultern. „Dann wäre ich ohnehin nirgendwo lieber.“

Draco schnappte nach Luft, bevor er ziemlich verkrampft, aber doch irgendwie ehrlich lächelte. „Sirius...“ Er streckte die Hand aus und legte sie auf Sirius‘ Wange, strich sanft auf und ab. „Du siehst so jung aus...“ Der Rauch um sie herum wirkte immer mehr wie dichter Nebel, was Draco wegschauen ließ, aber Sirius zog sein Gesicht wieder herum.

„Guck mich an, okay?“ Sirius atmete tief durch, als es um sie herum immer kälter wurde, sodass er Dracos Atem jetzt sogar sehen konnte. „Niemals umschauen, das hab ich mittlerweile gelernt.“

Draco blinzelte schnell hintereinander, rutschte nach vorne und presste sich gegen Sirius. „Halt mich fest“, bat er, schwer nach Luft schnappend.

„Darum musst du mich gar nicht erst bitten“, murmelte Sirius, die Arme fest um Draco schließend und seine Stirn gegen die leicht schweißbedeckte von Draco lehnd. „Hey, schau nicht so. Selbst ein unheimlicher Nebel mit Blitzen ist ertragbar, wenn du da bist.“

„Das Paradies hat dich kitschig werden lassen“, sagte Draco und seine eingefallenen Wangen fielen viel mehr auf, wenn die stummen Blitze ihr helles Licht auf sie warfen.

„Es *ist* ja auch kitschig“, gab Sirius zurück. „Wenn wir gleich da sind, dann zeig ich dir wie sogar Hunde mit Katzen schmusen.“

„Du denkst wir kommen dorthin?“ Draco senkte den Blick. „Wieso hab ich dann Angst?“

„Pscht...“ Sirius lehnte sich vor und Dracos Atem auf seinen Lippen fühlte sich so echt an, dass er für einen Moment wirklich vergaß, dass er tot sein sollte. Vorsichtig ließ er die Hand über die leicht rosa werdende Wange fahren und lächelte, als Draco sich die Lippen befeuchtete. „Wirst du mich danach auch nicht wieder wegstoßen?“

„Nie wieder“, hauchte Draco und schloss die Augen, worüber Sirius ganz froh war, weil es um sie herum ohnehin gerade stockfinster wurde. Er kümmerte sich da nicht weiter drum und drückte die Lippen gegen Dracos, schloss die Arme fest um ihn, damit ihm dieser Teil seiner Seele nicht doch wieder weggenommen wurde...

Together...

@Ronja: Eh, ja! So ist das! *Keks geb* Danke fürs Lesen!

@*Amira*: Sie sind alle im Urlaub, holen sich die Schweinegrippe und all sowas... xD Nah, ich hoffe, du hast sie nicht gekriegt. Ähm, was wollte ich jetzt...? Ah, hoffentlich gefallen dir die letzten Kapitel dann auch! *Kekse geb* Viel Spaß!

@LilyFan: Jaah, dark! Draco wäre so cool gewesen, aber leider ist es nur der penetrant leidende Draco... Oh, ich hätte ja gern Dracos Höllenzeit beschrieben, er sieht so knuffig aus, wenn er leidet. *das hab ich nie gesagt* Na ja, aber vielleicht gefällt dir das Ende ja, ich hoffe es jedenfalls. *Keks geb*

@Yoghurtgum: Schau dir das an! Hätte ich mir eben nicht die Hand verbrannt und deswegen zwei Minuten später das Kapitel hochgeladen, hätte ich dein Kommi niemals gesehen! Schicksal! Eh, na ja... *Pathos wegkick* Hoffe, du hattest einen schönen Urlaub und das Ende gefällt, irgendwie... Also, lange warten musstest du jedenfalls nicht! *Keks geb*

So, das Ende. Mal irgendwie ganz und gar nicht spektakulär, wo ich doch so riesige Bang und Buff und Kawumm Sachen mag, aber wusch!

Eh, na ja, viel Spaß!

Dr. S

Together...

„Ich hasse dich, Charlie Weasley. Bei Salazars Bart, ich hasse dich so sehr“, zischte Theodore mit jedem Spatenhieb, den er lieber auf den feuerroten Haarschopf setzen würde, anstatt damit in die Erde zu stechen.

„Ja, ich hab's jetzt kapiert, Theo“, grummelte Charlie und stieß unabsichtlich mit dem Ellenbogen gegen Theodores unteren Rücken.

„Du verfluchtes, perverses Schwein! Betatsch mich jetzt bloß nicht!“, schnauzte Theodore wutentbrannt, fuhr herum und knallte die Schaufel auf Charlies Hinterkopf, allerdings wohl nicht kräftig genug, weil Charlie nur kurz taumelte und dann Abstand nahm.

„Okay, so wird das nichts, Theo!“, rief er, abwehrend die Hände hebend. „Vielleicht sollten wir uns eine Minute setzen und darüber reden.“

„Worüber?“, schnaubte Theodore und hob drohend die Schaufel, als Charlie ihm näherkommen wollte. Um sie herum war es stockfinster, die Sterne am Himmel von dichten Wolken verborgen und unheimlicher Nebel waberte über den Friedhof, was Theodore aber nicht ansatzweise ängstigte, dafür war er zu beschäftigt wütend zu sein. „Darüber, dass du mit mir geschlafen hast um diesen dämlichen Zauber für dich alleine zu haben?“

„Jetzt benimm dich nicht wie ein Mädchen“, sagte Charlie beschwichtigend. „Es war doch nur Sex!“

„Es war mein erstes richtiges Mal, du Vollidiot!“, schnauzte Theodore, die Schaufel wieder in den Boden rammend. „Und ich verschwende das an so einen Blödmann. Merlins Bart, Nott, was ist nur aus dir geworden?“

„Ja, früher hast du nicht mal mit mir geredet, geschweige denn mit dir selbst“, meinte Charlie und fing auch wieder zu graben an. „Und außerdem hat's dir gefallen.“

„Ah, aber darum geht's nicht“, fuhr Theodore ihn von der Seite an.

„Und worum dann?“, wollte Charlie wissen. „Ich versteh dich nicht, Junge. Erstmal, bist du zu mir gekommen und außerdem bin ich dann wieder zu dir gekommen!“

„Weil du meine Hilfe beim Graben brauchst!“ Theodore rammte die Schaufel auf den Boden. Wieder und wieder, bis er schwer atmend innehielt. „Wieso musste ich nur an so ein Arschloch wie dich geraten?“

„Ey, du bist hier der Slytherin“, knurrte Charlie. „Und inzwischen kennst du mich gut genug, damit du dir denken kannst, dass ich es ernst meine, wenn ich tausendmal frage, ob du wirklich willst.“

„Ein halbes Jahr ist nicht lange“, zischte Theodore und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Außerdem, hast du dir mal überlegt, was wir gleich ausbuddeln, wenn der bescheuerte Zauber schiefgegangen ist? So wie ich dich kenne, Weasley, ist er hundertprozentig schiefgegangen. Und ein halbes Jahr reicht ganz sicher nicht, damit da keine Würmer und Maden mehr rumkrabbeln.“

„Meine Fresse, dieses Loch ist nicht groß genug für uns beide“, raunte Charlie, Theodore einen ärgerlichen Blick schenkend, was der gekonnt erwiderte. „Am besten gehst du ein paar Reihen weiter zu Dracos und dann bringen wir das hier hinter uns.“ Er lehnte die Schaufel gegen die Erdwand um sie herum und kam auf Theodore zu, der hastig zurückwich.

„Was hast du vor?“, presste er hervor.

Charlie verdrehte die Augen. „Dir hier raus helfen?“ Seine dreckigen Hände näherten sich Theodores Hüfte, worauf der sich an seiner Schaufel festklammerte. „Jetzt stell dich nicht so an. Ich will dir nur hier aus diesem Loch helfen. Sowas in einem Grab zu tun fiele mir nicht im Traum ein.“

Theodore hob eine Augenbraue, worauf Charlie aufstöhnte. „Oh, ich verstehe schon“, sagte Theodore merkwürdig schnippisch. „Wenn du deinen Black wieder hast, dann würdigst du mich natürlich keines Blickes mehr.“ Bevor Charlie etwas sagen konnte presste Theodore sich eine Hand gegen die Stirn. „Ich klinge wie ein bescheuertes Mädchen, das fallengelassen wurde. Was hast du bloß aus mir gemacht, Weasley?“ Er schüttelte den Kopf und versuchte Charlies Schmunzeln zu ignorieren. „Gut, hilf mir hier raus und dann –“ Er stoppte, als er seine Schaufel in den Boden rammte und auf Holz traf. Die Augen verdrehend presste Theodore die Hand gegen Charlies Brust und schob ihn wieder weg. „Anscheinend haben wir genug gegraben. Dann können wir auch nachschauen, ob vielleicht irgendetwas geklappt hat, bevor wir zwei Gräber schänden.“

Charlie atmete tief durch. „Es war im Grunde deine Idee. Du tendierst regelmäßig dazu, dass zu vergessen, Theo.“

„Ich werde dafür gut in Erinnerung behalten, wie du dich sexuell an mir vergangen hast“, gab Theodore kalt zurück, worauf Charlie leise wimmerte. „Jetzt klapp den Deckel auf.“

Die Augen schließend holte Charlie noch einmal tief Luft und machte sich daran den Sarg aufzuklappen, worauf Theodore schnell die Augen zusammenkniff. Er wollte keine mit Maden und Würmern übersäte Leiche sehen, die er nie hatte ausstehen können und die ihm Charlie wegnahm... Nicht, dass es ihn störte, wenn die Leiche Charlie unbedingt haben wollte. Charlie war ein grässlicher Mensch, den man lebendig in so einen Holzkasten stecken und begraben sollte.

„Theo?“ Charlie zupfte ihn am Ärmel und ignorierte das wütende Zischen. „Er ist leer.“

Theodore riss die Augen auf, schob Charlie zur Seite und schob sich die Brille die Nase rauf, damit sie ihm nicht herunter und in den Sarg fiel, der wirklich leer war. Ein paar dunkle Erdkrümel lagen auf dem weißen Samt, der gar nicht... durchgelegen wirkte, was Theodore annehmen ließ, dass einfach nie jemand dort drin

gelegen hatte.

„Ist das jetzt gut?“, fragte Charlie und schaute ihn verwirrt an, aber ehrlich gesagt hatte Theodore keine Ahnung ob das gut war. „Sollten wir Draco auch ausgraben?“ Dafür kassierte Charlie wieder einen ärgerlichen Blick. „Vielleicht kommt er alleine nicht raus und –“

„Halt die Klappe, Weasley“, unterbrach Theodore ihn. „Black war da gar nicht drin.“

„Natürlich war er da drin. Sonst würde Harry keinen leeren Sarg...“ Charlie winkte ab. „Du weißt schon.“

„Ja, Potter, das Superhirn“, zischte Theodore. „Dann sind sie höchstwahrscheinlich quicklebendig und tanzen jetzt Händchen haltend über irgendeine Wiese, wollen dabei aber nicht gefunden werden.“ Er ließ die Augenbrauen hüpfen, als Charlie verwirrt den Kopf schief legte. „Selbst wenn es geklappt hat und niemand Black gekidnappt hat, weil er an Nekrophilie leidet, dann stehen wir hier vor einem leeren Sarg. Wir können nichts tun...“

Charlie hob seine Schaufel hoch. „Außer Draco ausgraben?“

Theodore knallte seine Handkante auf Charlies Handgelenk, worauf der die Schaufel fallenließ. „Du hast absolut nicht verstanden, worum es geht, Weasley“, schnaubte er. „Wir sind doch eh nur die Zweitbesetzung. Du für Black, ich für Draco. Ich dachte, du... Ich hab bei dir ohnehin falsch gedacht.“

„Ich weiß das“, sagte Charlie. „Aber die ganze Sache ist einfach unfair. Draco war gerade mal achtzehn, ja? Und es war nur ein dämlicher Unfall. Sowas ist unfair und wenn ich eine Möglichkeit kriege das zu ändern, dann versuche ich das, auch wenn Beedle einem beibringt, dass man den Tod nicht überlisten kann. Einen Versuch war es wert und irgendwas scheint es doch gebracht zu haben.“

„Ja, aber nicht das, was du wolltest“, gab Theodore kalt zurück. „Keine Schmusestunde mit Black.“

Charlie gluckste. „Ich hab auch jemanden mit dem ich lieber schmuse“, sagte er und stupste Theodore in die Seite, worauf der mürrisch zurücksprang, beinahe in den Sarg plumpste. „Theo, jetzt sei nicht so, nur weil ich mich verzogen hab. Ich mach's nie wieder.“

„Ja, aber jetzt, wo der hier leer ist...“ Theodore stupste den weißen Samt des Sarges mit dem Fuß an. „Da gehst du wieder zu deinen Drachen, oder deiner Familie und vergisst dieses sinnlose halbe Jahr...“ Errötend presste Theodore sich eine Hand gegen den Mund. „Das... meinte ich nicht so, wie es sich angehört hat. Es ist mir egal, mit wem du dir jetzt die Zeit vertreibst. Ich finde schon noch irgendwas...“

Auch wenn es da genauso schwarz aussah, wie wenn er seine Brille abnahm. Ein halbes Jahr lang hatte er sich wenigstens beschäftigen können, auch wenn er irgendwie geahnt hatte, dass es ihm seinen Draco nicht wiederbringen würde, vor allem, weil es nie sein Draco gewesen war. Aber anscheinend wollte man ihm nicht mal so einen Bastard wie Charlie Weasley gönnen. Der wurde ihm sogar leichter weggenommen als Draco.

„Wir verbringen erstmal unsere Zeit damit das Chaos hier wieder zu beseitigen“, sagte Charlie heiser und anscheinend war ihm hier irgendetwas unangenehm, auch wenn Theodore das bei ihm noch nie erlebt hatte. „Dann können wir immer noch bei Draco schauen...“

„Du weißt, dass wir das nicht müssen“, murmelte Theodore, die Schaufel wieder in die Hand nehmend. „Es wird auch leer sein.“

„Dann können wir sie suchen“, sagte Charlie und schaute Theodore beim Schaufeln zu.

„Sollten wir aber nicht“, antwortete Theodore. „Darum ging's doch. Mit der Sache abschließen, du

Vollidiot... Das versuch ich dir ja ständig zu erklären, aber du hast wohl Marshmallows in den Ohren.“

„Aber... das heißt auch...“ Charlie seufzte auf. „Heißt das nicht auch, dass wir mit dem hier abschließen müssen?“ Er deutete zwischen ihnen umher und Theodore schaute schnell hoch zum wolkenverhangenen Himmel, damit er Charlies Gesichtsausdruck jetzt nicht sehen musste.

„Nein“, sagte er und hoffte, dass das genug war.

~*~

„Wo ist er? Warum ist Sirius nicht hier?“

Und es tat so unglaublich weh, sogar noch viel mehr, weil im Tod alles so viel intensiver war. Aber das man im Tod nochmal jemanden verlieren sollte, der einem mehr als das schon längst vergangene Leben bedeutete, konnte einfach nicht wahr sein. Nur schien es so unvermeidbar, dass man nicht mal versuchen wollte zu widersprechen. Außer natürlich man war so blind wie James Potter und warf sich mit erhobenen Fäusten einem unsterblichen Wesen an den Hals, als wolle man es umbringen.

Aber was blieb ihm denn anderes übrig? Wen sollte er denn sonst fragen, warum alle außer Sirius und dem Klammeräffchen wieder mehr oder weniger gemütlich in der Bibliothek saßen. Lily ein paar Tränchen vergießend und Regulus stumm daneben, ausdruckslos wie immer, als würde es ihn nicht im Geringsten interessieren, dass er seinen Bruder vielleicht für immer an die Unterwelt verloren hatte. James wollte gar nicht daran denken, was sein bester Freund dort vielleicht durchstehen musste und das alles war nur die Schuld von diesem versnobten Malfoy-Bengel.

„Fass mich nicht an, Seele“, schnaubte Michael ihn an und wich ärgerlich zurück. Mit einer Handbewegung beförderte er James wieder vor seine geliebte Theke und funkelte ihn zornig an. „Zeig ein wenig mehr Dankbarkeit. Jede Minute in der Unterwelt sät mehr Finsternis in dir, bis du es irgendwann nicht mehr erträgst. Es hätte zu spät sein können euch alle zu retten.“

„Anscheinend konntest du das aber nicht richtig machen!“, brüllte James aus Leibeskräften, klammerte sich haltsuchend an der Theke fest. „Wo ist er?“, fragte er ruhiger und atmete tief durch. „Wo ist Sirius? Er sollte hier sein. Bei mir.“

„Ich werde ihn zurückholen“, mischte sich Uriel ein, der eingehüllt in einen Umhang der ihn verdächtige Ähnlichkeit mit dem Sensenmann haben ließ, neben Michael stand und sich jetzt anschauen ließ. „Und die andere Seele ebenfalls. Es kann nicht sein, dass sie...“

Michael hob abwehrend eine Hand. „Hier“, und rollte jetzt seine Pergamentrolle auf. „Gelöscht.“ Er deutete auf eine Zeile, schnaubte James aber an, als der sich das auch mal genauer ansehen wollte. „Es ist, als wären sie nie auf meiner Liste gewesen. Dafür ist eine alte, starke Magie notwendig und selbst dann wird es uns nicht davon abhalten sie zurückzuholen. Niemand fuscht mir in meiner Arbeit herum.“

Uriels Gesichtsausdruck war hinter der weiten Kapuze verborgen. „Der Junge war achtzehn, Michael“, sagte er und seufzte schwer, „und das Schicksal des Mannes ist mehr als bitter. Er hatte kaum zwei Drittel seines Lebens richtig genießen können. Schau dir erstmal die älteren Einträge an... So viel Tragik in so vielen Leben...“

Michael verdrehte die zornig glühenden gelben Augen. „Was willst du andeuten?“

„Dass du ihnen vielleicht ein paar Monate gönnen solltest?“ Uriels Hand kam Michael anscheinend zu nahe, denn er sprang richtig zurück, ließ das Pergament in Feuer aufgehen.

„Ich bestimme das Schicksal nicht!“, fauchte er und stieß ein paar Rauchwolken aus. „Geschweige denn

sorge ich dafür, dass es eintritt. Ich teile nur zu!“

James runzelte die Stirn. „Hallo?“ Er winkte um auf sich aufmerksam zu machen. „Heißt das, Sirius und sein Klammeräffchen... leben? Das geht nicht. Man kann den Tod nicht überlisten.“

„Du kannst einen Körper durchaus wieder zum Leben erwecken, auch wenn er ohne Seele nur eine Marionette ist“, erklärte Uriel ihm. „Die Seele ist unsterblich und greifbar. Nun wäre es aber unmöglich dich wieder zurückzubringen, James Potter. Du bist zu lange hier, vollkommen daran gewöhnt und würdest nicht mehr in dein Leben zurückfinden. Ich bezweifle, dass der Junge es hinbekommen würde, aber bei deinem Freund... Michael, ich empfinde Mitleid für beide Seelen.“

„Du empfindest auch Mitleid für die Seelen von Marienkäfern“, schnaubte Michael. „Fast so schlimm wie Raphael, aber der würde mir zustimmen, dass ich die beiden zurückhole. Man sieht ja, was passiert, wenn du mit Seelen zu tun hast. Deswegen sitzt du auch da unten und bewachst das Tor. Was, Seele?“

James hatte wie wild gewunken und endlich seine wohlverdiente Aufmerksamkeit bekommen. „Hab ich das richtig verstanden? Sirius kann nochmal... ihr könntet ihn jetzt einfach da unten lassen? Was muss ich tun, damit...“

„Die Klappe halten“, fuhr Michael ihm dazwischen. „Natürlich könnten wir, aber wenn wir das einmal machen, dann kommen alle an. Es gibt Regeln und die gibt es nicht umsonst. Ich hole die beiden zurück. Die eine Seele ist ohnehin gefährdet nach der langen Zeit in der Dunkelheit. Angefüllt mit Hass, Zorn und genug Sünde für unsere drei Stalker hier.“

„Aber...“

„Nein, kein aber!“, knurrte Michael. „Es ist gefährlich, gegen die Regeln und jetzt hör auf mich so anzusehen!“

„Du berücksichtigst die Einzelschicksale nicht“, sagte Uriel ganz ruhig. „Niemand hätte etwas dagegen, wenn zwei arme Seelen eine zweite Chance bekommen.“

„Und sie bekommen eine, nachdem sie eine Weile hier oben gewesen sind und eine neue Geschichte bekommen. Ihr Leben dort unten ist vorbei“, grummelte Michael. „Es geht eben nicht. Man kann nicht einfach wieder da weitermachen wo man aufgehört hat.“

„Du könntest sie resettet“, meinte Uriel, das Augenrollen seines Gegenübers einfach ignorierend.

„Wo wäre dann der Sinn? Es geht doch um sowas wie die niederen Gefühle, die Seelen glauben empfinden zu können“, knurrte Michael. „Wenn ich sie weit voneinander entfernt platziere und resette, dann...“

„Dann können wir beobachten, ob sie sich wiederfinden“, surrte Uriel richtig und den Gesichtsausdruck wollte James gar nicht sehen, weshalb er froh über die weite Kapuze war.

„Wettet doch gleich“, raunte James, der die beiden vor ihm am liebsten verprügeln würde, dafür, dass sie so mit zwei Menschenleben spielten. „Oder gefällt euch sowas? Über Jahrhunderte zusehen, wie zwei Seelen wieder und wieder versuchen zueinander zu finden und immer kurz vorher auseinander gerissen werden? Macht euch das Spaß? Ihr habt ja sonst nichts zu tun und ich bezweifle, dass ihr jemals ein richtiges Leben hattet. Aber das ist kein Spiel. Meine niederen Gefühle bringen mich sogar hier Tag für Tag dazu fast den Verstand zu verlieren vor Kummer und Sorge um meinen Sohn und dann muss ich auch noch zusehen, wie ihr meinem besten Freund die große Liebe wegnehmt? Und ich dachte ernsthaft, dass hier sei der Ort wo die guten Menschen hinkommen...“

„James, beruhige dich...“ Lily hatte sich zu ihm getraut und legte ihm eine Hand auf den Rücken, strich sanft auf und ab. „Es ist doch auch gut, wenn wir Sirius wieder hier haben. Dann kann er auch mit Draco zusammen sein.“

James schüttelte den Kopf. „Nein... Nein, das ist doch nicht dasselbe!“ Er schob seine Frau weg und riss sich die Brille von der Nase, als sein Blickfeld auch mit den dicken Gläsern verschwamm. „Hier wartet man doch nur. Es ist zum Kotzen... Lieber... tausendmal lieber hab ich Sirius am Leben, als an diesem verfluchten Ort...“

„Aber Sirius ist nicht –“

„Doch!“, fuhr James dazwischen. „Im Moment ist er es, aber dieses Monster will ihn ja wieder abschlachten und hierher bringen. Oder er bringt nur Draco um und bringt ihn her, schickt ihn dann wieder weg, wenn Sirius hier sein kann. Sadistisches Arschloch!“

„Du kannst mich beleidigen, Seele, aber das hilft dir am wenigsten“, sagte Michael kalt.

„Was muss ich tun, damit ihr meinem Bruder und Cousin eine Chance gebt?“, mischte Regulus sich auch noch ein und wollte wieder einmal eine Rolle spielen, die nicht zu ihm passte.

„Mach keinen auf Held, Black“, knurrte James und schubste Regulus zur Seite, funkelte ihn zornig an. „Du gehörst hier auch nicht hin. Dann hast du eben eine Sache in deinem Leben richtig gemacht, aber das wiegt niemals all deine Fehler auf.“

„Und dann darf ich jetzt nicht versuchen, das wieder gut zu machen?“, gab Regulus zurück, bevor er den Blick senkte und sich auf den Boden fixierte. „Ich würde alles tun, damit irgendwer mir verzeiht, auch wenn ich das selbst nicht kann. Bitte...“

„Meine Güte, ich mach ja schon... Ihr werdet schon sehen, was ihr davon habt.“ Michael schnippte mit den Fingern, ließ seine geliebte Stichflamme erscheinen und entrollte ein Pergament. „Aber ich kann das nicht einfach so machen.“

„Ich...“ Michael hob abwehrend die Hand, als James gleichzeitig mit Regulus den Mund aufmachte. Er schüttelte den Kopf, drehte sich um und verschwand in seinem Hinterzimmer.

„Nicht ihr müsst etwas dafür geben“, sagte Uriel und zog sich die Kapuze tiefer ins Gesicht. „Sondern diejenigen, die sich in höhere Angelegenheiten einmischen.“

~*~

„Also...“ Charlie klopfte den Erdhaufen vor sich fest und spickte vorsichtig zu Theodore, der sich auf den Mond fixierte. „Dann... gehen wir jetzt?“

Die Augen verdrehend verschränkte Theodore die Arme vor der Brust, drehte sich leicht zur Seite und begann mit dem Fuß über den Boden zu scharren, wobei er Charlies leises Grummeln hinter sich einfach ignorierte.

„Ich hab Hunger“, sagte Charlie schließlich und traute sich näher, stupste Theodore sachte gegen den Oberarm. „Hier in der Nähe gibt es bestimmt irgendwas, das noch offen hat. Ähm...“ Er wartete und eine schuhuhende Eule machte die unangenehme Stille noch weniger erträglich. „Ich esse ungern alleine.“ Charlie wollte die Hand auf Theodores Schulter legen, aber der machte einen Schritt zur Seite. „Ähm, du hast kein Geld oder Gold, aber ich hab genug für zwei schöne Mahlzeiten. Logisch gesehen bringt es dir nur Vorteile mir jetzt hinterher zu gehen.“ Damit drehte Charlie sich um und spazierte seelenruhig durch den dichten Nebel.

Theodore schaute ihm nach, bis er nur noch verschwommene Umrisse und den feuerroten Haarschopf sehen konnte. Der Nebel um ihn herum schien auch gleich dichter zu werden, weshalb Theodore seine Würde wiedermal zurückließ und Charlie hinterher lief. In einem Anflug von Wahnsinn griff er sogar die mit Schwielen übersäte Hand und schaute schnell zur Seite, als Charlie sich zu ihm drehte. Aber es war bestimmt kein schlechtes Zeichen, dass seine Finger jetzt fast zerquetscht wurden. Obwohl... er ja eigentlich gar nicht mit Weasley Händchen halten wollte, vor allem nicht auf einem bescheuerten Friedhof.

„Ich hab gedacht, du liebst ihn“, murmelte Charlie, worauf Theodore ein fragendes Geräusch von sich gab. „Draco“, erklärte Charlie und starrte beim Gehen auf seine Schuhe. „Ich dachte, es würde dich am glücklichsten machen, wenn... wenn wir es wenigstens versuchen.“ Er räusperte sich. „Ich kenn das von meinen Geschwistern... dass sie gerne mal aufgeben, kurz bevor sie am Ziel sind. Ron wollte ja ewig ins Quidditch-Team und –“

„Halt die Klappe, Weasley“, murmelte Theodore. „Du redest zu viel.“

Charlie lachte auf. „Das hier ist ein gruseliger Friedhof. Du willst nicht wirklich schweigend hier rumlaufen?“

„Was soll denn passieren?“, schnaubte Theodore. „Das Gefährlichste ist wahrscheinlich der Muggelwächter und den haben wir geschockt, also...“

„Und ich dachte Slytherins wären feige“, gluckste Charlie, worauf Theodore erneut schnaubte. „Ah, entschuldige.“ Er lehnte sich vor und presste die Lippen gegen Theodores Kiefer. „Ich mach's wieder...“ Es knallte. „...gut...“

Theodore wirbelte herum. „Was war das?“, fragte er und drückte Charlies Hand fest, schaute sich suchend um, entdeckte aber absolut nichts in dem dichten Nebel. „Weasley, glaubst du es gewittert?“ Er schnaubte empört auf, als Charlie gegen ihn sackte. „Das ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt zum Kuschneln, Weasley.“ Damit schubste er Charlie weg und erwartete irgendeine dämliche Antwort, aber das einzige Geräusch war der dumpfe Knall mit dem Charlie gegen einen großen Grabstein knallte, an dem er dann langsam herunterrutschte, eine überdeutliche Blutspur hinterließ.

Theodore starrte ihn einen Moment geschockt an, bevor er den Zauberstab zückte und stolperte auf Charlie zu. Blut, seine ganze Brust war über und über mit Blut bedeckt und Theodore musste erst eine halbe Ewigkeit die Stoffschichten aus dem Weg ziehen, damit er die schwere Verletzung entdecken konnte. Irgendetwas hatte Charlies gesamte Brust und seinen Rücken aufgeschlitzt. Die Verletzung verursachte eine unangenehme Gänsehaut auf Theodores Körper, aber er versuchte die genauso wie seine zitternden Hände zu ignorieren um einen vernünftigen Heilzauber zu sprechen, als er hinter sich schnelle Schritte hörte.

Er schaute hastig über die Schulter, bemerkte aus den Augenwinkeln, dass Charlie merkwürdig still am Stein lehnte und die Augen geschlossen hatte, was absolut kein gutes Zeichen sein konnte. Die Schritte kamen näher, hallten von den wie Wänden wirkenden Grabsteinen wieder und ließen Theodore in Panik geraten. Er rutschte zu Charlie und schlug ihm sachte gegen die Wange, aber keine Reaktion.

„Weasley?“, keuchte er leise und ohrfeigte ihn richtig. „Weasley, das ist nicht lustig...“ Theodore presste die Finger gegen Charlies Hals und war sich sicher, dass er nur zu blöd war den Puls zu finden. „Charlie? Charlie...“ Er kniff die Augen zusammen und versuchte das Brennen zu ignorieren, das seinen ganzen Kopf zu füllen schien.

„Solltest du nicht weglaufen?“, kam es aus dem Nebel und Theodore sprang auf. „Das würde das alles interessanter...“ Theodore hörte den Rest schon gar nicht mehr, bevor er disapparierte, aber der brennende Schmerz in seinem Kopf schien sich auszubreiten und direkt in seinem rechten Arm zu zentrieren.

Aufschreiend sackte Theodore in irgendeinem ihm unbekanntem Waldgebiet zusammen und fluchte nochmal auf, als er das erste Mal in seinem Leben einen Teil seines Körpers beim Apparieren zurückgelassen hatte. Mit seinem rechten Arm fehlte auch sein Zauberstab, auch wenn Theodore ihn wie verrückt auf dem Waldboden suchte, während er verzweifelt seine Robe gegen den Armstumpf drückte.

Schmerz, überall Schmerz und ihm blieb nichts anderes übrig als sich wimmernd gegen einen Baum zu drücken und sich der kalten Hand des Todes zu ergeben. Und während sich der eiskalte Klammergriff um sein Herz verstärkte, wurde ihm allmählich bewusst, dass er jetzt wahrscheinlich nicht einmal seinen Draco wiedersehen würde...

~*~

Der dichte Nebel und das fahle Mondlicht ließen seine Haut noch blasser als sonst erscheinen, aber vielleicht lag es auch daran, dass er seit eine ganze Weile keine Sonne mehr gesehen hatte. Draco stöhnte erneut über die feuchte Erde unter seinen Fingernägeln, die einfach nicht verschwinden wollte, während er zwischen den Grabsteinen hindurch schlenderte, der weite Umhang im leichten Wind wehend.

„Wie unglaublich grausam, Sirius“, seufzte er und beobachtete wie Sirius auf dem Grabstein Muster mit dem frischen Blut zeichnete. „Da haben sie gerade so schön Händchen gehalten.“

Sirius lachte auf, immer noch genauso bellend wie früher. „Sie haben dich beide angefasst. Das lasse ich nicht durchgehen“, sagte er und stand auf, strich seine Roben glatt. „Und es fühlt sich verdammt gut an. Komm mal her...“ Draco hätte fast gekichert, als er fest am Handgelenk gepackt und ruckartig näher gezogen wurde. „Es ist noch ganz warm...“ Sirius fuhr ihm mit zwei blutbeschniemenen Fingern über die Lippen und grinste, als er sie ganz rot malte.

„Ich bin doch kein Vampir“, schmunzelte Draco, die Hände über Sirius' Brust wandern lassend und den schnellen Herzschlag ertastend. Er genoss die Wärme des anderen Körpers als Sirius die Arme um seine Hüfte schlang und ihn dicht an sich zog, das Gesicht in seinen Haaren vergrabend. „Es ist so schön dich wieder zu spüren...“

Sirius nickte, die Lippen über Dracos Nacken fahren lassend. „Ich kann mich so schlecht erinnern... Da ist überall nur Nebel in meinem Kopf...“ Er zog Draco an den Haaren zurück und schaute ihm in die Augen. „Aber eigentlich ist es egal, solange ich dich wiederhabe.“

Ein Lächeln zupfte an Dracos Mundwinkeln, wurde aber erst richtig als solches erkennbar, als Sirius ihn küsste, damit auch endlich das langsam trocknende Blut von seinen Lippen entfernte. So sanft wie die andere Zunge über seine Lippen strich konnte Draco nur selig seufzen und sich festklammern, damit er den Kuss besser vertiefen konnte.

Sirius löste sich und atmete schwer durch die Nase aus. „Das hab ich vermisst...“

„Ich hab dich vermisst...“ Draco hob das Kinn und stupste mit der Nase gegen Sirius', lächelte, als Sirius sich gleich gegen ihn schmiegte. „Da ist eine Leiche im Hintergrund, wie romantisch“, säuselte er, als Sirius ihn wieder küssen wollte.

Die Augen verdrehend drehte Sirius ihn herum und schmiegte sich gegen seinen Rücken, schlang die Arme fest um Dracos Hüfte, während er ihn zwang den langsam ausblutenden Körper zu betrachten.

„Merkwürdig... Sollte mich das nicht interessieren?“, wisperte Sirius ihm ins Ohr und brachte Draco zum Grinsen.

„Er hatte mich angefasst“, murmelte er, sich verträumt gegen die breite Brust in seinem Rücken

schmiegend, während er sich an den starken Armen festklammerte. „Und sie wollten uns ausgraben. Gut, wir waren ja nicht tot, aber... das ist Grabschändung.“

„Mhm... Böse Menschen“, sagte Sirius und ließ Draco das Schmunzeln an seinem Hals spüren. „Genauso wie die, die dir wehgetan haben...“

„Die dir auch wehgetan haben“, sagte Draco leise, sanft über Sirius' Arme streichend. „Aber es waren deine Freunde... Du willst deinen Freunden doch nicht wehtun?“

„Aber sie haben dir wehgetan“, hauchte Sirius, während er Draco leicht hin und her wog. „Das weckt in mir das unbändige Bedürfnis ihnen wehzutun.“

„Hm...“ Draco drehte sich herum und schlang die Arme um Sirius' Nacken. „Kommst du mit mir, Sirius?“, fragte er fast schüchtern und schloss genießerisch die Augen, als die warme Hand ihm durch die Haare fuhr. „Wirst du endlich mein Ritter in der schwarzen Rüstung, so wie ich es mir immer gewünscht habe?“

Auf Sirius' heimtückisches Grinsen was Draco unglaublich stolz. „Natürlich, meine Prinzessin.“

Draco errötete leicht und quietschte überrascht auf, als Sirius ihn kurzerhand hochhob. „Also, nein... das ist jetzt wirklich...“ Glucksend schlang er die Arme um Sirius' Nacken und kuschelte sich gegen ihn. „Lass mich runter.“

„Das ist nicht das, wovon du immer geträumt hast?“, wisperte Sirius ihm ins Ohr, bevor er sanft hineinbiss.

„Doch“, gab Draco leise zurück und drückte die Lippen liebevoll gegen Sirius' Kiefer, lehnte die Schläfe gegen die breite Schulter. „Aber ich li...mag auch den netten Sirius.“

„Oh, ich bin doch noch nett!“ Sirius drehte sich einmal mit Draco im Arm im Kreis, bevor er ihn wieder auf den Boden stellte. „Aber ich setze Prioritäten und ich vergesse nicht einfach, was ich dir geschworen hab. Ich beschütze dich. Auch vor meinen Freunden. Vor allem vor meinen Freunden. Haben sie doch nicht mehr alle... Uns einfach wegsprengen...“

Draco lächelte verträumt. „Versprichst du's?“

„Hab ich doch schon...“ Sirius strich ihm sanft über die Wange und grinste, als Draco sich schnurrend in die Berührung lehnte. „Vertrau mir einfach. Wir gehen jetzt und versuchen dieses Zeug unter deinen Fingernägeln... Oh, so schöne Hände...“ Sirius seufzte schwer und fuhr wieder und wieder über Dracos Finger, Handrücken und verknötete schließlich ihre Hände miteinander, obwohl Dracos Fingernägel so dreckig waren. „Jetzt komm.“

Draco hielt ihn fest und zog Sirius wieder zurück, als der sich davonmachen wollte. „Bist du sicher?“, fragte er leicht unsicher und schaute hoch in die grauen Augen, die in der dunklen Nacht fast schwarz wirkten.

„Sie haben versucht dich umzubringen, Draco“, sagte Sirius und schüttelte den Kopf. „Das sind nicht die Guten und wie soll ich ihnen das jemals verzeihen? Sie werden büßen.“

Tief durchatmend warf Draco sich nach vorne und umklammerte Sirius fest. „Ich will jetzt nur nach Hause, Sirius. Lass uns da später drüber reden und jetzt erstmal großer und kleiner Löffel spielen.“ Er grinste, als Sirius sein Kinn anhob.

„Ich dachte an ein bisschen mehr“, raunte er, küsste Draco leider viel zu kurz und umschloss seine Hand wieder fest. „Komm jetzt. Wir gehen nach Hause.“

Draco betrachtete lächelnd ihre ineinander verschränkten Finger und warf einen beinahe verschüchterten Blick auf Sirius' Rücken. Die nebelige Nacht stand ihm so gut wie nichts anderes und natürlich war ein Black auch perfekt dafür geschaffen. Trotzdem war es schwer für Draco zu glauben, dass er jetzt wirklich endlich den Sirius bekommen sollte, den er sich gewünscht hatte, seit er ein kleiner Junge gewesen war. Und auch wenn Sirius anscheinend keine Erinnerung daran hatte, dass sie nicht grundlos unter der Erde gelegen hatten, Draco könnte und würde ihm nichts sagen, sondern einfach genießen, dass man ihn nach so vielen Jahren Tortur endlich wieder etwas Glück gönnte.

Einfach zu schön, um wahr zu sein...